

Geschäftsbericht 2016





Geschäftsbericht 2016



Vorwort	4	Jugendmedienschutz	24	Wettbewerbe und Veranstaltungen	62
Die Thüringer Landesmedien- anstalt (TLM)	6	■ Novellierter Jugendmedienschut- zstaatsvertrag (JMStV) ...	26	■ Rundfunkpreis Mittel- deutschland	62
■ Aufgaben	6	■ Gutachten zum technischen Jugendmedienschutz	27	■ KOMPASS – Der Kinder- und Jugendmedienpreis der TLM ...	64
■ Organisation	8	■ Lösungen zur Altersverifika- tion	27	■ SPiXEL	65
■ Wesentliche Beschlüsse der TLM-Versammlung	11	■ KJM im Dialog	27	■ Integrationspreis	65
■ Haushalts- und Wirtschafts- führung	14	Rundfunkversorgung und Pilotprojekte	28	■ Parlamentarischer Abend	65
Hörfunk	15	■ Hörfunk	28	■ Jenaer Medienrechtliche Ge- spräche von FSU und TLM	65
■ Zulassung	15	■ Fernsehen	33	■ Thüringer Mediengespräche ...	66
■ Nutzung	16	■ Pilotprojekte	37	■ TLM-Jahresempfang	66
Fernsehen	18	Medienbildung	39	■ Kolloquium „RAUSHALTEN ODER AUSHALTEN?“	66
■ Bundesweites Fernsehen	18	■ Handlungsorientierte Medien- arbeit	39	■ AML-Gremientreffen	66
■ Lokalfernsehen	18	■ Fortbildung, Qualifizierung und Ausbildung	44	■ TLM-Klausurtagung	67
Aufsicht	21	■ Medienpädagogische Wettbewerbe und Preise	45	■ Sonstige Veranstaltungen	67
■ Aufsichtsmaßnahmen gegen- über Thüringer Rundfunk- veranstaltern	22	■ Fachtagveranstaltungen und Netzwerkarbeit	46	Medienstandort	68
■ Aufsichtsmaßnahmen gegen- über Thüringer Telemedi- en Anbietern	22	Bürgermedien	50	■ „up ² date“ – Das Magazin der TLM	69
■ Programmanalysen	22	■ Bürgermedien im Wandel	51	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	70
■ Lokales Fernsehen	23	■ Programminhalte	52	■ Die Medienanstalten	70
■ Beteiligung an den Verfahren der ZAK	23	■ Reichweiten	52	■ Arbeitsgemeinschaft der Mitteldeutschen Landes- medienanstalten (AML)	72
■ Beteiligung an den Verfahren der KJM	23	■ Qualitätsentwicklung	53	■ Sonstige	72
		■ Bürgermedien als Talent- schmiede	54	Abkürzungsverzeichnis	74
		■ Berichte aus den Bürgerradios	54		
		■ Sonderprojekte	59		
		■ Vernetzung auf Bundesebene	60		

4 **Sehr geehrte Leserinnen, Sehr geehrte Leser,**

der vorliegende Geschäftsbericht bietet einen umfassenden Überblick über die Aktivitäten der Thüringer Landesmedienanstalt (TLM) im Jahr 2016, ihre rechtlichen Arbeitsgrundlagen, Aufgaben, die personelle Zusammensetzung des Gremiums und die innere Organisationsstruktur.

Drei Jubiläen prägten das Jahr 2016. So konnte im November sowohl das 25-jährige Bestehen der TLM als auch das 20-jährige Sendejubiläum des TLM-Lernsenders in Gera (vormals Offener Kanal Gera) gefeiert werden. Außerdem lobten wir mittlerweile zum 20. Mal den medienpädagogischen Preis für innovative Medienkompetenzprojekte und herausragende Medienproduktionen von Kindern und Jugendlichen aus.

25 Jahre TLM sprechen für Erfahrung, Einblick und sicherlich auch Weitblick sowie Ideen für die Herausforderungen der neuen Medienwelt. So bewertet die Versammlung der TLM die Entwicklung der Thüringer Medienlandschaft grundsätzlich positiv. Mit dem Auf- und Ausbau kommerzieller und nichtkommerzieller Strukturen im dualen Rundfunksystem konnte sich im Freistaat eine für die Entwicklung des demokratischen Gemeinwesens wichtige Vielfalt etablieren. In der digitalen Welt kümmern wir uns verstärkt um die Sicherung von Meinungsvielfalt, die Gewährleistung des Übergangs und der Auffindbarkeit lokaler Medien in den digitalen Verbreitungsmöglichkeiten sowie die Stärkung des Verantwortungsbewusstseins und der Ethik aller im Medienbereich Tätigen.

Der Thüringer Ministerpräsident Bodo Ramelow und Julian Geist, Vizevorsitzender des Verbandes privater Rundfunk und



Jochen Fasco
Direktor der TLM

Telemedien e. V. (VPRT) waren die Festredner zum Jahresempfang anlässlich des 25-jährigen TLM-Jubiläums. Ministerpräsident Ramelow machte seine Wertschätzung für die TLM deutlich. Er zeigte Perspektiven der Mediendemokratie auf und hob die herausragende Rolle freier Medien dafür hervor.

Außerdem waren 25 Jahre TLM ein willkommener Anlass, in einer Sonderausgabe der TLM-Zeitschrift *up2date* „Ideen zur Medienzukunft“ 25 Persönlichkeiten mit ihrem ganz persönlichen Blick auf die Zukunftsfragen einer digitalen Mediengesellschaft zu Wort kommen zu lassen.

Unter dem Motto „Vom Offenen Kanal Gera zum Thüringer Medienbildungszentrum der TLM – Medien für Jung und Alt“ feierte das Thüringer Medienbildungszentrum der TLM in Gera das 20. Sendejubiläum. Seit dem Start als erster Offener Fernsehkanal in Ostdeutschland 1996 nutzten fast 4.000 Bürgerinnen und

Bürger das Angebot, um zu lernen, wie Fernsehmachen funktioniert und um eigene Fernsehbeiträge zu gestalten und auszustrahlen. Beim Jubiläum wurde das TMBZ Gera als Ort der engagierten Bürgerbeteiligung, Ausbildung, aktiven Medienarbeit und Qualifizierung gewürdigt.

Die TLM vergibt seit 20 Jahren medienpädagogische Preise im Freistaat und zeichnet damit herausragende Projekte und Produkte im Bereich Medienkompetenz-Vermittlung mit Kindern und Jugendlichen bis 21 Jahre aus. Insgesamt wurden ca. 160 Preisträger mit medienpädagogischen Preisen gewürdigt und Preisgelder in Höhe von über 100.000 Euro vergeben.

Mehr Medienvielfalt im Freistaat brachte 2016 die Zulassung von Radio TEDDY und VOGTLAND RADIO. So wurden VOGTLAND RADIO mit seinem regionalen Hörfunkvollprogramm in Ostthüringen und Radio TEDDY mit seinem Kinder- und Familien-Spartenprogramm in verschiedenen Thüringer Regionen zugelassen. VOGTLAND RADIO wird seit dem 9. Dezember 2016 ausgestrahlt, Radio TEDDY sendet seit dem 31. Januar 2017 in Erfurt und Weimar, sieben weitere Standorte folgten im Sommer 2017.

Im November veranstaltete die TLM gemeinsam mit der Thüringer Staatskanzlei in Berlin das bundesweite Kolloquium „RAUSHALTEN ODER AUSHALTEN?“ Zur Entwicklung von Rundfunkbegriff und Staatsferne in Zeiten von Videoblogs, Periscope und Facebook Live“. Anlass waren die zunehmenden Aktivitäten von Staat und staatsnahen Akteuren zur Präsentation und Werbung im Netz.

Zum Schluss noch ein Hinweis: Ein Geschäftsbericht beschreibt die zurückliegenden Aktivitäten der TLM. Wenn Sie jedoch auf der Suche nach aktuellen Informationen über unsere Aktivitäten, Positionen und Veranstaltungen sind, empfehle ich einen Blick auf unsere Webseite www.tlm.de. Dort finden Sie auch unseren Newsletter, die TLM-Zeitschrift „up²date“ als ePaper, Informationen zu unseren Aktivitäten in den sozialen Netzwerken, zu den TLM-Podcasts, zu Veranstaltungen und Fortbildungen, zur Netzwerk-Seite der medienpädagogischen Arbeit und außerdem viele Materialien zu Fragen und Themen der Medienwelt.

Ich wünsche Ihnen eine informative Lektüre.

Ihr

Jochen Fasco
 Direktor



Die Thüringer Landesmedienanstalt (TLM)

Die Thüringer Landesmedienanstalt (TLM) ist im Freistaat zentral zuständig für die Belange des kommerziellen wie nichtkommerziellen privaten Rundfunks sowie der Telemedien. Bundesweit wirkt sie in der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten (ALM) an der Gestaltung der bundesweiten Rundfunklandschaft mit. Darüber hinaus verfolgt sie zusammen mit den Landesmedienanstalten von Sachsen und Sachsen-Anhalt medienbezogene gemeinsame mitteldeutsche Interessen in einer Arbeitsgemeinschaft.

Aufgaben

Aufgaben, Struktur und Finanzierung der TLM sind insbesondere geregelt im Thüringer Landesmediengesetz (ThürLMG)

sowie im Rundfunkstaatsvertrag (RStV), im Jugendmedienschutzstaatsvertrag (JMStV) und im Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag (RFinStV) der Länder. Auf der Homepage sind die Rechtsgrundlagen für die Tätigkeit der TLM einschließlich der von ihr allein oder in Abstimmung mit anderen Landesmedienanstalten erlassenen Satzungen und Richtlinien in der jeweils aktuellen Fassung veröffentlicht.

Die Gestaltung der Rundfunklandschaft Thüringens bildet den zentralen Aufgabenkern der TLM. Sie lässt private kommerzielle Hörfunk- und Fernsehveranstalter zu und beaufsichtigt die Einhaltung medienrechtlicher Regeln zu Ju-

gendschutz und Werbung, zur Wahrung der Meinungsvielfalt und der Programmgrundsätze. Die TLM führt die Aufsicht über Telemedien und beaufsichtigt z. B. Online-Medien hinsichtlich der Jugendschutzbestimmungen. Aber auch Fragen der Zulassungsbedürftigkeit und der Werbetrennung in rundfunkähnlichen Angeboten spielen eine zunehmende Rolle im Aufgabenspektrum. Darüber hinaus lässt sie die Thüringer Bürgermedien zu und finanziert sie entsprechend ihren haushaltsmäßigen Möglichkeiten zu einem überwiegenden Anteil.

Gegenüber den jeweiligen Plattformanbietern fordert die TLM eine an der Meinungsvielfalt orientierte Nutzung

von Übertragungskapazitäten ein. Sie betreibt intensiv die Vermittlung von Medienkompetenz, begleitet die technischen Entwicklungen im Zuge der Digitalisierung, vergibt und unterstützt Gutachten zur Medienforschung und arbeitet mit Partnern im Land daran, den Medienstandort Thüringen zu stärken.

Die wichtigsten Aufgaben der TLM sind in § 41 ThürLMG zusammengefasst. Dazu gehören insbesondere die:

- Zulassung und Aufsicht über private Rundfunkveranstalter einschließlich Ereignis- und Einrichtungsrundfunk,
- Zulassung und Förderung der Bürgermedien (Bürgerradios, Bürgerfernsehen, Einrichtungsrundfunk, Ereignisrundfunk) und Hilfestellung bei der Verwirklichung eines vielfältigen Angebots im Freistaat,
- Zulassung und Unterstützung von Pilotprojekten zur Förderung und Entwicklung neuartiger Techniken der Rundfunkübertragung und neuartiger Programmformen,
- Aufsicht über Telemedienanbieter, Kabelanlagenbetreiber und Plattformbetreiber,
- Vergabe und Unterstützung von Gutachten zur Medienforschung,
- Sicherstellung und Optimierung der terrestrischen Versorgung des Landes mit privaten Rundfunkprogrammen sowie Förderung der technisch gebotenen Infrastruktur unter Beachtung der Frist des § 40 Abs. 1 Satz 2 des RStV,
- Vermittlung von Medienkompetenz durch Durchführung eigener Projekte und Förderung von Drittprojekten,

- Initiierung und Durchführung von Maßnahmen zur Aus- und Fortbildung der Medienschaffenden,
- Unterstützung der Entwicklung des Medienstandortes Thüringen, besonders durch Förderung von Einrichtungen, Projekten und Veranstaltungen zur Vernetzung und Beratung von Medienschaffenden in Thüringen,
- Zusammenarbeit mit den anderen Landesmedienanstalten, insbesondere mit den mitteldeutschen Landesmedienanstalten im Rahmen eines Arbeitskreises zur Stärkung der Bedeutung Mitteldeutschlands als länderübergreifender Medienraum.

Aufgaben nach dem Rundfunkstaatsvertrag sind insbesondere:

- Bundesweite Zusammenarbeit der Landesmedienanstalten im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten (ALM),
- Abstimmung bei der Zulassung und Aufsicht über die Veranstalter des bundesweit verbreiteten Rundfunks im Rahmen der Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK),
- Erlass gemeinsamer Satzungen und Richtlinien (§§ 33, 46 RStV) zum Jugendschutz (§ 15 Abs. 2 JMStV), zu Werbung und Sponsoring (§§ 7, 8, 44, 45 RStV), zu Gewinnspielen (§ 8 a RStV) zur Sendezeit für unabhängige Dritte (§ 31 RStV), zu Aufgaben, Befugnissen und Zusammensetzung eines Programmbeirates (§ 32 RStV) sowie zur Gewährleistung des Zugangs zu digitalen Diensten (§ 53 Abs. 7 RStV),

- Überwachung der Einhaltung der besonderen Pflichten (ausgenommen Datenschutz) von Anbietern von Telemediendiensten, die ihren Sitz in Thüringen haben (§ 59 Abs. 2 RStV),
- Mitfinanzierung der Tätigkeit der KEK als Gemeinschaftsaufgabe der Landesmedienanstalten.

Aufgaben nach dem Jugendmedienschutz-Staatsvertrag sind insbesondere:

- Überprüfung der Thüringer Anbieter von Rundfunksendungen und Telemedien auf Verstöße gegen den JMStV,
- Durchführung von Aufsichtsmaßnahmen (Untersagung und Sperrung von Angeboten) und Ordnungswidrigkeitenverfahren,
- Aufarbeitung von Sachverhalten im Rahmen der KJM, die im Hinblick auf den Jugendschutz und den Schutz der Menschenwürde relevant sind und Vollzug der KJM-Entscheidungen,
- Mitwirkung in der KJM durch den Direktor als Mitglied,
- Mitfinanzierung der Tätigkeit der KJM als Gemeinschaftsaufgabe der Landesmedienanstalten,
- Erlass von Satzungen und Richtlinien nach dem JMStV.

8 Organisation

Rechtsstellung

Die TLM ist eine unabhängige, rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit dem Recht der Selbstverwaltung. Ihre Rechtsstellung resultiert aus dem verfassungsrechtlichen Prinzip der Staatsferne des Rundfunks. Sie finanziert sich aus einem Anteil des in Thüringen anfallenden Rundfunkbeitrags.

Die TLM unterliegt der Rechtsaufsicht der obersten Landesbehörde, die von der Thüringer Staatskanzlei wahrgenommen wird. Haushalts- und Wirtschaftsführung der TLM unterliegen zudem der Kontrolle des Thüringer Rechnungshofs.

Organe der TLM

Die Versammlung und der Direktor sind die Organe der TLM (§ 40 Abs. 3 ThürLMG).

Die Versammlung (Gremium) ist das Grundsatzorgan der TLM, das innerhalb seines Zuständigkeitsbereichs die Interessen der Allgemeinheit vertritt und dadurch das Prinzip der gesellschaftlichen Kontrolle des Rundfunks verkörpert. Der Versammlung gehören Vertreter verschiedener gesellschaftlicher Gruppen und Organisationen an. Die Amtszeit der Versammlung beträgt vier Jahre. Die 7. Amtsperiode begann am 8. Dezember 2015. Die Mitglieder sind ehrenamtlich tätig und an Aufträge und Weisungen der sie entsendenden Stellen nicht gebunden. Sie erhalten für ihre Tätigkeit eine Aufwandsentschädigung. Die Aufgaben der Versammlung ergeben sich aus § 44 ThürLMG.

Der Vorsitzende, die beiden Stellvertreter und zwei Ausschussvorsitzende bilden den Verwaltungsvorstand. Dieser überwacht die Geschäftsführung des Direktors und kann zu dessen Verwaltungsvorlagen gesondert Stellung nehmen. Seine Befugnisse ergeben sich aus § 44 Abs. 2 ThürLMG.

Die Versammlung tagte in sieben Plenar- und sechs Ausschuss-Sitzungen. Sie nutzt diese Sitzungen auch dazu, sich über die generelle Entwicklung der Medienlandschaft in Thüringen, Deutschland und international zu informieren. Sie führt einen regelmäßigen Informations- und Gedankenaustausch mit den von der TLM zugelassenen Veranstaltern.

Die Versammlung setzte sich wie folgt zusammen:

Evangelische Kirchen

Johannes Haak (Vorsitzender der Versammlung)

Katholische Kirche

Gerhard Stöber

Jüdische Gemeinden

Wolfgang M. Nossen

Familienverbände

Birgit Schuster (bis 06/2016)

Ute Birckner (ab 09/2016)

Arbeitgeberverbände

Dr. Ute Zacharias

Handwerkerverbände

Peter Hoffmann

Bauernverbände

Katja Förster

Verbände der Opfer des Stalinismus

Gisela Meyer

Verbände der Kriegsoffer, Wehrdienstgeschädigten und Sozialrentner

Gottfried Schugens

Bund der Vertriebenen –

Landesverband Thüringen

Egon Primas MdL

Behindertenverbände

Reinhard Müller

Frauenverbände

Ilona Helena Eisner

Jugendverbände

Christian Rommel

Kulturverbände

Prof. Dr. Eckart Lange

Hochschulen

Prof. Dr. Heidi Krömker

Prof. Dr. Georg Ruhrmann

Landessportbund

Nadin Czogalla

Peter Gösel

Verbände der freien Berufe

Joachim Saynisch

Verbraucherschutzverbände

Thomas Damm

Naturschutzverbände

Dr. Günther Schatter

Interessenvertretungen der Migranten

José Manuel Paca

Thüringischer Landkreistag und

Gemeinde- und Städtebund Thüringen

Ralf Rusch

Arbeitnehmerverbände

Ingrid Ehrhardt

Steffen Lemme MdB

Helmut Liebermann

Landesregierung

Gabi Ohler

Fraktionen im Thüringer Landtag

CDU-Fraktion

Gerold Wucherpfennig MdL

Fraktion DIE LINKE

André Blechschmidt MdL

SPD-Fraktion

Dr. Werner Pidde MdL

AfD-Fraktion

Stephan Brandner MdL

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Madeleine Henfling MdL

Dem Vorstand gehören an:

■ Johannes Haak (Vorsitzender)

■ Ilona Helena Eisner (Stellvertreterin)

■ Steffen Lemme MdB (Stellvertreter)

■ Thomas Damm

■ Christian Rommel



Johannes Haak



Ilona Helene Eisner



Steffen Lemme
MdB



Thomas Damm



Christian Rommel



Gerhard Stöber



Wolfgang M. Nossen



Ute Birkner



Dr. Ute Zacharias



Peter Hoffmann



Katja Förster



Gisela Meyer



Gottfried Schugens



Egon Primas MdL



Reinhard Müller



Prof. Dr. Eckart Lange



Prof. Dr. Heidi Krömker



Prof. Dr. Georg Ruhmann



Nadin Czogalla



Peter Gösel



Joachim Saynisch



Dr. Günther Schatter



José Manuel Paca



Ralf Rusch



Ingrid Ehrhardt



Helmut Liebermann



Gabi Ohler



Gerold Wucherpfennig MdL



André Blechschmidt MdL



Dr. Werner Pidde MdL



Stephan Brandner MdL



Madeleine Henfling MdL

Organisationsplan der TLM

10 Die Entscheidungen der Versammlung vorbereiten und unterstützen folgende Ausschüsse (§ 48 Abs.1 ThürLMG):

Ausschuss für Programm und Jugendschutz

- Christian Rommel (Vorsitzender)
- Katja Förster
- Helmut Liebermann
- Birgit Schuster bis 06/16
- Gisela Meyer ab 10/16
- Gerhard Stöber
- Gerold Wucherpfennig MdL
- Dr. Ute Zacharias (Stellvertreterin)

Haushaltsausschuss

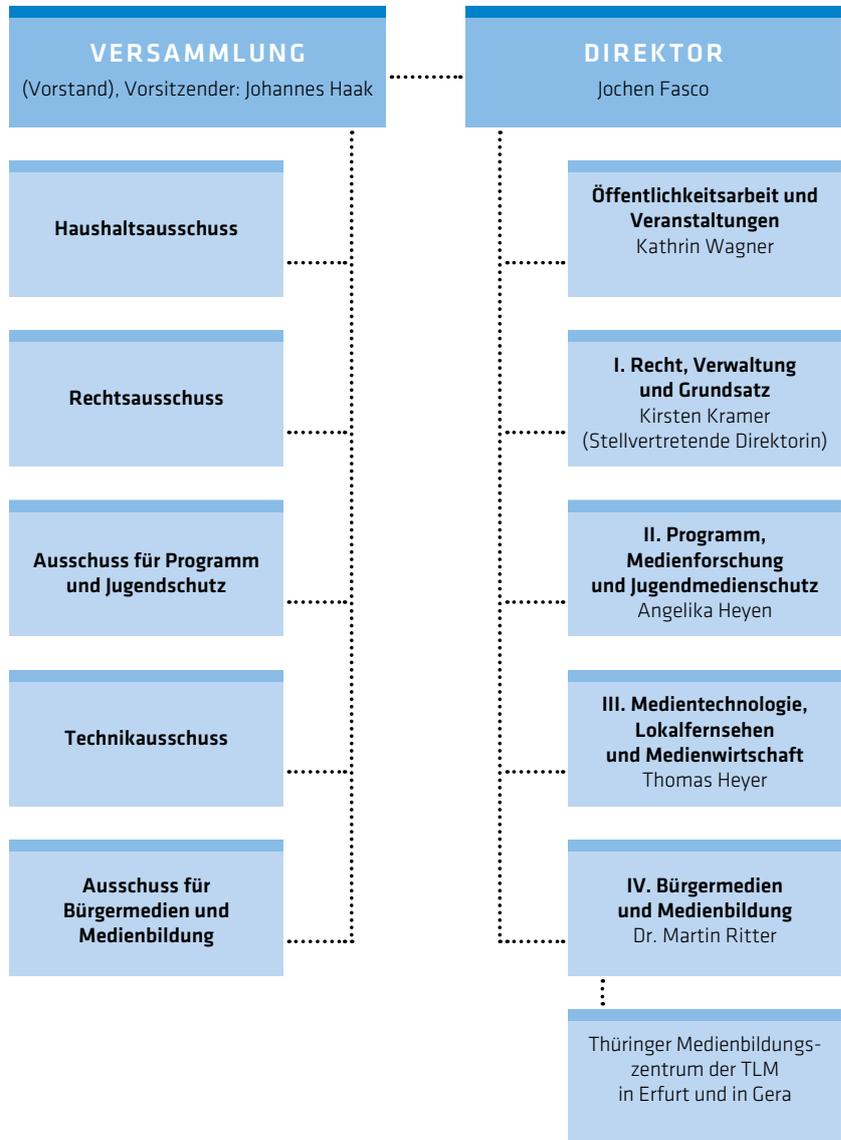
- Steffen Lemme MdB (Vorsitzender)
- Stephan Brandner MdL
- Peter Gösel (Stellvertreter)
- José Manuel Paca
- Dr. Werner Pidde MdL
- Gottfried Schugens

Rechtsausschuss

- Thomas Damm (Vorsitzender)
- Ilona Helena Eisner
- Peter Hoffmann (Stellvertreter)
- Wolfgang M. Nossen
- Egon Primas MdL
- Ralf Rusch

Ausschuss für Bürgermedien und Medienbildung

- André Blechschmidt MdL (Vorsitzender)
- Ingrid Ehrhardt (Stellvertreterin)
- Madeleine Henfling MdL
- Prof. Dr. Eckart Lange
- Ute Birckner ab 10/16
- Gisela Meyer bis 09/16
- Reinhard Müller
- Gabi Ohler



Technikausschuss

- Joachim Saynisch (Vorsitzender)
- Nadin Czogalla
- Prof. Dr. Heidi Krömker
- Prof. Dr. Georg Ruhrmann
- Dr. Günther Schatter (Stellvertreter)

Der Direktor ist der gesetzliche Vertreter der TLM und Vorgesetzter der Bediensteten. Er wird nach einer öffentlichen Ausschreibung von der Versammlung für sechs Jahre gewählt.

Soweit nicht eine ausdrückliche Zuständigkeit der Versammlung besteht, nimmt er die Aufgaben der TLM wahr, insbesondere:

- die Beschlüsse der Versammlung vorzubereiten und auszuführen,
- über Aufsichtsmaßnahmen und den Umgang mit Beschwerden und Anfragen zu entscheiden,
- den Haushaltsplan, den Jahresabschluss und den Geschäftsbericht aufzustellen,
- die Bediensteten einzustellen, höher zu gruppieren, zu entlassen und die Dienstaufsicht wahrzunehmen,
- die Zusammenarbeit mit den anderen Landesmedienanstalten,
- dringliche und unaufschiebbare Anordnungen im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden der Versammlung zu erlassen und unaufschiebbare Geschäfte an Stelle der Versammlung vorzunehmen.

Wesentliche Beschlüsse der TLM-Versammlung

19. Januar 2016

- Johannes Haak stellt die ordnungsgemäße Entsendung von Gottfried Schugens für die Jahre 2016 und 2017 fest. Ab dem Jahr 2018 bis zum Ende der Amtsperiode wird Maik Nothnagel der Vertreter der Verbände der Kriegsoffer, Wehrdienstgeschädigten und Sozialrentner sein. Herr Schugens wird Mitglied im Haushaltsausschuss.
- Die Versammlung verlängert die Zulassung des Vereins Interessengemeinschaft „Gemeinschaftsantenne“ zur Veranstaltung des Lokal-TV-Programms „Bad Berka –TV–“ in den Kabelnetzen von Bad Berka um sechs Jahre.
- Die Versammlung verlängert die Zulassung des „Gemeinnützigen Antennenverein Steinach“ zur Veranstaltung des Lokal-TV-Programms „Stadtkanal Steinach“ in den Kabelnetzen von Steinach um sechs Jahre.
- Die Versammlung beschließt die Ausschreibung einer UKW-Städtekette.

- Die Versammlung beschließt die Vergabe der Studie „Wirtschaftliche Rahmenbedingungen für landesweite private Hörfunkvollprogramme in Thüringen“ an Prof. Dr. Wolfgang Seufert, Friedrich-Schiller-Universität Jena.

8. März 2016

- Die Versammlung erteilt dem „Total Sozial e. V. Bürgerradio“ die Zulassung zur Veranstaltung von Ereignishörfunk in Artern vom 1. April bis 26. Mai 2016 anlässlich des dritten Jahrestags der Gründung des „Total Sozial e. V.“ und weist die UKW-Frequenz (Artern Stadt, 100,5 MHz/10 Watt) für die Zeit der Zulassungsübertragung zu.
- Die Versammlung bestätigt die medienrechtliche Unbedenklichkeit der am 26. Januar 2016 angezeigten Änderung in der Programmverantwortung für das vom „Offener Hörfunkkanal Jena e. V.“ veranstaltete Programm „RADIO OKJ 103,6“. Neue Programmverantwortliche für den Programmbestandteil „Campusradio“ ist seit 1. Januar Julia Barthel. Die bisherige Programmverantwortliche, Thi Quynh Anh Tran, scheidet aus der Programmverantwortung aus.

Teilnehmer beim
Runden Tisch
„Lokal-TV“



12

- Der Direktor ist gebeten, die notwendigen Schritte voranzutreiben, die eine Grundsatzentscheidung der Versammlung zum Projekt „Petersberg“ in absehbarer Zeit ermöglichen. Dabei ist insbesondere von Interesse, dass konkrete und belastbare Aussagen zur Förderhöhe und Kreditnotwendigkeit getroffen werden, um das Vorhaben in finanzieller Hinsicht beurteilen zu können.

3. Mai 2016

- Die Versammlung erteilt der „RADIO TEDDY GmbH & Co. KG“ die Zulassung zur Veranstaltung des 24-stündigen Hörfunkspartenprogramms „Radio TEDDY“ mit dem Schwerpunkt „Kinder- und Familienradio“ für sechs Jahre und weist die am 25. Januar ausgeschriebenen UKW-Frequenzen in Arnstadt, Apolda, Eisenach, Erfurt, Gotha, Meiningen, Mühlhausen, Nordhausen und Weimar für die Zeit der Zulassungsübertragung zu.
- Die Versammlung erteilt der „VOGTLAND RADIO Rundfunkgesellschaft mbH“ die Zulassung zur Veranstaltung des 24-stündigen regionalen Hörfunkprogramms „VOGTLAND RADIO“ für sechs Jahre und weist die am 25. Januar ausgeschriebenen UKW-Frequenzen in Altenburg, Gera und Schleiz für die Zeit der Zulassungsübertragung zu.
- Die Versammlung lehnt den Zulassungs- und Zuweisungsantrag der „Die Neue Welle Rundfunkgesellschaft mbH“ ab.
- Die Versammlung bestätigt die medienrechtliche Unbedenklichkeit der am 1. April angezeigten Änderungen der Beteiligungsverhältnisse an der REGIOCAST GmbH & Co. KG und damit auch an der LandesWelle Thüringen GmbH & Co. KG.



Sitzung der TLM-Versammlung

- Die Versammlung erteilt dem „Total Sozial e. V. Bürgerradio“ die Zulassung zur Veranstaltung von Ereignishörfunk in Artern vom 9. Juni bis 4. August anlässlich des Schwimmbad-fests Artern und weist die UKW-Frequenz (Artern Stadt, 100,5 MHz/10 Watt) für die Zeit der Zulassungsübertragung zu.
 - Die Versammlung verabschiedet den vom Direktor aufgestellten Geschäftsbericht 2015.
- ### 14. Juni 2016
- Die Versammlung verabschiedet den von der Bavaria Revisions- und Treuhand AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft Erfurt geprüften Jahresabschluss 2015 der TLM in der vom Haushaltsausschuss gebilligten Fassung und erteilt dem Direktor Entlastung.

- Die Versammlung erteilt dem „RSG Altensteiner Oberland e. V.“ die Zulassung zur Veranstaltung von Ereignishörfunk in Bad Liebestein vom 29. Juli anlässlich des 21. Internationalen ADAC-Glasbachrennens und weist die UKW-Frequenz (Stein-

bach, 90,8 MHz/100 Watt) für die Zeit der Zulassungsübertragung zu.

- Die Versammlung verlängert die der „TV-Produktions- und Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG“ erteilte Zulassung zur Veranstaltung des Lokalfernsehprogramms „JenaTV“ in Jena und im Saale-Holzland-Kreis um sechs Jahre.
- Der Direktor wird beauftragt, in Abstimmung mit dem Vorsitzenden der Versammlung die Projektbeteiligten über die Beendigung des Projektes „Petersberg“ zu informieren. Die Versammlung sieht insbesondere aufgrund der durch die Verfahrensdauer mittlerweile deutlich gestiegenen Kosten des geplanten Projektes und mit Blick auf die unklare Entwicklung der für die TLM-Finanzierung maßgeblichen Haushaltsabgabe perspektivisch keine realistische Möglichkeit, das Projekt „Petersberg“ umzusetzen.

20. September 2016

- Johannes Haak stellt die ordnungsgemäße Entsendung von Ute Birkner als Vertreterin der Familienverbände fest. Frau Birkner wird Mitglied im Ausschuss für Bürgermedien und

Medienbildung. Frau Meyer wechselt vom Ausschuss für Bürgermedien und Medienbildung in den Ausschuss Programm und Jugendschutz.

- Die Versammlung beschließt die vorliegende Neufassung der Satzung über die Zugangsfreiheit zu digitalen Diensten und zur Plattformregulierung gemäß § 53 Rundfunkstaatsvertrag.
- Die Versammlung erteilt dem „Total Sozial e. V. Bürgerradio Artern“ die Zulassung zur Veranstaltung des jugendorientierten Hörfunkpartenprogramms „Radio Artern“ als Einrichtungshörfunk für das Jugendzentrum der Stadt Artern einschließlich des Sportplatzes in Artern für vier Jahre bis zum 30. September 2020 und weist die UKW-Frequenz (Artern Stadt, 100,5 MHz/10 Watt) für die Zeit der Zulassungsübertragung zu.
- Die Versammlung verlängert die Klaus-Dieter Viebranz erteilte Zulassung zur Veranstaltung des Lokalfernsehprogramms „Saale-Info-Kanal – SIK“ in Saalfeld, Rudolstadt, Kaulsdorf und Kamsdorf um sechs Jahre.
- Die Versammlung bestätigt die medienrechtliche Unbedenklichkeit der angezeigten Änderung der Beteiligungsverhältnisse an der Radio TEDDY GmbH & Co. KG.
- Die Versammlung bestätigt die medienrechtliche Unbedenklichkeit der angezeigten Änderungen der Beteiligungsverhältnisse an der REGIOCAST GmbH & Co. KG und damit auch an der LandesWelle Thüringen GmbH & Co. KG.
- Die Versammlung bestätigt die medienrechtliche Unbedenklichkeit der angezeigten Änderungen des Programmschemas von Radio ENNO.

- Die Versammlung stimmt dem Vertragsschluss der TLM mit der DIVICON MEDIA GmbH über den Betrieb der UKW-Sender für die Thüringer Bürgerradios für die Jahre 2017 bis 2021 zu.

26. Oktober 2016

- Aus Anlass des 25-jährigen Bestehens der TLM sieht die Versammlung die Entwicklung der Thüringer Medienlandschaft grundsätzlich positiv. Mit dem Auf- und Ausbau kommerzieller und nichtkommerzieller Strukturen im dualen Rundfunksystem konnte sich im Freistaat eine für die Entwicklung des demokratischen Gemeinwesens wichtige Vielfalt etablieren. Gerade der Schwerpunkt in Thüringen auf Bürgermedien und Medienbildung sowie der Bereich der Kindermedien betonen aus Sicht des Gremiums die besondere Bedeutung dieser Themenfelder. In der digitalen Welt hat die TLM demnach wichtige Aufgaben. Dabei geht es vor allem um die Sicherung von Meinungsvielfalt, die Gewährleistung des Übergangs lokaler Medien in die digitale Welt sowie die Stärkung einer notwendigen Verantwortung und Ethik aller im Medienbereich Tätigen. Die Versammlung unterstützt daher die vom Direktor vorgelegten Überlegungen zur weiteren Entwicklung der Mediengesellschaft und bittet ihn, diesen Diskurs auch weiterhin voranzutreiben.
- Die Versammlung verabschiedet die vom Direktor vorgelegten Anpassungen zum Haushaltsplan 2016 in der vom Haushaltsausschuss beschlossenen Fassung.
- Die Versammlung verabschiedet den vom Direktor vorgelegten Haushaltsplan der TLM für 2017 in der vom Haushaltsausschuss beschlossenen Fassung.
- Die Versammlung beschließt die Prüfung des Haushaltswesens der TLM für das Haushaltsjahr 2016 im Rahmen der

Erstellung des Jahresabschlusses durch einen externen Wirtschaftsprüfer. Der Prüfungsauftrag für das Haushaltsjahr 2016 wird auf Empfehlung des Haushaltsausschusses an die Bavaria Revisions- und Treuhand AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft aus Erfurt vergeben.

6. Dezember 2016

- Die Versammlung verlängert die der Bauhaus-Universität Weimar erteilte Zulassung zur Veranstaltung des universitären Hörfunkpartenprogramms „bauhaus.fm“ als Einrichtungshörfunk und die Zuweisung der bisher zur Verbreitung des Programms genutzten terrestrischen Übertragungskapazität (106,6 MHz mit maximal 1,0 KW – Standort Belvedere) antragsgemäß um weitere vier Jahre bis zum 31. Dezember 2020.
- Die Versammlung bestätigt die medienrechtliche Unbedenklichkeit der am 28. Oktober angezeigten Änderungen der Beteiligungsverhältnisse an der VOGTLAND RADIO Rundfunkgesellschaft mbH und Co. Studiobetriebs KG.
- Die Versammlung bestätigt die medienrechtliche Unbedenklichkeit der am 2. November angezeigten Änderungen der Beteiligungsverhältnisse an der ANTENNE THÜRINGEN GmbH & Co. KG.
- Die Versammlung bestätigt die medienrechtliche Unbedenklichkeit der am 29. November angezeigten Änderungen der Programmverantwortung für das vom „Offener Hörfunkkanal Jena e. V.“ veranstaltete Programm „RADIO OKJ 103.6“. Neue Programmverantwortliche für den Programmbestandteil „Campusradio“ ist ab 1. Januar 2017 Frauke Leszinsky. Die bisherige Programmverantwortliche, Julia Barthel, scheidet aus der Programmverantwortung aus.

14 **Haushalts- und Wirtschaftsführung**

Finanzierungsgrundlagen

Die TLM deckt ihren Finanzbedarf aus dem ihr zustehenden Anteil in Höhe von 1,89 Prozent des Rundfunkbeitragsaufkommens in Thüringen (§§ 50 Abs. 2 ThürLMG, 40 RStV und 10 Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag) sowie aus Gebühren aus Amtshandlungen und sonstigen Einnahmen.

Haushaltsplan

Die TLM stellt nach dem Prinzip der Kameralistik jedes Jahr einen von der Rechtsaufsichtsbehörde (Thüringer Staatskanzlei) zu genehmigenden Haushaltsplan auf. Die Haushalts- und Wirtschaftsprüfung der TLM unterliegt der Prüfung durch den Thüringer Rechnungshof.

Der Haushalt 2016 schloss in Einnahmen und Ausgaben mit einem Volumen von 4,71 Mio. Euro einschließlich Rücklagen, die nach den Vorschriften der Landeshaushaltsverordnung zu verwalten sind, ab. Rund die Hälfte der Gesamtausgaben fließt in die Medienbildung, Bürgermedien und die Förderung der technischen Infrastruktur. Die übrigen Ausgaben entfallen auf die Zulassungs- und Aufsichtsfunktion, den Gemeinschaftshaushalt der Landesmedienanstalten und andere Aufgaben.

Die Einnahmen setzten sich im Wesentlichen aus den Einnahmen aus dem Rundfunkbeitrag (96,89 Prozent) zusammen. Hinzu kommen Einnahmen aus Verwaltungsgebühren nach Kostensatzung (0,78 Prozent), Einnahmen aus Nutzungsgebühren (0,20 Prozent), den Kapitalerträgen (0,01 Prozent), Rückzahlungen (0,01 Prozent), Einnahmen aus Gemeinsamen Projekten (0,30 Prozent), Erlöse aus Veräußerungen von Fahrzeugen (0,12 Prozent) und den vermischten Einnahmen (1,69 Prozent). Die Einnahmen aus dem Rundfunkbeitrag 2016 liegen um 72.000 Euro unter dem Ergebnis des Vorjahres.

Personal

Grundlage für die Personalkosten bildet der Stellenplan, der im Berichtszeitraum 32 Stellen (einschließlich Auszubildende) umfasste. In den Personalausgaben sind zudem Ausgaben für Aufwandsentschädigungen, Aushilfskräfte, Bundesfreiwilligendienstleistende und Praktikanten enthalten.

Jahresabschluss

Die TLM unterzieht sich jedes Jahr einer freiwilligen Prüfung durch externe Wirtschaftsprüfer. Die Prüfung findet in den Räumen der TLM statt und bezieht sich auf die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung und des Jahresabschlusses.



Hörfunk

Zulassung

Bundesweite Programme in Thüringen

Über eine bundesweite sowie eine landesweite DAB-Bedeckung sind in Thüringen digital terrestrisch je 20 Programme zu empfangen. Weitere Programmbouquets wurden Ende 2016 für eine bundesweite Verbreitung privater Programme ausgeschrieben.

Landesweite Programme

Antenne Thüringen GmbH & Co. KG und LandesWelle Thüringen GmbH & Co. KG veranstalten landesweite Vollprogramme, die terrestrisch bisher ausschließlich analog über UKW verbreitet werden. ANTENNE THÜRINGEN ging am 1. Februar 1993 auf Sendung. Der aktuelle Zulassungszeitraum endet am 31. Januar 2018. LandesWelle Thüringen sendet seit 21. März 1995, der aktuelle Zulassungszeitraum endet am 31. Dezember 2022. Beide Veranstalter sind verpflichtet, ihr Programm zur Berichterstattung aus vier Regionen Thüringens auseinanderzuschalten.

Städtekettten

In Thüringen werden zudem über sogenannte Städtekettten zwei Spartenprogramme sowie ein Regionalprogramm ausgestrahlt. Die Programme sind nur an bestimmten Standorten in Thüringen zu empfangen. Seit dem 1. April 2000 wird über UKW der jugendorientierte Musiksender radio TOP 40, der seit Januar 2006 von der Antenne Thüringen GmbH & Co. KG verantwortet wird, ausgestrahlt. Der aktuelle Zulassungszeitraum endet am 14. Februar 2018. Zudem wurden 2016 der Vogtland Radio Rundfunkgesellschaft mbH die Erlaubnis zur Veranstaltung ihres regionalen Hörfunkvollprogramms VOGTLAND RADIO sowie der Radio TEDDY GmbH & Co. KG die Erlaubnis zur Ausstrahlung ihres Spartenprogramms Radio TEDDY mit dem Schwerpunkt Kinder und Familie erteilt. Beide Zulassungszeiträume enden am 30. Juni 2022. VOGTLAND RADIO wird seit dem 9. Dezember 2016 ausgestrahlt, Radio TEDDY seit dem 31. Januar 2017.

Lokale Programme

Weiterhin veranstalten in Thüringen aufgrund von Zulassungen der TLM private Veranstalter kommerziellen und nichtkommerziellen Lokalhörfunk, entweder als Einrichtungsrundfunk, als Ereignisrundfunk oder als Bürgerradio. Nichtkommerzieller Einrichtungshörfunk wird an der Universität Ilmenau (hsf studentenradio) und an der Bauhaus-Universität Weimar (bauhaus.fm) bereits seit 1999 ausgestrahlt, kommerzieller Einrichtungsrundfunk seit 2016 im Jugendzentrum in Artern. Ereignishörfunk wurde 2016 anlässlich des 21. Internationalen Glasbachrennens, der Gründung des Total Sozial e. V. Bürgerradio sowie des Schwimmbadfestes in Artern veranstaltet. Die sechs Bürgerradios sind im Abschnitt „Bürgermedien“ dargestellt.

16 Nutzung

Die Media-Analyse (ma) bestätigt auch für 2016 den hohen Stellenwert des Mediums Radio in der deutschen Bevölkerung. Auch in diesem Jahr zählt der Hörfunk zu den reichweitenstärksten Mediengattungen in Deutschland:

- 2016 hörten über drei Viertel der deutschsprachigen Bevölkerung ab 10 Jahren (78,7 Prozent) täglich Radio (Montag bis Freitag). In absoluten Zahlen waren das 57 Millionen Hörer pro Tag. Damit erreichte das Radio im Vergleich zum vergangenen Jahr über eine Million Hörer mehr.
- Die Verweildauer änderte sich im Vergleich zum Vorjahr kaum und lag mit 242 Minuten bei etwas über vier Stunden täglich. Die durchschnittliche Hördauer, in die auch die Nicht-Hörer mit einbezogen werden, blieb mit 190 Minuten pro Tag stabil.
- In Thüringen lagen die Tagesreichweite und die tägliche Hördauer in 2016 erneut über dem bundesweiten Durchschnitt. So schalteten laut der ma 2016 Radio II in Thüringen 79,5 Prozent der Befragten werktätlich das Radio ein. Die Hördauer blieb mit 210 Minuten täglich (Montag bis Freitag) konstant.

Vergleiche mit älteren Media-Analysen sind aufgrund von methodischen Veränderungen und einer veränderten Hochrechnungsbasis („Zensus 2011“) nur eingeschränkt möglich. Seit der ma 2015 Radio II werden auch Mobiltelefone in die Analyse einbezogen, um so vor allem die Zielgruppe zwischen 29 und 49 Jahren besser berücksichtigen zu können.

Ein Blick auf die Reichweiten der einzelnen Sender zeigt, dass LandesWelle Thüringen auch in 2016 ein deutliches Plus verbuchen konnte. Mit zuletzt 83.000 Hörern in der Durchschnittsstunde erzielte der Sender einen deutlichen Anstieg im Vergleich zum Vorjahr. Auch in Thüringen erhöhte sich die Hörerschaft des Senders und lag in der ma 2016 Radio II bei 68.000 Hörern pro Stunde. Damit setzte die LandesWelle ihren positiven Trend der vergangenen zwei Jahre fort und stabilisierte ihre Reichweite innerhalb und außerhalb Thüringens.

Die Reichweiten der ANTENNE THÜRINGEN sind bereits seit der ma 2014 Radio II relativ stabil. In der letzten Welle konnte der Sender wieder leicht zulegen und erreichte eine Gesamtreichweite von 153.000 Hörern in der Stunde. Auch in Thüringen schalteten wieder etwas mehr Hörer in der Stunde ein (128.000).

Zum ersten Mal wurden in der ma 2016 Radio II auch die Nutzungswerte von radio TOP 40 getrennt mit ausgewiesen. Das Musikspartenprogramm mit der Zielgruppe Jugendliche und junge Erwachsene hatte eine Gesamtreichweite von 32.000 Hörern in der Durchschnittsstunde, davon 26.000 Hörer in Thüringen und 16.000 Hörer in der Altersgruppe 10 bis 39 Jahre.

MDR THÜRINGEN – Das Radio war auch 2016 der unangefochtene Spitzenreiter im Freistaat. Zwar verlor der Sender im Laufe des Jahres in Thüringen leicht und lag in der ma 2016 Radio II bei 221.000 Hörern in der Durchschnittsstunde. Die gute Gesamtreichweite konnte der Sender mit 269.000 Hörern in der Stunde jedoch halten.

JUMP, das Dreiländerprogramm des MDR, konnte im gesamten Hörermarkt einen Teil der Verluste aus den Vorjahren wettmachen und erreichte am Ende wieder 316.000 Hörer in der Durchschnittsstunde. In Thüringen dagegen konnte der Sender diese Entwicklung nicht bestätigen und verlor mit zuletzt 82.000 Hörern pro Stunde noch einmal an Reichweite.

	Thüringen	Gesamt
Tagesreichweite in Prozent	79,5	78,7
Tagesreichweite in Mio.	1,55	57
Hördauer in Minuten	210	190

Nutzungswerte in der ma 2016 Radio II (Montag bis Freitag, 05.00 bis 24.00 Uhr)

Hörfunkmarkt 2016
 Reichweite pro
 Durchschnittsstunde
 (Montag-Freitag,
 6.00-18.00 Uhr)

Programm	Thüringen			Gesamt		
	MA 2015 Radio II	MA 2016 Radio I	MA 2016 Radio II	MA 2015 Radio II	MA 2016 Radio I	MA 2016 Radio II
ANTENNE THÜRINGEN	114.000	118.000	128.000	150.000	148.000	153.000
LandesWelle Thüringen	55.000	60.000	68.000	67.000	73.000	83.000
MDR THÜRINGEN	211.000	229.000	221.000	245.000	270.000	269.000
MDR JUMP	91.000	83.000	82.000	322.000	283.000	316.000





Fernsehen

Bundesweites Fernsehen

Das von der TLM auf der Basis einer ZAK-Entscheidung zugelassene bundesweit verbreitete Spartenprogramm SAT.1 Gold ist seit 17. Januar 2013 auf Sendung. Die Zulassung umfasst auch die Verbreitung des Programms mit Werbefenstern für Österreich und die Schweiz und endet mit Ablauf des 31. Dezember 2022.

Eine Zulassung für die Satellitenverbreitung hält seit April 2010 die iTVone CBC GmbH zur Veranstaltung des interaktiven Spartenkanals iTVone mit dem Schwerpunkt Informations- und Unterhaltungsformate. Das Programm ist bisher nicht auf Sendung gegangen.

An verschiedenen Standorten in Thüringen können zwölf öffentlich-rechtliche Programme über terrestrisches Digital-

fernsehen empfangen werden. Private Veranstalter nutzten diesen Übertragungsweg bis einschließlich 2016 in Thüringen nicht. Am 31. Mai begann auch in Thüringen die Umstellung des terrestrischen Digitalfernsehens vom Standard DVB-T zum Standard DVB-T2, der die Übertragung größerer Programmanzahlen und besserer Qualitätsstandards ermöglicht. Allerdings ist zunächst nur der Großraum Jena von der Umstellung betroffen, weil

sie allein den Sender Kernberge betrifft (Kanal 56 mit 10 kW Sendeleistung). Umstellungen in weiteren Teilen des Landes sind in Planung.

Lokalfernsehen

In Thüringen sind unverändert sechs große regionale Veranstalter auf Sendung sowie drei lokale Anbieter, die weniger als 10.000 Haushalte erreichen. Im Berichtszeitraum hat die TLM die Zulassungen für JenaTV (Jena und Saale-Holzlandkreis), den Saale-Info-Kanal - SIK (Saalfeld, Rudolstadt, Kaulsdorf und Kamsdorf), Bad Berka-TV- und den Stadtkanal Steinach jeweils um sechs Jahre verlängert. Im Dezember schrieb die TLM außerdem ein lokales Fernsehprogramm im Kabelnetz für Gotha aus.

Das Zuschauerpotenzial des kommerziellen lokalen Fernsehens in Thüringen umfasst rund 380.000 Personen ab 14 Jahren (potenzielle Nutzer). Davon sind rund 43 Prozent dem „Weitesten Seherkreis“ zuzurechnen.

Das entspricht 160.000 Personen im Alter ab 14 Jahren. Lokales Fernsehen wird im Wesentlichen via Kabel angeboten und konsumiert.

Die TLM förderte zahlreiche Aktivitäten zur Erhöhung der Reichweite der lokalen Angebote über die alleinige Kabelverbreitung hinaus. Im Rahmen eines Vernetzungsprojektes werden die lokalen Fernsehprogramme über ein Rechenzentrum in Berlin in die überregionalen Kabelnetze eingespeist. Dadurch erreichen die Veranstalter mehr Unabhängigkeit von den sich verändernden Kabelnetzstrukturen und sparen erhebliche Summen mit der IP-basierten Zuführung. Speziell für den Empfang auf Smart-TVs und mobilen Geräten werden die Signale auch aus der Kabelzuführung heraus in Streams gewandelt. Darüber hinaus stellen die Veranstalter Inhalte über Apps zum Abruf zur Verfügung. Satellitenkunden können viele Thüringer Programme auch über das Lokal-TV-Portal aufrufen. Die TLM unterstützte außerdem die Vorbereitungsarbeiten für die Verbreitung der Programme aller Thüringer Lokal-TV-Anbieter in HD-Qualität.

Das Thema lokale Medienvielfalt stand im Fokus umfangreicher Aktivitäten der TLM. In der von der TLM organisierten zweitägigen Kompaktklausur „Weiterentwicklung Thüringer Lokalfernsehen“ mit den lokalen Veranstaltern in Arnstadt ging es im September um die wirtschaftliche Lage, Geschäftsmodelle, die Herausforderungen der Digitalisierung und die Weiterentwicklungsmöglichkeiten der lokalen und regionalen Veranstalter. Im Ergebnis wurde ein Fünf-Thesen-Papier zur Zukunft des Thüringer Lokal-TV verabschiedet. Darin heißt es:

1. Lokal-TV steht wirtschaftlich mit dem Rücken zur Wand. Die Vermarktung von Werbezeiten gestaltet sich angesichts der Internetkonkurrenz, der Konzentrationsprozesse im Handel und anderer Branchen aber auch der vergleichsweise hohen Quantität von Anzeigenblättern im Freistaat immer schwieriger. In Thüringen lag der Kostendeckungsgrad für Lokalfernsehen 2015 nur noch bei 86 Prozent. Von Seiten der Politik braucht es dringend den Diskurs, Lösungen und ggf. Förderansätze, um Lokalfernsehen weiterhin als lebendigen Bestandteil für die regionale Medienlandschaft zu erhalten.
 2. Kabelnetze sind bis dato die originären Verbreitungsformen von Lokalfernsehen. In den letzten Jahren verlieren diese immer mehr an Reichweite (aktuell sind nur 39 % der Thüringer Haushalte über Kabel versorgt). Außerdem müssen die TV-Programme möglichst auf allen relevanten Kanälen und Plattformen (z. B. Entertainment, möglichst Satellit) ausgestrahlt werden, um die Zuschauer und damit werberelevanten Zielgruppen zu erreichen. Im Zuge des Digitalisierungsprozesses braucht es durchsetzbare Plattformregelungen und Unterstützung, um die Programmverbreitung und die Auffindbarkeit zu verbessern.
 3. Lokal-TV ist offen für innovative Projekte. Technische Entwicklungen muss das Lokalfernsehen aufgreifen, um nicht in der Zuschauergunst zurückzufallen. Der Zuschauer erwartet immer stärker hochauflösendes Fernsehen, an dessen Einführung Lokal-TV in Thüringen derzeit nicht beteiligt ist. Andererseits wird die Zukunft des Fernsehens im Internet gesehen.
- Der Freistaat hat mit dem Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und digitale Gesellschaft eine gute Anlaufstelle für die Belange der Digitalisierung gerade in der Fläche sowie die neuen Möglichkeiten der digitalen Welt geschaffen. Das gilt auch für das Lokal-TV. In diesem Zusammenhang wäre eine Förderung der HD-Umstellung sinnvoll. Wünschenswert wäre ein Pilotprojekt o. ä. zur Erprobung der Programmverbreitung über IP, also auf Drittplattformen sowie die Nutzung von sozialen Netzwerken für das lokale Fernsehen.
4. Lokale und regionale Sender sind ein wichtiger Bestandteil der Thüringer Medienlandschaft. Kulturelle, wirtschaftliche und touristische Themen der Region werden hier einer großen Zahl von Zuschauern dargeboten. Gerade der Umstieg von analog auf digital böte eine gute Chance, im Rahmen einer Informationskampagne die Bedeutung von Lokal-TV herauszustellen. Darüber hinaus sollte auch das Land selbst die Thüringer Sender für seine eigenen Werbekampagnen wertschätzen und nutzen.
 5. Die Lokal-TV-Veranstalter sind nicht selten auch Film-Produzenten. Damit wird der Kulturraum Thüringens gestärkt und darüber hinaus werden auch kommerzielle Angebote geschaffen. Thüringer Förderprogramme und Unterstützungsangebote sollten solche Produktionen stärker mit einbeziehen. Wünschenswert wäre, wenn z. B. innerhalb des MDM-Förderprogramms für Projekte mit Regionalbezug im Freistaat Thüringen eine eigene Fördermöglichkeit etabliert werden könnte.

Malte Krückels, Staatssekretär für Medien und Bevollmächtigter des Freistaates Thüringen beim Bund, informierte sich vor Ort bei Rennsteig.TV, altenburg.tv und JenaTV über die aktuelle Situation der lokalen Veranstalter. Wirtschafts- und Digitalminister Wolfgang Tiefensee nahm auf Einladung der TLM an einem Runden Tisch „Lokal-TV“ teil und betonte im Diskurs mit den Fernsehveranstaltern die Bedeutung von Lokaljournalismus für Demokratie und Medienvielfalt und stellte die Frage nach einem Paradigmenwechsel hinsichtlich seiner Finanzierung.

„Demokratie braucht Lokaljournalismus“ lautete die erste der zehn Arbeitsthesen für den zweiten Lokal-TV-Kongress der Landesmedienanstalten aus Berlin-Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Vom 21. bis 22. September trafen sich Fernsehmacher, Vermarkter, Partner und Vertreter von Landesmedienanstalten aus ganz Deutschland in Potsdam, um über Formatentwicklung, Social Media und Digitalisierung zu diskutieren.

Erfolgreich waren die Thüringer Veranstalter beim Rundfunkpreis Mitteldeutschland – Fernsehen, der jährlich vergeben wird. Thüringer Fernsehmacher waren in allen drei Kategorien nominiert,

der Länderpreis ging an JenaTV für den Beitrag „Endstation Paradies“. Beim Deutschen Regionalfernsehpreis REGIOSTAR in Duisburg wurde das Redaktionsteam der Sendung „Querpass“ von JenaTV mit dem Zuschauerpreis ausgezeichnet.

Speziell für Lokal-TV-Redakteure bot die TLM Weiterbildungsveranstaltungen zu den Themen Moderation, Qualitätskriterien zur Abnahme von Beiträgen und Medienrecht an.

[Lokale Fernsehveranstalter in Thüringen zum Jahresende](#)

PROGRAMM

	Verbreitungsgebiet (angeschlossene Haushalte)
Salve.TV	Apolda, Arnstadt, Erfurt, Weimar (96.000)*
Südthüringer Regionalfernsehen (SRF)	Bad Salzungen, Eisenach, Ilmenau, Meiningen, Neuhaus, Schmalkalden, Sonneberg und Umgebung (46.600)*
JenaTV	Jena, Saale-Holzlandkreis (31.100)*
Rennsteig TV	Dietzhausen, Eisfeld, Hildburghausen, Oberhof, Suhl, Schleusingen, Themar und Zella-Mehlis (33.000)*
tv.altenburg	Altenburg und Meuselwitz (17.000)*
Oscar am Freitag TV – das Gothaer Lokalfernsehen	Friedrichroda, Georgenthal, Gotha, Tambach-Dietharz, Waltershausen (15.000) digital in KDG-Netzen (57.000)
Saale-Info-Kanal	Saalfeld, Rudolstadt und Umgebung (15.000) digital in KDG-Netzen (10.000)
Kabel Plus	Gößnitz, Lohma und Schmölln (5.600) in Sachsen (6.500)
Bad Berka – TV –	Bad Berka (2.700)
Stadtkanal Steinach	Steinach (2.000)

*digital landesweit in KDG-Netzen (170.000)



Zu den Kernaufgaben der TLM zählt die Aufsicht über private Rundfunkveranstalter und Telemedienanbieter. Im Rundfunk erstreckt sie sich im Wesentlichen auf die Einhaltung der Regelungen zum Jugendmedienschutz, zur Werbung, zu den publizistischen Programmgrundsätzen und zur Vielfaltsicherung, d. h. der Verhinderung von Medienkonzentration. Bei Telemedien stehen die Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen sowie der Impressumspflichten im Fokus der TLM-Tätigkeit. Hier spielen zunehmend auch Fragen der Zulassungsbedürftigkeit bestimmter Angebote in Netz sowie Kennzeichnungserfordernisse in Werbefragen im Fokus des Geschehens.

Anhand von Stichproben, im Verdachtsfall sowie bei Beschwerden prüft die TLM, ob die von ihr zugelassenen Programmveranstalter die medienrechtlichen Vorgaben (ThürLMG, RStV, JMStV etc.) und die Auflagen des Zulassungsbescheides einhalten. Außerdem führt die TLM regelmäßig systematische Inhaltsanalysen aller privaten Programmangebote in Thüringen durch. Eine Übersicht über die verschiedenen Programmanalysen und deren Ergebnisse enthält das Internetangebot der TLM.

Die TLM geht Beschwerden von Zuhörern und Zuschauern nach und teilt ihnen die Art der Erledigung mit. Soweit

sich die Beschwerden gegen Thüringer Angebote richten, werden diese von der TLM selbst entschieden. Beschwerden gegen bundesweit verbreitete Angebote, die ihren Sitz in Thüringen haben oder hier zugelassen sind, speist die TLM in die jeweiligen Entscheidungsgremien der Medienanstalten ein. Alle anderen Angebote werden zur weiteren Bearbeitung an die zuständige Landesmedienanstalt weitergeleitet.

Bei leichteren Verstößen wird der Anbieter auf die rechtliche Situation hingewiesen und aufgefordert, künftig danach zu handeln. Schwerere Verstöße führen zu einer förmlichen Beanstandung mit

der Aufforderung, den Verstoß einzustellen und/oder ihn künftig zu unterlassen, wenn er zwischenzeitlich beendet ist. Stellt der Verstoß auch eine Ordnungswidrigkeit dar, kann zusätzlich ein Ordnungswidrigkeitenverfahren eingeleitet werden, das mit einem Bußgeld enden kann.

Aufsichtsmaßnahmen gegenüber Thüringer Rundfunkveranstaltern

Die TLM hat im Jahr 2016 insgesamt 22 Verfahren gegen in Thüringen zugelassene Rundfunkanbieter eingeleitet – vier im Rahmen der Hörfunkaufsicht, 17 betrafen die Fernsehaufsicht. Bei den Verfahren der Fernsehaufsicht ging es hauptsächlich um Werbeverstöße, wie den Verdacht auf Schleichwerbung oder die unzureichende Kennzeichnung von Dauerwerbesendungen. Darüber hinaus prüfte die TLM einen Verdacht auf entwicklungsbeeinträchtigende Inhalte in einem Werbespot sowie in einem Fall des Verdachts auf Volksverhetzung und Wahrung der journalistischen Grundsätze. Im Bereich Hörfunk behandelten die Aufsichtsverfahren der TLM vor allem Verstöße gegen die Nichteinhaltung der Programmgrundsätze, unzulässiges Sponsoring oder politische Werbung.

Aufsichtsmaßnahmen gegenüber Thüringer Telemedienanbietern

Außerdem leitete die TLM 16 Verfahren gegen Anbieter von Telemedien ein. Gegenstand der Verfahren waren hier Unzulässigkeitstatbestände, wie die Leugnung des Holocaust, die Verbreitung indizierter und entwicklungsbeeinträchtigender Inhalte, die Verletzung der Impressumspflicht sowie Verstöße gegen journalistische Grundsätze. In einem

Fall leitete die TLM ein Verfahren wegen Verbreitung von Pornografie ohne Altersverifikationssystem ein.

Programmanalysen

In ihren Programmanalysen untersucht die TLM, ob die privaten Radio- und Fernsehsender in Thüringen ihre rundfunk- und lizenzrechtlichen Vorgaben erfüllen. Die Analysen werden mit einem im Bausteinprinzip konzipierten Untersuchungsinstrument durchgeführt, das seit 20 Jahren nahezu unverändert eingesetzt wird. Auf diese Weise verfügt die TLM über unmittelbar vergleichbare Daten, anhand derer sie die Entwicklung der Thüringer Sender verfolgen kann.

Im Berichtsjahr führte die TLM eine systematische Programmanalyse der vier landesweiten Hörfunkprogramme durch. Neben den beiden von der TLM zugelassenen privaten Sendern ANTENNE THÜRINGEN und LandesWelle Thüringen wurden auch die beiden öffentlich-rechtlichen Hörfunkwellen des Mitteldeutschen Rundfunks MDR THÜRINGEN - Das Radio und MDR JUMP untersucht. Schwerpunkte der Analyse bildeten die Programmstruktur, die Informationsleistung, Umfang und Inhalt der Berichterstattung, die Regionalisierung sowie die Musikprofile der Sender. Untersucht wurde jeweils das Tagesprogramm (05.00 bis 19.00 Uhr) einer künstlichen Woche aus den Monaten April und Mai 2016.

Der Anteil der informierenden und beratenden Wortbeiträge im Tagesprogramm (05.00 bis 19.00 Uhr) von ANTENNE THÜRINGEN ist gegenüber der letzten Analyse weiter gestiegen, von 15,7 Prozent in 2014 auf 16,6 Prozent in 2016. ANTENNE THÜRINGEN lag damit weiter klar über dem von der TLM

geforderten Wert von 15 Prozent. Im Tagesprogramm der LandesWelle Thüringen ging der Anteil der informierenden und beratenden Wortbeiträge im gleichen Zeitraum von 15,2 auf 13,7 Prozent deutlich zurück. In Gesprächen der TLM mit den Senderverantwortlichen kündigten diese an, zukünftig wieder stärker auf die Einhaltung dieser Auflage zu achten.

In den beiden untersuchten öffentlich-rechtlichen Hörfunkprogrammen fiel der Anteil an informierenden und beratenden Wortbeiträgen deutlich höher aus. Dabei weist die Programmstruktur von MDR THÜRINGEN – Das Radio traditionell einen hohen Informationsanteil auf, der in den letzten Jahren sogar noch etwas gestiegen ist und im Frühjahr 2016 bei 24,1 Prozent lag. Auch MDR JUMP legte beim Informationsangebot wieder zu: Bei einem Zuwachs von zwei Prozentpunkten konnte der Drei-Länder-Sender im Tagesprogramm auf einen Infoanteil von 21,2 Prozent verweisen. Nach einer massiven Ausweitung des Informationsangebots zwischen 2010 und 2012 stabilisierte sich der Infoanteil in den letzten Jahren auf hohem Niveau.

Die Themenstruktur der Berichterstattung erweist sich über die Jahre als relativ stabil und ähnelt sich in den untersuchten Programmen. Ein größeres Informationsangebot kommt dabei regelmäßig allen Themenbereichen zugute. Im Vergleich zu früheren Analysen spielten im Frühjahr 2016 auswärtige Themen eine etwas größere Rolle. Neben inner- und zwischenstaatlichen Konflikten wurden dabei auch die internationalen Beziehungen, die Verhandlungen in der EU sowie die deutsche Außen- und Handelspolitik verstärkt thematisiert.

Neben dem Informationsanteil spielt die Regionalisierung eine zentrale Rolle in den Lizenzen der privaten Hörfunkveranstalter. Die TLM verpflichtet beide Sender, in das Tagesprogramm durch täglich mehrmalige Auseinandersetzungen regionale Fensterprogramme mindestens für die Regionen Südthüringen, Ostthüringen, Mittelthüringen und Nordthüringen aufzunehmen. Der wöchentliche Umfang jedes Fensters hat mindestens 45 Minuten zu betragen und aus einem redaktionellen Originärprogramm (erstmalig ausgestrahlte Beiträge) zu bestehen.

ANTENNE THÜRINGEN produzierte und sendete 2016 für jede Region rund 48 Minuten originäres Programm pro Woche. Die LandesWelle Thüringen konnte das regionalisierte Angebot nach der letzten Analyse fast verdoppeln: 2014 strahlte der Sender für jede Region nur gut 28 Minuten originäres Programm pro Woche aus, 2016 waren es dagegen fast 55 Minuten. Beide Sender erfüllten damit die Lizenzauflage der TLM. Und: In beiden Programmen wurden überwiegend Nachrichtenbeiträge regionalisiert ausgestrahlt.

Die Musikprofile von ANTENNE THÜRINGEN, LandesWelle und JUMP waren weiterhin von Pop- und Rocktiteln aus den letzten 30 Jahren sowie den aktuellen Charts geprägt. Im Vergleich zu 2014 spielten alle drei deutlich weniger Popmusik und setzten dafür mehr auf das Genre „Techno/elektronische Musik“. Dennoch unterscheiden sich die Musikprofile der drei Sender nach wie vor deutlich – auch weil JUMP den Anteil aktueller Chart-Titel noch einmal (auf über 40 Prozent) erhöhte. Ganz anders das Musik-

profil von MDR THÜRINGEN, das weiterhin von englischsprachigen Oldies sowie Pop- und Rockmusik der letzten 30 Jahre dominiert wurde. Aktuelle Chart-Titel bildeten hier weiterhin eine absolute Ausnahme. Im Vergleich zur letzten Analyse ist das Musikprofil von MDR THÜRINGEN wieder etwas breiter und etwas rockiger geworden.

Lokales Fernsehen

Im Rahmen ihrer laufenden Programmbeobachtung fordert die TLM quartalsweise von einigen lokalen Fernsehveranstaltern Sendemitschnitte an, um die Einhaltung der rundfunk- und lizenzrechtlichen Bestimmungen zu prüfen. Je nachdem, welchen Umfang originären redaktionellen Programms die Lizenz der Veranstalter vorsieht, schwanken die Erhebungszeiträume zwischen zwei bis vier Wochen. Die Ergebnisse der laufenden Programmbeobachtung fließen in aktuelle Zulassungs- und Verlängerungsverfahren ein und münden – wenn nötig – auch in aufsichtsrechtliche Verfahren.

Beteiligung an den Verfahren der ZAK

Die Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK) ist ein zentrales Gremium der 14 Landesmedienanstalten, das bundesweite Zulassungen und Zuweisungen für private Rundfunkveranstalter ausspricht und sie überwacht, Plattformen reguliert sowie Übertragungskapazitäten zuweist.

Die TLM wirkte an Prüffällen zu Zulassungen, Werbe- und sonstigen Programmverstößen und zu Beteiligungsveränderungen sowie an einer Untersuchung zur Werbekennzeichnung auf YouTube und anderen sozialen Medien mit. Ein Ergebnis ist der im November veröffentlichte neue FAQ-Leitfaden der Medienanstalten, in dem die wichtigsten Fragestellungen behandelt werden. Dieser soll bei der Kennzeichnung von Werbung und Produktplatzierungen bei YouTube und nun auch bei anderen sozialen Medien, wie Facebook, Twitter, Instagram oder Snapchat Orientierung geben. Zudem beteiligte sich die TLM am ersten bundesweiten „Monitoring von YouTube & Co. zur Kennzeichnung von Werbung und Produktplatzierung“.

Beteiligung an den Verfahren der KJM

Zentrale Aufsichtsstelle für den Jugendschutz im privaten Rundfunk und in den Telemedien ist in Deutschland die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM). Über die KJM, die als Organ der Landesmedienanstalten tätig ist, war die TLM an einer Vielzahl von bundesweiten Aufsichtsfällen beteiligt. Die Arbeit der KJM wird im folgenden Abschnitt näher vorgestellt.



Jugendmedienschutz

Der Auftrag, Kinder und Jugendliche vor beeinträchtigenden und gefährdenden Medienangeboten zu schützen, wird unmittelbar aus dem verfassungsrechtlich verbrieften Recht auf eine freie Entfaltung der Persönlichkeit sowie dem Schutz der Menschenwürde in Artikel 1 Abs. 1 GG abgeleitet.

Konkrete Handlungsgrundlagen für den Jugendmedienschutz sind das Jugendschutzgesetz (JuSchG) und der JMStV. Dabei regelt das Bundesgesetz den Jugendschutz im Bereich der Trägermedien (wie DVDs, CD-ROMs, Videokassetten etc.) und der Länderstaatsvertrag den Jugendschutz in elektronischen Informations- und Kommunikationsmedien (Rundfunk, Teledienste und Mediendienste).

Die TLM ist für die Jugendschutz-Aufsicht über die Rundfunk- und Telemedienanbieter in Thüringen verantwortlich. Sie bedient sich dabei der Entscheidungen der Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) und vollzieht die notwendigen Maßnahmen. Die KJM ist die zentrale Aufsichtsstelle für den Jugendschutz im privaten Rundfunk und in den Telemedien in Deutschland. Der amtierende Direktor der TLM ist eines der sechs Mitglieder der KJM aus dem Kreis der Direktoren der Landesmedienanstalten. Die anderen sechs Mitglieder werden von den für den Jugendschutz zuständigen Landes- und Bundesbehörden entsandt.

Bei der Aufsicht über Online-Angebote werden die KJM und die Landesmedienanstalten von jugendschutz.net unterstützt. jugendschutz.net ist organisatorisch an die KJM angebunden und wird

von den Landesmedienanstalten, den Ländern und dem Bund (vorwiegend über Projektmittel) gemeinsam finanziert.

Alle wesentlichen bundesweiten Entscheidungen zu Lizenz- und Aufsichtsfragen, zum Jugendmedienschutz sowie zur Medienkonzentration im privaten Rundfunk koordiniert die Gemeinsame Geschäftsstelle (GGS) der Medienanstalten in Berlin zentral. Die inhaltliche Arbeit liegt in den regional verankerten Landesmedienanstalten. Auch im Bereich der KJM ist die Gemeinsame Geschäftsstelle vor allem für koordinierende und organisierende Tätigkeiten zuständig. Dazu gehören insbesondere die Vorbereitung der monatlich stattfindenden KJM-Sitzungen und die Organisation der Prüfverfahren der KJM.

Jedes ordentliche KJM-Mitglied hat in Absprache mit seinem Stellvertreter die

Verantwortung für bestimmte Themenfelder inne. Der Direktor der TLM und sein Stellvertreter sind dabei für die Schnittstelle Jugendschutz/Medienkompetenz sowie für Prüffälle von weitergehender Bedeutung verantwortlich. Im Jahr 2016 hat die KJM insgesamt 172 Prüfverfahren abgeschlossen. Davon entfielen 125 auf Telemedien und 47 auf Rundfunk.

Im Rundfunkbereich wurde wie in den Vorjahren eine breite Vielfalt an Genres und Formaten geprüft. Dabei stellte die KJM mehrfach Verstöße gegen die Bestimmungen des JMStV fest. So strahlte z. B. der Sender Family TV im Nachtprogramm den Film „Freitag der 13. – Das letzte Kapitel“ aus. Der vierte Teil der Horrorfilmreihe „Freitag der 13.“ enthält eine Reihe von Gewalthandlungen, aufgrund derer er von der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM) indiziert worden war. Indizierte Filme dürfen im Fernsehen nicht gezeigt werden. Eine Entwicklungsbeeinträchtigung für unter 16-Jährige stellte die KJM bei der Ausstrahlung der Episode „Ungebeugt, Ungezähmt, Ungebrochen“ der 5. Staffel von „Game of Thrones“ fest, die auf TNT Serie im Hauptabendprogramm ohne Vorsperre ausgestrahlt worden war. Da es sich in der Serie bei dem Opfer einer Vergewaltigung um ein junges Mädchen mit hohem Identifikationspotential für unter 16-Jährige handelt, ist nach Ansicht der KJM bei der entsprechenden Zuschauergruppe mit großer emotionaler Anteilnahme, Verunsicherung und verstärkten Angst- und Mitleidsreaktionen zu rechnen. Die KJM erkannte außerdem eine Entwicklungsbeeinträchtigung für unter 12-Jährige bei der Episode „Zivilcourage mit Koma bezahlt“ des Scripted Reality-Formates „Auf Streife“ im Tagesprogramm von SAT.1. Es werden die blutigen Verletzungen, Rettungsversuche sowie das Bangen um

schwerverletzte Angehörige realistisch und in Nahaufnahme gezeigt. Die Szenen wirken aufgrund des hohen Realitätsgrades des Formates sehr authentisch und können Kinder stark belasten. Zwar enthält die Episode auch relativierende Momente, diese reichen aber nach Ansicht der KJM nicht aus, um die hohe Anspannung und emotionale Belastung aufzufangen zu können.

Das Thema Hass und Hetze im Netz bestimmte sowohl die Prüffälle aus dem Bereich Telemedien als auch die Indizierungsverfahren. Darunter fallen in erster Linie Verstöße aus den Bereichen Rechtsextremismus, Volksverhetzung und Diskriminierung. Rund 30 Prozent der neu eingegangenen Prüffälle waren im vergangenen Jahr dem Bereich des Rechtsextremismus zuzuordnen. Das ist ein deutlicher Anstieg im Vergleich zu den Vorjahren. Zu den möglichen Maßnahmen in solchen Fällen gehören Geldbußen, Untersagungen und Beanstandungen. Im Falle von jugendgefährdenden Inhalten ausländischer Anbieter wirkt die KJM auf die Indizierung dieser



Inhalte hin. Indizierte Seiten werden in das BPjM-Modul eingetragen, das als Filterliste in Jugendschutzprogramme integriert ist und können somit von diesen ausgefiltert werden. Zudem werden diese Seiten nicht mehr in den Suchergebnissen von Suchmaschinen wie Google angezeigt. Insgesamt gab der KJM-Vorsitzende 249 Stellungnahmen zu jugendgefährdenden Angeboten im Internet an die BPjM ab und stellte 400 Indizierungsanträge. Einen weiteren Schwerpunkt der KJM-Telemedienverfahren bildeten die sogenannten

„Legal Highs“. Dabei handelt es sich um psychoaktive Stoffe, die bis zur Einführung des Gesetzes zur Bekämpfung der Verbreitung neuer psychoaktiver Substanzen Ende 2016 getarnt als Kräutermischungen oder Badesalze legal über Online-Shops angeboten wurden. Hierzu stellte die KJM vermehrt Anträge auf Indizierung der entsprechenden Internet-Shops bei der BPjM. Diese Angebote waren in vielen Fällen dazu geeignet, die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen schwer zu gefährden, da sie die Substanzen aufgrund ihrer Konsumierbarkeit als Droge positiv dargestellt hatten, ohne ernst gemeinte Warnhinweise auf mögliche negative Folgen oder gesundheitliche Schäden für den Konsumenten zu geben. Weiterhin zentral in der Telemedienprüfung war der Bereich der einfachen Pornografie. Im Fokus standen hier vor allem Social-Media-Angebote als zusätzliche Verbreitungskanäle. Sie wurden von Prostituierten genutzt, um mit jugendgefährdendem Bild- und Textmaterial für sich und ihre Dienstleistungen zu werben.

Neben dem Schutz von Kindern und Jugendlichen vor beeinträchtigenden medialen Einflüssen der Erwachsenenwelt zählt zu den Aufgaben der KJM, auch über die Wahrung der Menschenwürde im privaten Rundfunk und in den Telemedien zu wachen. In diesem Zusammenhang prüfte die KJM einige Angebote auf Online-Nachrichtenportalen, in denen über den Terroranschlag im November 2015 in Frankreich und den Krieg in Syrien berichtet wurde. Auf Bild.de wurden in einem Bericht über den Syrienkrieg Bilder von schwer verletzten oder toten Babys und Kindern gezeigt. Die Gesichter der Opfer waren dabei unverfremdet in Nahaufnahme zu sehen, sodass sie identifizierbar waren. Außerdem wurde der Effekt durch die Möglichkeit zur großformatigen Darstellung

durch Anklicken verstärkt. Die KJM beurteilte einige dieser Darstellungen als Verstoß gegen die Bestimmungen zum Schutz der Menschenwürde, da die Opfer auf diesen Bildern deutlich zu erkennen waren. Das Leiden und Sterben der Kinder wurde nach Ansicht der KJM zur Schau gestellt und sie wurden dadurch zu Objekten der Schaulust degradiert. Auch wenn es sich um ein tatsächliches Geschehen handelt, bestand nach Meinung des Gremiums kein berechtigtes Interesse an dieser Art der Darstellung, da eine Verpixelung der Bilder die Aussagekraft des Artikels nicht gemindert hätte.

Im Herbst 2016 führte die KJM gemeinsam mit den Landesmedienanstalten eine Schwerpunktuntersuchung zur Platzierungspraxis bei Programmankündigungen mit Bewegtbild (Trailer) im Fernsehprogramm der privaten Veranstalter durch. Anlass für die Untersuchung war das Inkrafttreten des novellierten JMStV. Demnach dürfen Fernsehsender nun unabhängig von der Altersfreigabe der jeweiligen Sendung den ganzen Tag über auch mit Bewegtbildern für diese werben. Allerdings darf der Inhalt der Trailer nicht die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen beeinträchtigen. In die Untersuchung wurden 14 bundesweite Sender einbezogen. Insgesamt wurden 3.250 Trailer für Filme, Serien, Show-Formate und Magazine geprüft. Bei einer Reihe von Trailern konnte ein Anfangsverdacht auf eine Entwicklungsbeeinträchtigung festgestellt werden. In diesen Fällen wurden Prüfverfahren eingeleitet.

Novellierter Jugendmedienschutzstaatsvertrag (JMStV)

Um den Entwicklungen im Medienbereich und den damit einhergehenden aktuellen Herausforderungen im Jugendmedienschutz Rechnung zu tragen, hatten sich

die Bundesländer auf eine Anpassung der gesetzlichen Regelungen zum Jugendmedienschutz verständigt. Ende 2010 war ein erster Novellierungsversuch des JMStV gescheitert. Seit dem Jahr 2014 wurden neue Verhandlungen zu einer Reform weitergeführt. Die Länder stellen noch einmal zwei Eckpunktepapiere mit Novellierungsvorschlägen im Rahmen von Online-Konsultationen zur Diskussion. Die KJM hatte die Novellierung intensiv begleitet. Am 1. Oktober 2016 trat im Zuge des Neunzehnten Rundfunkänderungsstaatsvertrages der novellierte JMStV in Kraft. Damit ergeben sich auch einige Änderungen für die Aufsichtspraxis.

Eine wesentliche Neuerung ist die Einführung von Bestätigungsverfahren zur Altersbewertung. Hier übernimmt die KJM im Rahmen der sogenannten Durchwirkung von Regelungen des JMStV in das Jugendschutzgesetz (JuSchG) die Funktion als bestätigende Institution für Altersfreigaben der Selbstkontrollenrichtungen. Anerkannte Einrichtungen der Freiwilligen Selbstkontrollen können nun Altersbewertungen vornehmen, die dann innerhalb von 14 Tagen von der KJM bestätigt werden müssen. Vom Start des Verfahrens im Oktober bis Ende Dezember 2016 hat die KJM sieben Anträge der

Freiwilligen Selbstkontrolle Fernsehen (FSF) abschließend bearbeitet und in allen Fällen die Altersbewertung bestätigt. Mit dieser neuen Regelung sollen in Zeiten der Medienkonvergenz Doppelprüfungen vermieden werden, da sich Anbieter nun nicht mehr sowohl an die FSF als auch an die FSK wenden müssen. Allerdings haben es die Gesetzgeber in Bund und Ländern leider nicht geschafft, zeitgleich eine Novellierung des JuSchG auf den Weg zu bringen und zu verabschieden.

Zudem regelt der novellierte JMStV, dass die KJM in Zusammenarbeit mit anerkannten Einrichtungen der Freiwilligen Selbstkontrolle Kriterien für die Anerkennung von Jugendschutzprogrammen festlegen kann. Aus diesem Grund hat die KJM in ihrer Sitzung am 12. Oktober 2016 neue Kriterien für die Eignungsanforderungen an Jugendschutzprogramme beschlossen und dabei auch Anregungen der Selbstkontrollen aufgenommen. Erstmals umfassen die Eignungsanforderungen der KJM neben den Kriterien für klassische webbasierte Jugendschutzprogramme auch Kriterien für die Bewertung der Geeignetheit von Jugendschutzlösungen sogenannter „geschlossener Systeme“. Unter „geschlossenen Systemen“ werden Plattformen verstanden, die den Zugang



zu Telemedien ermöglichen, also beispielsweise Spielekonsolen, VoD-Angebote oder Pay-TV-Plattformen. Diese verfügen oftmals über eigens dafür konfigurierte Jugendschutzlösungen.

Die für die Anerkennung zuständigen Selbstkontrollen (FSF, FSM, FSK, USK) wollen zukünftig in eigener Verantwortung ein Gütesiegel vergeben, das neu entwickelt wurde und das Eltern und andere Nutzer auf anerkannte und besonders hochwertige Jugendschutzprogramme aufmerksam machen soll.

Änderungen ergeben sich auch für die Platzierung von Programmkündigungen mit Bewegtbildern im Fernsehen, sogenannte Trailer. Bis September 2016 unterlagen Trailer für Sendungen, die aus Jugendschutzgründen erst ab 22.00 Uhr oder 23.00 Uhr ausgestrahlt werden durften, derselben Sendezeitbeschränkung, wie die angekündigte Sendung selbst. Mit Standbildern durfte jederzeit im Tagesprogramm auf diese Sendungen hingewiesen werden. Mit dem neuen JMStV wurden die Regelungen zur Trailerplatzierung gelockert. Demnach dürfen Fernsehsender nun unabhängig von der Altersfreigabe der jeweils beworbenen Sendung den ganzen Tag über auch mit Bewegtbildern für diese werben. Allerdings darf der Inhalt der Trailer nicht die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen beeinträchtigen.

Gutachten zum technischen Jugendmedienschutz

Der technische Jugendmedienschutz spielte auch 2016 eine zentrale Rolle in der Themensetzung der KJM. Die weiter zunehmende Fülle von ausländischen jugendgefährdenden sowie nutzergenerierten Internetinhalten, z. B. auf Videoplattformen, verlangt dringend nach einer

Weiterentwicklung des Konzepts der Jugendschutzprogramme sowie der Implementierung von technischen Möglichkeiten zur Absicherung von Kindern und Jugendlichen. Deshalb beauftragte die KJM jugendschutz.net, Kriterien für zukunftsfähige Jugendschutzkonzepte in Deutschland zu erarbeiten. Das Gutachten „Perspektiven des technischen Jugendschutzes“ nimmt vor allem die mobilen Endgeräte in den Blick, denn Kinder und Jugendliche nutzen das Internet in erster Linie mobil über Smartphones. Daher müssten laut Gutachten effiziente Schutzoptionen auch mobile onlinefähige Geräte abdecken und geräteübergreifend funktionieren. Zudem müssten zukunftsfähige Jugendschutzsysteme auch Risiken im Bereich der Kommunikation und des Datenschutzes berücksichtigen, da das Social Web mit seinen Messenger, Foto- und Videodiensten zu den bei Kindern und Jugendlichen beliebtesten Angeboten im Netz zählt. Die Jugendschutzoptionen sollten zentral und einfach einstellbar sein und sichere Konfigurationen insbesondere für Kinder anbieten, die idealerweise auch mit weiteren Schutzkonzepten korrespondieren und sich in ein übergreifendes System integrieren lassen.

Lösungen zur Altersverifikation

Die KJM bewertete zwei Gesamtkonzepte als Lösung zur Altersverifikation für geschlossene Benutzergruppen in Telemedien positiv. Hintergrund der KJM-Bewertungen ist, dass in Deutschland bestimmte jugendgefährdende Inhalte in Telemedien nur dann verbreitet werden dürfen, wenn der Anbieter durch eine geschlossene Benutzergruppe sicherstellt, dass nur Erwachsene Zugriff darauf haben. Zwar gibt es in diesem Bereich keine Vorlage- bzw. Genehmigungsverpflichtung. Damit die Unternehmen

Rechts- und Planungssicherheit haben, bietet die KJM jedoch an, vorab zu überprüfen, ob ihre Konzepte den gesetzlichen Anforderungen genügen. Insgesamt gibt es derzeit über 40 von der KJM positiv bewertete Konzepte bzw. Module für Altersverifikationssysteme. Neu hinzugekommen sind 2016 das System „AVS AgeID“ der Colbette II Ltd. sowie das System „De-Mail“ der 1&1 De-Mail GmbH.

KJM im Dialog

Die fünfte Ausgabe der Veranstaltungsreihe „KJM im Dialog“ thematisierte im Mai 2016 in Berlin die Frage nach der Zukunft des technischen Jugendmedienschutzes. Unter dem Titel „Klartext zu Jugendschutzprogrammen: Sinn oder Unsinn?“ wurden Ergebnisse aus Großbritannien in die Diskussion einbezogen. So berichteten Vertreterinnen der britischen Aufsichtsbehörde Ofcom sowie des zuständigen britischen Ministeriums über die Erfahrungen mit dem Modell der providerseitigen Installation von Filterprogrammen. Hier gebe es eine deutliche Steigerung der Wahrnehmung von Filterprogrammen und eine gute Resonanz von Eltern zu dieser Lösung. Diese Punkte wurden anschließend mit Vertretern von wissenschaftlichen Institutionen, von Selbstkontrolleinrichtungen und von der KJM diskutiert.



Rundfunkversorgung und Pilotprojekte

Hörfunk

Analoge landesweite UKW-Versorgung

Radioprogramme werden vorwiegend mobil über Antenne genutzt, daher bedarf es terrestrischer Netze zur Programmverbreitung. Beim Empfang überwiegt weiterhin die Nutzung über UKW. Darauf basieren nach wie vor die Geschäftsmodelle der privaten Veranstalter.

Bei den Zuführungsnetzen und dem Senderbetrieb ist ein zunehmender Wettbewerb verschiedener Anbieter zu verzeichnen. Dies hat die TLM zum Jahreswechsel 2015/2016 genutzt und ist mit den Frequenzen der Bürgerradios von der Media Broadcast GmbH zur DIVICON MEDIA

gewechselt. Der neue Dienstleister nutzt über eine Anmietung die Antennen der Media Broadcast. Nachdem zuvor die Bundesnetzagentur auch auf Drängen der Landesmedienanstalten die Monopolstellung der Media Broadcast GmbH erneut festgestellt hat, unterliegen die Entgelte für die Antennenmitnutzung weiterhin der Regulierung. Noch nicht reguliert wird die Dienstleistung der neuen Netzbetreiber, ihr Marktanteil ist noch zu gering. Der Wettbewerb ergibt sich somit vor allem aus den eigenen Leistungen der neuen Anbieter. Danach können die Veranstalter selbst Inhaber der fernmelderechtlichen Zulassung der Bundesnetzagentur werden. Einerseits ermöglicht dies mehr Freiräume, sich für

neue Anbieter zu entscheiden. Es ist aber andererseits auch die Pflicht, selbst den Schutz der Frequenzen zu überwachen. Einschränkungen können sich durch Umbauten an benachbarten Sendern, neuen UKW-Nutzungen oder Nutzungen anderer Dienste (Flugfunk) ergeben.

Eine weitere Herausforderung besteht darin, den Zugang zu den bestehenden Antennentürmen und Antennen im Rahmen einer Mitnutzung zu ermöglichen. Neben der Bundesnetzagentur hat auch das Bundeskartellamt entsprechende Regulierungsverfahren auf den Weg gebracht. Die Antennentürme werden überwiegend von der Telekom-Tochter Deutsche Funkturm bewirtschaftet.



Sender der ANTENNE THÜRINGEN
und der LandesWelle Thüringen

Regionalisierung	Veranstalter	Sender	Frequenz (MHz)	Leistung (kW)
Nord	ANTENNE THÜRINGEN	Dingelstädt	103,9	5,0
		Kulpenberg	104,7	3,0
		Nordhausen	106,8	0,1
	LandesWelle Thüringen	Heiligenstadt	88,7	0,1
		Keula	104,5	10,0
		Kulpenberg	96,8	3,0
		Nordhausen	105,8	0,1
	Mitte	ANTENNE THÜRINGEN	Erfurt	100,2	3,0
Jena			90,9	1,0
Remda			107,6	60,0
Weimar			97,9	0,3
LandesWelle Thüringen		Jena	106,1	1,0
		Remda	95,7	10,0
		Weimar	89,2	0,25
Ost	ANTENNE THÜRINGEN	Gera	98,3	0,2
		Lobenstein	93,2	1,0
		Ronneburg	102,5	30,0
	LandesWelle Thüringen	Gera	105,8	1,0
		Lobenstein	98,5	2,0
		Ronneburg	94,9	3,0
Süd	ANTENNE THÜRINGEN	Sonneberg	102,7	60,0
		Suhl	92,1	0,1
		Meiningen	99,5	0,2
	LandesWelle Thüringen	Sonneberg	106,7	60,0
		Suhl	88,6	1,0
West	ANTENNE THÜRINGEN	Inselsberg	102,2	100,0
	LandesWelle Thüringen	Erfurt	99,7	0,5
		Inselsberg	104,2	100,0

30

Die Antennen gehören dagegen der Media Broadcast, deren Haupteigentümer seit einiger Zeit die Freenet AG ist. Als Bedarfsträger des privaten Rundfunks arbeitet die TLM in all diesen Fragen eng mit der Thüringer Staatskanzlei, der Bundesnetzagentur sowie mit Sendernetzbetreibern und Rundfunkveranstaltern zusammen.



In Thüringen werden über UKW-Hörfunkketten die privaten Veranstalter ANTENNE THÜRINGEN, LandesWelle Thüringen und radio TOP 40 verbreitet. Weiterhin haben Radio TEDDY UKW-Frequenzen in Mittel- und Westthüringen sowie VOGTLAND RADIO in Ostthüringen erhalten. ANTENNE THÜRINGEN und LandesWelle Thüringen regionalisieren ihre Programme in verschiedene Verbreitungsgebiete.

Die Vogtland Radio Rundfunkgesellschaft mbH und die Radio TEDDY GmbH & Co. KG wurden 2016 zur Veranstaltung ihres regionalen Hörfunkvollprogramms VOGTLAND RADIO bzw. zur Ausstrahlung des Spartenprogramms Radio TEDDY mit dem Schwerpunkt Kinder und Familie zugelassen.

Sender und Frequenzen von radio TOP 40

Sender	Frequenz (MHz)	Leistung (kW)
Altenburg	98,4	0,5
Eisenach	93,5	0,2
Erfurt	88,6	0,5
Gera	95,3	0,5
Gotha	90,8	0,063
Ilmenau	94,8	0,1
Jena-Kernberge	94,8	0,2
Mühlhausen	93,8	0,16
Nordhausen	103,0	0,1
Pößneck	98,9	0,2
Saalfeld	97,6	0,05
Sömmerda	91,0	0,1
Sondershausen	90,7	0,2
Sonneberg	88,8	0,1
Suhl	101,2	0,1
Weimar	107,2	0,25

Sender	Frequenz (MHz)	Leistung (kW)
Altenburg	107,5	0,5
Gera	104,5	0,2
Schleiz	92,4	0,2

Sender und Frequenzen von VOGTLAND RADIO

Sender und Frequenzen von Radio TEDDY

Sender	Frequenz (MHz)	Leistung (kW)
Apolda	99,5	0,2
Arnstadt	96,5	0,05
Eisenach	90,9	0,2
Erfurt	99,2	0,5*
Gotha	99,3	0,2
Meiningen	90,6	0,1
Mühlhausen	102,9	0,5
Nordhausen	107,4	0,2
Weimar	88,7	0,063*

*in Betrieb

Sender	Frequenz (MHz)	Leistung (kW)
Eisenach	96,5	0,2
Erfurt	96,2	0,5
Jena	103,4	0,3
Nordhausen	100,4	0,1
Saalfeld	105,2	0,1
Weimar	106,6	1,0

Sender und Frequenzen Bürgerrundfunk

Einrichtungsrundfunk

Die TLM hat drei Veranstalter als Einrichtungsrundfunk zugelassen: Die Universitätsradios in Ilmenau und Weimar und das kommerzielle Radio Artern, das zudem selbst technischer Senderbetreiber ist.

Bürgerradios

Die TLM trägt die Kosten für Sender und Programmzuführung für den Betrieb der UKW-Stadtfrequenzen für die Thüringer Bürgerradios. Die TLM ist über die telekommunikationsrechtliche Frequenzteilung Sendernetzbetreiber geworden. Mit dem technischen Netzbetrieb wurde die UPLINK Network für Saalfeld und die DIVICON MEDIA für die Standorte Eisenach, Erfurt, Jena, Nordhausen, Saalfeld und Weimar beauftragt.

Der Zusammenschluss der Kabelnetze zu größeren Einheiten hat für die Bürgerradios zur Folge, dass die Einspeisepunkte außerhalb der Reichweite des Stadtsenders liegen. Da die Reichweite der UKW-Stadtsender oft nicht bis zu den neuen Netzknoten reicht, lässt die TLM die Programme teilweise auch zuführen.

Digital verbreitete Programme in Thüringen

Digitalradio (DAB+)

Bundesweit steigt das Interesse daran, mit DAB+ ein digitalisiertes terrestrisches Netz zu nutzen, das auf mittel- bis langfristige Sicht den UKW-Sendernetzbetrieb ablösen kann. Derzeit wird im Digitalradio Board unter Federführung des Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur ein Aktionsplan zu den Rahmenbedingungen des Übergangs erarbeitet. Auch in Thüringen werden Netze und Angebote weiter ausgebaut. Mit der Inbetriebnahme des Senders Dingelstädt im Dezember verfügt das Thüringer DAB+- Netz über 10 Senderstandorte. Zu empfangen sind landesweit 20 private und öffentlich-rechtliche Programme.

Bouquet	Programm	Frequenz/Kanal
Landesweiter Multiplex	MDR KLASSIK, MDR AKTUELL, MDR SPUTNIK, MDR JUMP, MDR KULTUR, MDR SCHLAGERRADIO, MDR THÜRINGEN (EF), MDR THÜRINGEN (G), MDR THÜRINGEN (SHL), MDR THÜRINGEN (NDH)	Kanal 8B / mit den Sendern Gera 10 kW, Inselsberg 5 kW, Jena (Oßmaritz 4 kW, Kulpenberg 10 kW, Saalfeld/Remda 10 kW, Lobenstein Sieglitzberg 7 kW, Sonneberg 10 kW, Suhl (Erleshügel) 1 kW und Weimar (Ettersberg) 8kW
Bundesweiter Multiplex	DKultur, Deutschlandfunk, Dradio Wissen, Dokumente&Debatten, Daten, Absolut Radio, Lounge FM, ERF Radio, Energie, 90elf, Remix Radio, litera, Klassik Radio, Radio 3.0, UIP	Kanal 5C/ mit den Sendern Gera 10 kW, Inselsberg 5 kW, Jena (Oßmaritz 4 kW, Kulpenberg 10 kW, Saalfeld/Remda 10 kW, Lobenstein Sieglitzberg 7 kW, Sonneberg 10 kW, Suhl (Erleshügel) 1 kW und Weimar (Ettersberg) 8kW

Der MDR nutzt dabei einen Frequenzmultiplex mit sieben Programmen, unter anderem findet sich hier das in Thüringen produzierte Schlagerradio. MDR Thüringen wird dabei landesweit mit vier Regionalisierungen verbreitet.

Unterschiedlich ist noch die Ausbaugeschwindigkeit der verschiedenen DAB+-Netze. Für die bundesweiten Angebote im Kanal 5C werden acht Standorte in Thüringen betrieben, wobei zusätzlich die überlagernden Überstrahlungen aus den benachbarten Bundesländern genutzt werden. Die Versorgung des MDR im Kanal 8D mit 10 Sendern ist stabiler. Um den Hörgewohnheiten zu entsprechen und Kosten für zusätzliche Antennen zu sparen, werden Thüringer Standorte mit Rundstrahlantennen aufgebaut, wodurch überlappende Versorgungen auch aus Thüringen heraus entstehen. Für die Leistungserhöhung und Errichtung einer Rundstrahlantenne für den unter Denkmalschutzaufgaben stehenden Sender Weimar-Ettersberg ist nunmehr die Baugenehmigung erteilt.

Die Nutzung von DAB+ liegt in Thüringen derzeit bei 13 Prozent. Die Einführung von Digitalradio ist noch nicht markgetrieben und benötigt weiterhin große Anstrengungen aller Marktpartner. Die beiden landesweiten kommerziellen Veranstalter im Freistaat Thüringen beteiligen sich nach wie vor nicht an einer Ausstrahlung ihrer Programme via DAB+. Sie begründen die Zurückhaltung insbesondere damit, dass der erforderliche Parallelbetrieb sie vor nicht tragbare wirtschaftliche Zwänge stellt.

Die TLM hatte daher mit dem MDR eine Möglichkeit gefunden, den Thüringer Privatradios eine Kapazität im MDR-Frequenzmultiplex zur Nutzung anzubieten, so dass zunächst kein eigenständiger Multiplex zu finanzieren wäre. Auch diese Möglichkeit wird bisher von den privaten Veranstaltern nicht in Anspruch genommen.

Die Vorteile von Digitalradio werden besonders im Gleichwellennetz deutlich. Die bundesweiten Veranstalter und der MDR haben die Media Broadcast GmbH mit dem Netzbetrieb beauftragt, wobei fernmelderechtlich der MDR Lizenzinhaber für seinen Frequenzmultiplex bleibt.

Für den Ausbau der Netze ist die Bundesnetzagentur aufgefordert, Frequenzen zur Verfügung zu stellen. Aufgrund von DVB-T-Nutzungen in den angrenzenden Ländern und durch neue Versorgungswünsche erfolgt eine laufende Anpassung der Netzplanung. Vor allem die öffentlich-rechtlichen Veranstalter verzichten auf die Möglichkeit, regionale Netzstrukturen errichten zu lassen und übertragen ihre Programme in landesweit einheitlichen Frequenzmultiplexen. Die Privaten folgen teilweise diesen Ansätzen, da so Netzkosten gespart werden können und gleichzeitig über den Gleichwellengewinn die Versorgung verbessert wird. Die TLM hat für Thüringer Radios die Möglichkeit geschaffen, einen landesweiten und einen in fünf Gebiete unterteilten Frequenzmultiplex zu nutzen. Allerdings werden die Frequenzressourcen ohne Nutzung nicht dauerhaft vorgehalten werden können.

Hörfunkversorgung in den Tunnelanlagen

Entlang der Thüringer Autobahnen und Bundesstraßen gibt es mehr als 20 Tunnelanlagen. Die bundesweit größte Anlage dient der Unterquerung des Thüringer Waldes entlang der A71. In allen Tunneln werden die UKW-Programme von ANTENNE THÜRINGEN, LandesWelle Thüringen, Deutschlandfunk, Deutschlandradio Kultur, MDR Thüringen sowie die bundesweiten und regionalen DAB+-Programme sowie in einigen noch weitere drei MDR-Programme verbreitet. Mit teilweise bis zu acht UKW-Programmen sowie den bundes- und landesweiten Angeboten von DAB+ besteht ein vielfältiges Hörfunkangebot. Die Vielfalt der Radioverbreitungen in den Thüringer Tunneln ist bundesweit einzigartig und trägt letztlich auch zur deren Sicherheit bei.



Fernsehen

In Thüringen werden Fernsehprogrammen vorwiegend über Satelliten und Kabelnetze empfangen. In der Verteilung liegt der Satellitenempfang mit ca. 61 Prozent deutlich vor der Kabelnutzung mit ca. 39 Prozent. Der Kabelempfang steigt jedoch wieder, weil über die Anlagen auch breitbandiges Internet und weitere Zusatzdienste angeboten werden.

Kabelnetze

In den letzten beiden Jahren haben die Kabelnetzbetreiber viel in die Digitalisierung der Netze investiert. Daher ist der Fernsehempfang über Kabelnetze steigend. Während beim Antennenfernsehen und der Satellitenversorgung bereits die digitale Umstellung erfolgt ist, werden über Kabelnetze noch analoge TV-Programme verbreitet. Allerdings hat in 2016 die ausschließlich digitale Nutzung über 10 Prozent zugenommen und ist auf über 84 Prozent gestiegen. Die Veranstalter wünschen sich daher von den Landesmedienanstalten, die

Moderation zum Ausstieg aus der analogen TV-Übertragung im Kabel zu übernehmen. Auch die Kabelkunden fragen vor allem Programmangebote in HD-Standard nach. Veränderte Bedarfe sowie Angebots- und Nutzungsstrukturen führen aktuell zum Um- und Ausbau der Kabelnetze. Errichtet werden sogenannte Overlay-Netze, über die digitale TV- und Hörfunkprogramme, Internet- und Telefonleistungen sowie Video-On-Demand Dienste angeboten werden. Die Kabelnetzbetreiber können in der Regel einen deutlich breitbandigeren Internetanschluss offerieren als DSL- und Funkanbieter und leisten damit einen wesentlichen Beitrag zur Versorgung über das Rundfunkangebot hinaus.

Im Wettbewerb um den Kabelversorgungsmarkt stehen in Thüringen nur noch zwei Unternehmen, die Vodafone Kabel Deutschland und die TeleColumbus. Der Vodafone-Konzern hat über die Kabel Deutschland den Zugang zum deutschen Festnetz und zu Content erhalten, da die Kabel Deutschland auch

eine umfangreiche Mediathek vorhält. Durch Zukauf von Unternehmen hat sich die TeleColumbus zum bundesweit drittgrößten Kabelunternehmen mit ca. 3,6 Mio. Kabelkunden entwickelt. Gekauft hat sie auch die PrimaCom, wodurch sich nicht nur in Thüringen eine weitere Konzentration großer Kabelunternehmen herausgebildet hat. Die Unternehmensführung der TeleColumbus hat Maßnahmen ergriffen, um sich stärker an den Anforderungen der Wohnungswirtschaft zu orientieren. Im Beirat ist auch ein Thüringer Vertreter der Wohnungswirtschaft vertreten.

Das Kabelnetz ist nach wie vor der wichtigste Übertragungsweg für die lokalen TV-Programme und die Beiträge des Thüringer Medienbildungszentrums der TLM. In den Städten ist der Anteil der Kabelversorgung weiterhin hoch, denn viele Unternehmen der Wohnungswirtschaften haben sich langfristig an große Netzbetreiber gebunden. Im ländlichen Bereich gewinnen die Antennengemeinschaften wieder Kunden, die zusätzlich

einen schnellen Internetzugang anbieten. Kleinere Anlagenbetreiber können die Investitionen nicht tragen und stellen den Betrieb ein. Neu in den Kabelmarkt drängt hingegen die Deutsche Telekom AG, die mit „Entertain“ auch Offerten an die Wohnungswirtschaftsunternehmen macht.

Mit dem Ausbau von digitalem Fernsehen, Internet und Telefonie schließen die Betreiber ihre Netze zu größeren Einheiten zusammen. Zur Optimierung trug auch die Schaffung sogenannter Backbone-Netze zur bundesweiten Programmzuführung an die Stadtnetze bei, welche Vodafone Kabel Deutschland und die PrimaCom nutzen. Die TeleColumbus steht noch vor der Herausforderung, der Angebotsgleichschaltung in ihren Netzen. Die neuen Netzstrukturen haben auch Auswirkungen auf die Zulassungen von Regionalprogrammen, weil es bei der Kanalneubelegung oft zu Überschneidungen und Interferenzen der Angebote kommt.

Regionale Fernsehprogramme werden weiterhin ausschließlich im Kabelnetz verbreitet. Da die von Finanzinvestoren getragenen großen Kabelunternehmen den Umbau gleichzeitig mit Einsparungsmaßnahmen verbunden haben, mussten Maßnahmen ergriffen werden, um die Heranführung und die regional-adäquate Verbreitung der lokalen Programme sicherzustellen. Hierfür konnten Lösungen gefunden werden, die auch seitens der Veranstalter zu Kostensenkungen führen und sie unabhängiger von Kabelnetzstrukturen machen.

Auch die Antennenanlagenbetreiber haben mit Investitionen in ihre Netze teilweise ihre geringen Mitgliedsbeiträge erhöht. Die Beiträge liegen aber weiterhin deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Allerdings versorgen die drei größten Thüringer Netzbetreiber ca. 80 Prozent

der angeschlossenen Haushalte. Durch die parallele Programmverbreitung in analoger und digitaler Form sowie in den digitalen Standards SD und HD besteht noch immer ein Kapazitätsengpass. Zwar werden weiterhin analoge Programme abgeschmolzen, die freiwerdenden Kapazitäten werden aber vorwiegend für Internet und Zusatzdienste verwendet. Es lässt sich prognostizieren, dass die SD-Verbreitung nur ein zeitlich begrenzter Zwischenschritt auf dem Weg zur HD-Verbreitung ist. Zunehmend wächst die Bereitschaft der Kunden, für höhere Qualität auch mehr zu bezahlen. Die privaten Veranstalter haben mit der Verschlüsselung ihrer HD-Programme ein neues Geschäftsmodell eingeführt. Die Abrechnung erfolgt über ein Jahresabonnement, das mit dem Kauf der Geräte abgeschlossen wird. Die verschlüsselte Verbreitung von HD-Programmen erfolgt über Kabelnetze und Satelliten gleichermaßen. Das Abonnement ist an den jeweiligen Empfangsweg gebunden. Die Netzbetreiber werden an den Umsätzen beteiligt.

Kabelbelegung

Das ThürLMG legt fest, welche Hörfunk- und TV-Programme bevorzugt einzuspeisen sind und welche Reihenfolge dabei zu beachten ist. Die TLM setzt diese Vorgaben gegenüber den Netzbetreibern durch. Auf Grund der Vielfalt der Kabelanlagen in unterschiedlichen Ausbaustufen verzichtete die TLM darauf, einen Kabelbelegungsplan mit verbindlichen Vorgaben für die Kabelnetzbetreiber zu erlassen. Die Kabelnetzbetreiber sind jedoch an bestimmte Meldepflichten gebunden. Bei Nichterfüllung der gesetzlichen Verpflichtung und in Streitfällen kann die TLM die Auswahl und die Kanalbelegung selbst vornehmen sowie mit aufsichtsrechtlichen Mitteln die Einhaltung der Vorgaben durchsetzen.

Unterschiede gibt es hinsichtlich der analogen und digitalen Netzstrukturen. Bei digitalisierten Netzen gilt die Plattform-Regelung des RStV. Für die analoge Belegung sind im ThürLMG Regelungen festgelegt.

Betreiberstruktur der Netzebene 4 in Thüringen

Netzbetreiber	angeschlossene Wohneinheiten
Vodafone Kabel Deutschland	176.860
Tele Columbus Gruppe	123.789
Primacom	42.318
Television Bleicherode GmbH	14.750
Immobilien-service Weimar GmbH	6.872
Gemeinschaftsantenne Schmalkalden	5.500
Sonstige	54.005
Gesamt	424.094

Bei der Einspeisung von analogen Programmen ist sicherzustellen, dass

- zuerst die öffentlich-rechtlichen Programme (ausgenommen die nicht für Thüringen bestimmten III. Fernsehprogramme) zum Zuge kommen,
- dann die im Bereich der Kabelanlage terrestrisch empfangbaren Programme und die von der TLM zugelassenen kommerziellen, nichtkommerziellen Programme und Pilotprojekte sowie die von ihr eingerichteten Bürgermedien eingespeist werden und
- bei den übrigen Programmen, zu denen vor allem die bundesweit verbreiteten privaten Programme gehören, eine große Vielfalt herrscht.

Bei einer digitalisierten Kabelanlage hat der Plattformanbieter im Umfang von höchstens einem Drittel der für die digitale Verbreitung von Rundfunk zur Verfügung stehenden Gesamtkapazität sicherzustellen, dass

- alle öffentlich-rechtlichen Programme (ausgenommen die nicht für Thüringen bestimmten III. Fernsehprogramme) verbreitet werden,
- Kapazität für die Thüringer Fernsehprogramme und die Bürgermedienangebote zur Verfügung stehen.

In einem weiteren Drittel der verbleibenden Kapazität hat der Plattformbetreiber ein vielfältiges Angebot von Voll- und Spartenprogrammen sicherzustellen. Innerhalb der restlichen Kapazität kann der Betreiber die Belegung nach eigenen Vorstellungen vornehmen.

Die Betreiber von Kabelnetzen unterliegen den Plattform-Regelungen des RStV, denn die Einführung neuer

Angebote erfordert eine signal-technische Aufbereitung sowie eine Navigation zur Sicherstellung der Programmauswahl. Dabei ist für einen chancengleichen Zugang der Anbieter zu den Netzen und der Nutzer zu den Inhalten zu sorgen.

Der Zusammenschluss der Kabelnetze zu überregionalen Einheiten hatte zur Folge, dass Zulassungs- und Verbreitungsgebiete für Lokal-TV-Programme nicht mehr übereinstimmen. Manche Veranstalter mussten auf Reichweite verzichten, andere haben weitere Versorgungsgebiete erhalten. Es führte aber auch dazu, dass sich mehrere Veranstalter ein Versorgungsgebiet teilten. Im Ergebnis werden die fünf großen Lokal-TV-Programme im digitalen SD-Format auf landesweit einheitlichen Programmplätzen in den Netzen der Kabel Deutschland verbreitet. Diese Veranstalter verfügen somit über eine gleiche technische Reichweite. Um vor allem lokalen Programmen

den Zugang zu den Kabelnetzen zu vereinfachen, haben Kabelnetzbetreiber einen Einspeisepunkt zur Übernahme regionaler Programme im Zulassungsgebiet vorzuhalten. Andernfalls kann der Veranstalter verlangen, dass der Kabelnetzbetreiber die Kosten der Zuführung ab dem Verbreitungsgebiet übernimmt.

Um die regionalen Fernsehprogramme kostengünstig und möglichst unabhängig von Anpassungen der Netzstrukturen an die Kabelnetze heranzuführen, kooperieren die Landesmedienanstalten von Berlin-Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und die TLM im Rahmen eines Förderprojektes. Unter Nutzung der IP-Zuführung können die Veranstalter ihre Inhalte sowohl live, wie auch non-Live zu einem zentralen Rechenzentrum führen. Dort werden die Programme für die Kabeleinspeisung vorgehalten. An dem Projekt beteiligt sind derzeit mehr als 50 Non-Live-Programme aus den



neuen Bundesländern. Die Festlegung neuer Schnittstellen trägt zu einer Belebung des Wettbewerbs im Bereich der Programmführung bei.

Grundsätzlich zahlen Fernsehsender in Deutschland für die Weiterverbreitung ihrer Programme im Kabel den Netzbetreibern ein Entgelt. Derzeit besteht diesbezüglich allerdings ein Ungleichgewicht zwischen den unterschiedlichen Rundfunkformen. ARD und ZDF haben die Zahlung von Einspeiseentgelten an die KDG eingestellt. Private Veranstalter müssen aber weiterhin zahlen, da sie nicht von der Grundversorgungsklausel profitieren. Rundfunkanstalten und Netzbetreiber streiten nun gerichtlich über die Frage der Kostenpflichtigkeit der Einspeisung der öffentlich-rechtlichen Programme in die Kabelnetze. Die Kabelkunden sind in Folge dieses Rechtsstreits bereits durch die erfolgte Modifizierung des Angebots öffentlich-rechtlicher Sender im Kabel betroffen. So werden nicht mehr alle Regionalfenster der dritten Programme eingespeist. Die Abschmelzung erfolgt in Stufen und betrifft vorerst alle ortsfremden dritten Programme.

Für breitbandiges Internet über Kabelnetze ist der Docsis3.1-Standard verabschiedet. Im Rahmen des weltweiten Standards liegt jedoch der Upstream im UKW-Frequenzbereich. Die Einführung hat zur Folge, dass UKW-Programme nicht mehr in Kabelanlagen übertragen werden können. Gemeinsam mit den Kabelnetzbetreibern gilt es Lösungen zu finden, wie Hörfunk weiterhin in Kabelnetzen verbreitet werden kann.

Digitales Antennenfernsehen

Fernsehprogramme werden zunehmend in hochauflösendem Format genutzt. Das Antennenfernsehen DVB-T kann diese Kundenwünsche nicht erfüllen und verliert im Wettbewerb mit Kabel und Satellit zunehmend Nutzer. Daher hat die Umstellung auf DVB-T2 begonnen, indem in den Startgebieten jeweils ein zusätzlicher Sender mit sechs HD-Programmen errichtet wurde. In Thüringen gehört die Region um Jena zu den Startgebieten. Die eigentliche Umstellung erfolgt seit März 2017. Vorgesehen ist, über jeweils drei öffentlich-rechtlich und drei privat genutzte Frequenzen zusammen mehr als 40 TV-Programme im HD-Format verbreiten zu lassen. Die Landesmedienanstalten begleiten diesen Umstieg. Gleichzeitig soll die Attraktivität des Antennenfernsehens verbessert werden, indem der Ausbau in deutlich mehr Gebieten erfolgt und neben öffentlich-rechtlichen Programmen auch private Programme verbreitet werden.

Die öffentlich-rechtlichen Veranstalter haben sich für eine zusätzliche Effektivitätssteigerung mit dem neuen Videokompressionsstandard HEVC (High Efficiency Video Codec, auch H.265) entschieden. Damit nehmen Videosignale nur etwa die halbe Bandbreite des derzeitigen Standards H.264 in Anspruch, wodurch mehr Programme übertragen werden und Kosten gespart werden können.

Zur Nutzung der privaten Frequenzmultiplexe haben die Landesmedienanstalten den Plattformbetreiber Media Broadcast GmbH bestimmt. Das Unternehmen hat nunmehr einen Ausbauplan vorgesehen. Die inselweise Umstellung soll vorwiegend bis Ende 2018 abgeschlossen sein. Vorgesehen ist, private Veranstalter grundverschlüsselt in HD+ zu verbreiten.

Das derzeitige DVB-T-Netz umfasst sieben Standorte, die Stadtsender Erfurt-Windischholzhausen, Weimar-Ettersberg, Gera-Roschütz, Jena-Kernberge und Saalfeld-Kulm sowie die Grundnetzsender Inselfeld und Sonneberg. Auf den Frequenzen K21 (ARD), K27 (MDR) und K50 (ZDF) werden derzeit insgesamt 13 Programme übertragen: Das Erste, arte, Phoenix, Festival, ZDF, 3sat, KiKA/ZDF Neo (zeitpartagiert), ZDF info, MDR THÜRINGEN, rbb Fernsehen, br Fernsehen und hr Fernsehen. An der Landesgrenze zu Sachsen sind sächsische, in Nordthüringen der sachsen-anhaltinische Sender Brocken zu empfangen.

Die Thüringer Sendernetze für die ARD, den MDR und das ZDF werden von der Media Broadcast GmbH betrieben. Der MDR hat sich fernmelderechtlich die Frequenzzuteilung für seine Ketten gesichert.

Seit Jahren arbeiten die TLM, die SLM, die Medienanstalt Sachsen-Anhalt, der MDR und das ZDF in der Initiative „Digitaler Rundfunk Mitteldeutschland“ am weiteren Ausbau der digitalen TV- und Hörfunkversorgung. Unterstützt werden sie dabei durch die zuständigen Staatskanzleien. Quartalsweise erfolgen die notwendigen Abstimmungen.

Die Programmversorgung in Thüringen ist vor allem auf die Ballungsräume konzentriert und wird über Stadtsender erreicht. Schwierig gestaltet sich weiterhin die Versorgung im Raum Erfurt-Weimar, da ein geeigneter Standort fehlt. Mit der alleinigen Verbreitung von öffentlich-rechtlichen SD-Programmen ist leider



die Nachfrage nach Antennenfernsehen weiterhin gering. Laut Digitalisierungsbericht beträgt die Nutzung in Thüringen derzeit 2,4 Prozent, der Bundesdurchschnitt liegt bei 11 Prozent. Mit der Umstellung auf DVB-T2 und der Beteiligung privater Veranstalter soll die Attraktivität gesteigert werden.

In Kooperation mit der TU wird in Ilmenau ein DVB-T-Sender für die Verbreitung und Kabelheranführung von Lokalfernsehen betrieben. Über den Turm des Fraunhofer IDMT erfolgt auf Kanal 26 die Programmverbreitung des Südthüringer Regionalfernsehens (SRF) und des Ilmenauer Studentenfernsehfunks (iSTUFF).

Kapazitätsverluste für Rundfunk durch »Digitale Dividende«

Mit dem Wandel hin zu mehr Mobilität in der Mediennutzung wächst auch das Interesse an breitbandigem Internetempfang. Die Versorgung soll vorwiegend über Funkfrequenzen erfolgen. Mit dem Verweis auf die Videoangebote leiten die Mobilfunkunternehmen daraus einen steigenden Frequenzbedarf ab.

Um schnelles Internet über die Funkversorgung zu ermöglichen, bauen die Unternehmen derzeit das LTE-Netz (Long Term Evolution) aus.

Für den Rundfunk ist es nach wie vor problematisch, dass Frequenzen aus dem Rundfunkbereich herausgenommen und an die Mobilfunkunternehmen versteigert wurden. Neben dem Wegfall von Übertragungskapazitäten tragen die Veranstalter die Hauptlast der Umstellungskosten für die in Betrieb befindlichen DVB-T-Sender, die in den versteigerten Frequenzbereichen senden. Zur Beräumung des Frequenzbereiches sind bundesweit 140 DVB-T-Sender umgestellt.

Die Länder werden an den Erlösen der Frequenzversteigerung beteiligt. Allerdings wollen sie die Erlöse ausschließlich für den Breitbandausbau einsetzen. Die TLM setzt sich dafür ein, einen Teil der Erlöse für die Beteiligung der landesweiten Hörfunkveranstalter und Bürgerradios an Digitalradio DAB+ zu verwenden und hat hierzu ein Konzept erarbeitet.

Pilotprojekte

Zuführung und Verbreitung lokaler TV-Programme

Die veränderten Kabelnetzstrukturen und digitale Produktionsprozesse verlangen von den lokalen Fernsehsendern eine veränderte Programmheranführung und eine möglichst parallele digitale Verbreitung. Die Mehrheit der Thüringer Kabelkunden (84 Prozent) nutzen derzeit vorrangig digitale TV-Angebote.

Für die digitale Programmverbreitung in SD-Format gibt es eine zentrale Lösung der Signalübergabe, die neben einer regionalen Live-Zuführung auch eine zentrale Non-Live-Zuführung beinhaltet. Hierzu wird eine IP-basierte Zuführung eingesetzt, um Kosten einzusparen und den Wettbewerb auf dem Markt der Programmführung zu befördern. In Berlin betreiben die mabb, die mmw und die TLM ein sogenanntes „Rack-Hotel“, also eine Gesamtheit von technischen Geräten, in denen die Signale zusammengeführt werden. Dort finden sich die Auspielserver für die Thüringer Programme. Ausgewählt wurde gerade dieser Standort, da dort sowohl die Zwischenspeicherung von Non-Live-Programmen als auch der Zugang zu technischen Diensten und Kabelnetzen gewährleistet sind. Mit der Förderung durch die TLM konnten Thüringer Veranstalter bereits auf die neue Programmführung und die digitale Programmverbreitung umstellen. Die mit der Vodafone Kabel Deutschland gefundene Lösung wird auch von den Netzbetreibern TeleColumbus und PrimaCom akzeptiert und genutzt.

Vorbereitet wird derzeit auch die Programmverbreitung von hochauflösendem Fernsehen. Hierzu hat die TLM ein Förderprogramm vorgesehen, um die Auspielserver der Veranstalter auf den HD-Standard umzustellen. Gleichzeitig

ist sie in Abstimmung mit den Kabelnetzbetreibern. Mit der Vodafone Kabel Deutschland konnte bereits eine Lösung gefunden werden, um regionale HD-Programme nahezu landesweit zu verbreiten, wie es auch bei der SD-Verbreitung angewendet wird. Als Übertragungskapazität soll der Kabelkanal, der derzeit für die analoge Verbreitung verwendet wird, genutzt werden. Damit soll die analoge Verbreitung im kommenden Jahr eingestellt werden.

Hybrides Fernsehen

Flachbildschirme, auf denen Multituner neben Kabel-, DVB-T- und Satelliten- auch den DSL-Empfang über das Internet möglich machen, setzen sich zunehmend durch. Das eröffnet weitere Optionen, den Empfang von Lokal-TV über die Kabelnetze hinaus im gesamten Verbreitungsgebiet zu realisieren. Die Thüringer Lokal-TV-Veranstalter haben unter Federführung von *altenburg.tv* einen Smart-TV-Versuch gestartet. Diese Veranstalter-Initiative wurde von der TLM unterstützt. Der technische Dienstleister M.E.N. aus Berlin hat für die Thüringer Programme eine App programmiert und übernimmt darüber hinaus die Abstimmung mit der Endgeräteindustrie. Über die Bildschirmoberfläche wird ein schnelles Navigieren ermöglicht und über

eine herstellereinspezifische Taste am Smart-TV-Gerät sind TV-Angebote nutzbar. Die neue App startet nach dem Anwählen automatisch die jeweilige Hauptsendung des Veranstalters. Ältere Sendungen oder einzelne Beiträge können aus der Mediathek aufgerufen werden. Durch die Umstellung der Programmzuführung können die aktuellen Sendungen direkt über den zentralen Play-Out-Server im Berliner Rechenzentrum abgerufen werden. Das erleichtert die Arbeit der lokalen Fernsehmacher.

Programmverbreitung für Satellitennutzer

In Bayern kann aufgrund der finanziellen Unterstützung durch die Landesregierung eine Reihe von Lokal-TV-Programmen über Satellit empfangen werden. Zur besseren Auffindbarkeit der Programme gibt es dort ein Portal, das die Weiterleitung des Nutzers auf den entsprechenden Satellitentransponder managt. In der nächsten Stufe des Projektes sind innerhalb dieses Portals noch weitere Verlinkungen vorgesehen. Das soll auch Streamingangebote einschließen. Die TLM beteiligt sich auch an dem bayerischen Projekt. Insgesamt nutzen fünf Landesmedienanstalten das Portal, um Satellitenkunden auf die lokalen Angebote aufmerksam zu machen. Für TV-Geräte mit Internetanschluss werden

damit auch lokale Programme komfortabler zugänglich. Das Projekt dient der Stabilisierung der Reichweiten, nicht zuletzt weil dem Lokal-TV nun Verbreitungswege eröffnet werden, die den öffentlich-rechtlichen und bundesweiten privaten Veranstaltern längst zur Verfügung stehen.

Programmaustauschplattform für den Bürgerrundfunk

Die Thüringer Bürgerradios tauschen zunehmend auch Programme aus oder gestalten diese gemeinsam z. B. bei zahlreichen Veranstaltungen. Im Rahmen eines Projektes wurde eine Austauschplattform errichtet, um dies zu befördern. Die Konzeption und den technischen Support lieferte die Christophoruswerk Dienstleistungen gGmbH aus Erfurt.

Die besondere Innovation der Austauschplattform besteht – neben dem unkomplizierten Daten- und Informationsaustausch – in der vollautomatischen Verteilung fertiger Sendbeiträge. Daneben kann die Austauschplattform von den beteiligten Radiosendern auch für Außenübertragungen und für die Abwicklung des Livestreams genutzt werden. Die TLM fördert den Betrieb der Plattform.



Medienbildung

Durch die zunehmende Digitalisierung der Alltagswelt erlebt das Medienhandeln zugleich eine quantitative Zunahme als auch eine qualitative Ausdifferenzierung. Neue Medien eröffnen dabei neue Angebote und Nutzungsmöglichkeiten. Etablierte Medien erweitern ihre Funktionsbereiche und Bedienweisen. Der bewusste und verantwortliche Umgang mit den neuen Medienformen bedarf einer fundierten Medienkompetenz, die auf medienbezogenem Handlungswissen genauso wie einer zielgerichteten kritisch-reflexiven Nutzung fußt.

Die TLM ist laut ThürLMG mit der Vermittlung von Medienbildung in Thüringen

betrachtet. Sie hat sich als zentrale Anlaufstelle und wertvoller Netzwerkknoten für Medienbildung im Land Thüringen etabliert. An den Standorten Erfurt und Gera betreibt sie das Thüringer Medienbildungszentrum der TLM (TMBZ).

Insgesamt umfasst das Angebotsportfolio des TMBZ folgende Bereiche:

- Handlungsorientierte Medienarbeit
- Fortbildung, Qualifizierung und Ausbildung
- Wettbewerbe und Preise
- Fachtagveranstaltungen und Netzwerkarbeit
- Programmformate.

Handlungsorientierte Medienarbeit

Die Vermittlung von Medienkompetenz basiert auf den Prinzipien der handlungsorientierten Medienarbeit. Medienpädagogische Ziele, Ansätze und Methoden sind konzeptionell in Leitfäden beschrieben, welche sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen, aktuellen thematischen und methodischen Entwicklungen sowie Praxiserfahrungen und Fachdiskussionen orientieren. Die Vielfältigkeit der Zielgruppen, medialen Themen und organisatorischen Rahmenbedingungen spiegelt sich in differenzierten Angeboten wieder. Dabei gibt es unterschiedliche

Formate wie Medienprojekte für Schulen und Kindergärten, Freizeit- und Ferienprojekte, Redaktionsgruppen oder Sonderprojekte. Die Projektangebote für Kinder und Jugendliche wurden 2016 erstmalig in einer Broschüre systematisiert zusammengetragen und an Bildungseinrichtungen in Thüringen verteilt.

Thüringer Lersender „labor14“ im TMBZ Gera

Zu den Aufgaben des TMBZ Gera gehören Qualifizierungs-, Service- und Professionalisierungsmaßnahmen im Umgang mit Medien und die Durchführung von Projekten mit Pilotcharakter. Dabei steht in Gera das Medium Fernsehen im Vordergrund. So bilden die Konzeption und die



Herstellung qualitativ hochwertiger Sendebeiträge durch Jugendliche, Erwachsene, Senioren, Initiativen, Vertreter von Vereinen und Institutionen ein wichtiges Handlungsfeld. Dafür wird Medieninteressierten Anleitung in Form von verschiedenen Coachingangeboten bei der Entwicklung und Umsetzung von Medienprojekten angeboten.

Fernsehen machen heißt hier, Lern-, Experimentier- und Erprobungsfelder zu eröffnen und eine Plattform für die Ausstrahlung von TV- und Videobeiträgen vorzuhalten und zu betreiben. Dabei initiiert „labor14“ selbst auch Sonderfernsehprojekte und Dienstleistungsformate. Diese wurden durch angeleitete Bürgerredaktionen umgesetzt.

Die Ergebnisse der Beitragsproduktionen werden thüringenweit ausgestrahlt. Die Fernsehbeiträge können digital auf Listen-

platz 156 im Netz von Kabel Deutschland unter der Senderkennung „labor14“ empfangen werden. Die digitale Reichweite beträgt ca. 162.000 Haushalte. Darüber hinaus können die Beiträge auch in der Mediathek des Lersenders abgerufen werden.

Medienwerkstatt und Redaktionsgruppen

Die Medienwerkstatt der TLM realisiert in Thüringer Kindertagesstätten, Schulen, Förderzentren sowie Freizeit- und Familieneinrichtungen aktive Medienarbeit. Seit 2001 haben die Medienpädagogen in circa 1.400 Medienprojekten, Ferien- und Freizeitangeboten, Qualifizierungs- und Schulungsmaßnahmen mit ca. 23.000 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zusammengearbeitet.

2016 fanden 90 Projekte mit mehr als 1.400 Teilnehmenden statt. Neben den thematischen Wochenprojekten gehörten dazu zahlreiche medienpädagogische Workshops, Seminare, Elternabende, Familienprojekte und Ferienaktivitäten. Wöchentlich leiteten die Medienpädagogen des TMBZ Erfurt die zwei Redaktionsgruppen „Hertz-Töne“ und „Montessori-Redaktion“ an.

PiXEL-Fernsehen

Im TMBZ in Gera produzieren im PiXEL-Fernsehen junge Fernsehmacher ihre eigenen Beiträge. Dabei werden sie von zwei Medienpädagogen bei der inhaltlichen und technischen Umsetzung ihrer Ideen begleitet. Die Themen, die aufgegriffen und umgesetzt werden, bestimmen die Kinder und Jugendlichen selbst. Die erstellten Beiträge werden mehrmals täglich in einer Schleife ausgestrahlt.

Das PiXEL-Fernsehen ist Partner für Einrichtungen im gesamten Ostthüringer Raum. 2016 wurden im PiXEL-Fernsehen 39 Schul-, Freizeit- und Einzelprojekte sowie zwei kontinuierliche Redaktions-

gruppen mit insgesamt 745 Teilnehmenden angeleitet. Acht Schüler absolvierten hier Schulpraktika. Entstanden sind 140 Sendungen mit knapp 30 Stunden Programm.



Seit November 2015 leistet eine Freiwillige ihren Bundesfreiwilligendienst im PiXEL-Fernsehen. Betreut wurden zudem vier Seminarfacharbeiten. Einen inhaltlichen Schwerpunkt der aktiven Medienarbeit bildete das Medienprojekt Flucht und Migration in Thüringen nach 1945.

Mitteldeutsches Mediencamp

Vom 26. Juni bis 2. Juli veranstalteten die TLM, die SLM und die Medienanstalt Sachsen-Anhalt das Mitteldeutsche Mediencamp, an dem 60 medieninteressierte Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 16 Jahren aus den drei Bundesländern teilnahmen. In medienpädagogisch angeleiteten Workshops wurden Clips, Videofilme, Hörspiele, Trickfilme, Webseiten und Fotos gestaltet. Der von den Jugendlichen und Kindern selbstgestaltete Weblog gab einen Einblick in die tägliche Arbeit: www.mitteldeutsches-mediencamp.de. Am 29. Juni besuchten Gremienvertreter aller mitteldeutschen Landesmedienanstalten das Camp. Die feierliche Abschlusspräsentation für die Eltern fand am 2. Juli statt.

Sonderprojekte

Neue Medienentwicklungen nimmt das TMBZ in Sonderprojekten auf, in denen besonders relevante und aktuelle Themen konzeptionell aufbereitet werden. Sonderprojekte beinhalten dabei immer auch einen Vorbildcharakter, der auf eine Verständigung des Angebots im Portfolio des TMBZ zielt.

Alt und jung gemeinsam auf Zeitreise

42 Zeitreise – gemeinsam.multimedial.kreativ

Im Projekt „Zeitreise – gemeinsam.multimedial.kreativ“ stand die Begegnung zwischen Jung und Alt im Mittelpunkt. Kinder und Senioren tauschten sich in drei Projektwochen von Februar – April zum Thema „Kindheit gestern – Kindheit heute“ aus und boten sich gegenseitig Einblicke in die vergangene und gegenwärtige Kindheit. Die Impulse aus den Gesprächen, Anekdoten, Geschichten und Erfahrungen verarbeiteten die Teilnehmer medial in einer Fotoausstellung, einem Hörspiel und einem Videofilm. Das vom TMBZ initiierte Projekt wurde in Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte „Pi mal Daumen“ des Querwege e. V. Jena, der Evangelischen Erwachsenenbildung Regionalstelle Mitte in Jena und JenaKultur durchgeführt.



Hör mal im Museum - Audio-Guide von Kindern für Kinder

Im Arnstädter Schlossmuseum „Mon Plaisir“ produzierten in einer Medienwoche Schüler des Gymnasiums „MELISANTES“ einen Audio-Guide für junge Museumsbesucher. Die Schüler recherchierten mit Hilfe der Museumspädagogin zu den historischen Fakten und Geschichten der Ausstellungsexponate. In Workshops erlernten sie die Handhabung der Audio-Technik und die Regeln für die Hörspieltexte, die sie bei der Gestaltung eigener Sprechskripte unmittelbar anwendeten. Aufgezeichnet und montiert entstanden Hörstücke mit Text, Musik und Geräuschen, die von den Schülern mit einer eigenen Marketingstrategie in das Ausstellungskonzept des Museums integriert wurden.

Flucht und Migration in Thüringen nach 1945

Anlass für das Schulprojekt „Flucht und Migration in Thüringen nach 1945“ waren die aktuellen Debatten zur Wahrneh-

mung und Einschätzung des Themas Migration in Deutschland. In Kooperation des TMBZ mit der Point-Alpha-Stiftung und dem Karl-Theodor-Liebe-Gymnasium Gera begaben sich Schüler der 11. Klasse des Geschichtskurses auf Spurensuche in die jüngere deutsche Vergangenheit, die insbesondere im 20. und 21. Jahrhundert spezifische Phasen und Formen von Migration erlebt hat. Vier Migrationsphasen nahmen die Schüler in ihren Interviews mit Zeitzeugen in den Fokus: Flüchtlingsbewegung im Nachkriegsdeutschland (2. Weltkrieg), Anwerbung von Gastarbeitern und Fremdarbeitern, Zuzug von Menschen aus den ehemaligen Ostgebieten nach der Wiedervereinigung und die derzeitige Flüchtlingsbewegung aus Kriegs- und Armutsländern.

Timelapse – Games Then and Now

Das Projekt entstand aus einer Kooperation zwischen der Universität Erfurt, der Hochschulgruppe Gaming sowie der TLM. Hierfür wurde eine Projektwoche für 9. sowie 10. Klassen an Schulen in Erfurt

und Umgebung initiiert. Die Schüler erarbeiteten selbstständig verschiedene Medienprodukte wie ein Let's Play, ein Gaming Slang Bingo, Präsentationen sowie Videoprodukte, aber auch ein Kunstprojekt zu Gaming. Das Projekt ist auf Basis des Medienkundeplans Thüringen mit dem Ziel aufgebaut, die Wahrnehmungsweise der Schüler um eine produktiv-experimentelle Perspektive auf Computerspiele zu erweitern, indem sie mit dem Medium kreativ und selbstbestimmt arbeiten. Gleichwohl bezog das Projekt auch die Medienkompetenz der Lehrer mit ein, die für die Einbindung von digitalen Spielen in den Schulalltag sensibilisiert wurden.

20. Sendejubiläum des Lernsenders in Gera

Unter dem Motto „Vom Offenen Kanal Gera zum Thüringer Medienbildungszentrum der TLM – Medien für Jung und Alt“ feierte das TMBZ Gera das 20. Sendejubiläum. Seit dem Start des ersten Offenen Fernsehkanals in Ostdeutschland 1996

nutzten 3.500 Bürgerinnen und Bürger das Angebot, um zu lernen, wie Fernsehen funktioniert und um eigene Fernsehbeiträge zu gestalten und auszustrahlen. Viele wurden dabei durch qualifizierende Schulungsangebote unterstützt. Beim Jubiläum wurde das TMBZ Gera als Ort der engagierten Bürgerbeteiligung, Ausbildung, aktiven Medienarbeit und Qualifizierung gewürdigt.

Töten im Namen Gottes

Unter dem Titel „Töten im Namen Gottes“ initiierte das TMBZ Gera bereits 2015 eine Redaktionsgruppe, die sich mit den verschiedenen Ausprägungen und Erscheinungen des Islam auseinandersetzen sollte. Im Berichtsjahr arbeiteten der Verein Akzeptanz! e. V., die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Gera (G26), der Freundeskreis für Flüchtlinge, die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde St. Trinitatis Gera, der Stadtjugendring Gera e. V., die Thüringer Bündnisse und Initiativen gegen Rechts, die Theater & Philharmonie Thüringen, Radio LOTTE Weimar und das TMBZ Gera zusammen.

Ausgangspunkt des Sonderfernsehprojektes „Töten im Namen Gottes“ bildete die Sorge vieler Menschen vor Überfremdung und die wachsende Unsicherheit durch das Wüten des Islamischen Staates (IS) gegen Andersgläubige, Abtrünnige, Nichtgläubige und Christen. Im Ergebnis regelmäßiger Redaktionstreffen vereinbarten die Mitglieder der Redaktion für das Jahr 2016 die Umsetzung von drei Fernsehdiskussionen mit Begleitprojekten wie Ausstellungen, Lesungen, Seminaren und dokumentierenden Berichten.

Der erste Fernseh-Talk im Februar widmete sich dem Thema Gesichter des Islam. Im Mittelpunkt stand dabei die Darstellung der vielfältigen Ausprägungen des Islam mit verschiedenen Glaubensrichtungen und Facetten der Religionsausübung.

Für die Aufzeichnung der zweiten Fernsehproduktion zum Thema Islamisierung des Abendlandes lud die Redaktionsgruppe in die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde G26 ein. Dort ging es um Veränderungen in der Alltagswelt durch das Ankommen von muslimischen Flüchtlingen in Gera, um die Verschiedenheit kultureller und religiöser Erfahrungen und deren mögliche Auswirkungen auf das Zusammenleben von Christen, Muslimen und Atheisten sowie um die Bedeutung der Religionsfreiheit, insbesondere des Islam, im säkularen Rechtsstaat.

Die dritte Folge der Sendereihe widmete sich der aktuellen Diskussion um Kopftuch und Ganzkörperverhüllung. Unter dem Sendetitel „Schleierfreiheit - Schleierhaft? Geschlechterrollen im Islam“ wurden Geschlechterbilder und damit verbundene Erwartungen an die Rollen von Frauen und Männern in muslimischen und in säkularen Gesellschaften diskutiert.

Alle drei Talk-Veranstaltungen boten die Mitwirkung des Publikums an. Alle Fernsehsendungen wurden ausgestrahlt und konnten in der Mediathek des TMBZ Gera abgerufen werden. Radio LOTTE Weimar sendete den Audiofile. Die Kameraarbeit übernahmen junge Flüchtlinge aus Syrien und Afghanistan gemeinsam mit den Auszubildenden des TMBZ Gera, Praktikanten und ehrenamtlich tätigen Jugendlichen des Theaters Altenburg-Gera. Regie und Kamera übernahm das PIXEL-Fernsehen zur dritten Talksendung.

Das Sonderfernsehprojekt „Töten im Namen Gottes“ wurde gefördert vom Freistaat Thüringen, dem Thüringer Ministerium für Migration, Justiz und Verbraucherschutz und vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“.

Live aus dem Hinterhof

Zweimal wurde Live aus dem Hinterhof produziert. Das Format verbindet Talk, Musik und Bildende Kunst. 2016 widmeten sich die öffentlichen Produktionen Fragestellungen der gegenwärtigen Kunstentwicklung im 100. Dada-Jubiläumsjahr und der Ausgrenzung von Menschen. Als Tag der Offenen Tür konzipiert, sind Interessierte eingeladen, sich vom Profil des Lernsenders ein Bild zu machen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Sommerfilmtag – Treffpunkt Filmemacher

Premiere hatte das Veranstaltungsformat „Sommerfilmtag – Treffpunkt Filmemacher“ im Rahmen der Sommerfilmtage. Auf großer Leinwand flimmerten im Geraer Comma-Garten erstmals Filmbeiträge von ehrenamtlichen Bürgerreportern, Filmemachern und Künstlern aus Thüringen bis tief in die Nacht. Während der Premierenveranstaltung zeigten die Veranstalter Kurzfilme und Musikclips von Machern aus der Region und Eigenproduktionen des TMBZ, wie den Film „Töten im Namen Gottes“ einer Auszubildenden im TMBZ Gera. Die neue Veranstaltung ist eine Kooperation mit dem Filmklub Comma e. V. und zielt darauf, ausgewählte Ergebnisse der Qualifizierungsprozesse in der Öffentlichkeit zu präsentieren, Filmemacher aus ganz Thüringen zusammenzuführen und sie miteinander ins Gespräch zu bringen.

44 Fortbildung, Qualifizierung und Ausbildung

Das TMBZ offeriert regelmäßig Fortbildungsangebote für Medienpädagogen, Lehrer, Erzieher, Sozialarbeiter, Studierende, Mitarbeiter und Mitwirkende der Thüringer Bürgersender sowie Medieninteressierte.

Fortbildungen für Lehrkräfte und Sozialarbeiter

Vor dem Hintergrund des Thüringer Bildungsplanes und des Kurses Medienkunde an den weiterführenden Schulen in Thüringen, realisiert die TLM mit dem Thillm medienpädagogische Qualifizierungsseminare für Thüringer Lehrer und Sozialarbeiter. Im modular strukturierten Baukasten-Prinzip stehen hier nach der Absolvierung des Basiskurses zu den theoretischen Grundlagen der handlungsorientierten Medienpädagogik praxisbezogene Aufbaumodule zur Auswahl. Angeboten wurden die Module „Smartphone“ und „Computerspiele“, die jeweils eine Erprobungsphase eines eigenen Projektes an der Einrichtung der Teilnehmenden beinhalten. Erfahrungen mit der Umsetzung der erarbeiteten Konzepte wurden in einer Abschlussveranstaltung gemeinsam ausgetauscht und reflektiert.

Fortbildungen für Erzieher

Seit 2008 bietet die TLM mit dem Thillm eine modularisierte Weiterbildung für Erzieher in Thüringer Kindertagesstätten und anderen pädagogisch tätigen Institutionen an. An sechs Seminartagen, verteilt auf vier Blöcke über einen Zeitraum von fünf Monaten, werden fundierte theoretische und methodische Grundlagen der handlungsorientierten medienpädagogischen Arbeit mit Eltern und Vorschulkindern sowie zielgruppenspezifische praktische, technische und gestalterische Fertigkeiten im Umgang mit der Technik vermittelt. Neben der Durch-

führung eines Elternabends ist es Aufgabe der Erziehenden, in der Praxisphase medienpädagogische Methoden und Projekte in den Kindergartenalltag einzubauen, zu dokumentieren und zu reflektieren.

Absolviert wurden die Aufbaumodule „Film – Von der Welt erzählen“ und „Audio – Alles, was man hören kann“. Dabei erwarben die Teilnehmenden praktische, technische und gestalterische Fertigkeiten im Umgang und realisierten eigene medienpraktische Projekte an ihrer Kindertagesstätte sowie einen Elternabend.

Professionalisierung der Medienschaffenden

Das TMBZ konzipierte und organisierte ein Seminar-, Kurs- und Workshopangebot zur Professionalisierung der Medienschaffenden in Thüringen. Das Angebot umfasste Basismodule für Einsteiger sowie Seminare, Kurse und Workshops für Fortgeschrittene, Multiplikatoren, Jugendliche, Studierende, Erwachsene, Vereine, Verbände, Bürgerinitiativen und Thüringer Medienschaffende von privaten Fernsehstationen. Angeboten wurden unter

anderem verschiedene Formate, die sich mit der Vermittlung von Kenntnissen im Bereich des Videojournalismus beschäftigten. Daneben bot das TMBZ Workshops zur Erweiterung der mediengestalterischen Kompetenzen an. Die 34 Medienbildungsmaßnahmen dienten der Förderung von Kompetenzen in den Bereichen Fernsehen und Videoproduktion und wurden von 175 Interessierten genutzt. Die Themen der Seminare, Kurse und Workshops 2016 waren im Rahmen einer Interessenrecherche im Internet abgefragt worden. Das Format FilmWERK wurde als Feedback-Plattform installiert und monatlich einmal durchgeführt.

2016 fand die erste Film- und Fernsehwerkstatt im TMBZ statt. Dieses Qualifizierungsangebot richtete sich an Bürgerredakteure und Videoinitiativen in ganz Thüringen. Vom Wissens- und Erfahrungsschatz professionell arbeitender Medienschaffender konnten die Teilnehmenden profitieren. Es gab vier Workshops: Souverän vor der Kamera, Journalistische Recherche, Fernsehberichterstattung und Vom O-Ton zum Sound-



Design. Zudem bot die Veranstaltung Gelegenheit, sich kennenzulernen, Ideen auszutauschen und gemeinsame Projekte zu verabreden. Für die Einführung in das Thema „Vom Medieninteressierten zum Medienprofi“ wurde der Regisseur Florian Arndt eingeladen. Er machte deutlich, dass Qualität auch unabhängig von Alter und Budget möglich ist. Das neue Werkstattformat wurde von den Teilnehmenden gut angenommen. Die Verständlichkeit der Seminarinhalte wurden mit ausgezeichnet (1,06) bewertet, die eigenen Teilhabemöglichkeiten sehr gut (1,23) eingeschätzt und über die Hälfte der Teilnehmenden schätzen den eigenen Lernerfolg mit sehr gut ein. 75 Prozent der Teilnehmenden waren voll und ganz zufrieden mit der Film- und Fernsehwerkstatt.

Alle Seminare, Kurse und Workshops wurden 2016 im Rahmen eines entwickelten Kursmanagements erarbeitet, angeboten, durchgeführt und evaluiert.

Ausbildung im TMBZ

Das Themenfeld Ausbildung umfasste im TMBZ in Gera die Angebote, den Beruf zum Mediengestalter Bild und Ton zu erlernen, ein Praktikum in der Newsredaktion im Verbund mit anderen Bildungseinrichtungen zu absolvieren und die gemeinsame Förderung mit dem Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben von Jugendlichen und Erwachsenen, die einen Bundesfreiwilligendienst leisten wollen.

Eine Auszubildende beendete erfolgreich ihre Berufsausbildung, ein junger Erwachsener begann seine Ausbildung im TMBZ und eine Auszubildende startete in ihr drittes Jahr. Neben technischen Kenntnissen wurden journalistische, gestalterische und dramaturgische Grundlagen vermittelt. Die Auszubildenden erhielten Lehrunterweisungen im Planen

von Arbeitsabläufen, in der Zusammenarbeit in einem Produktionsteam, im Einrichten und Prüfen von Geräten und Anlagen, zur Herstellung und Bearbeitung von Bild- und Tonaufnahmen sowie zur Wiedergabe von audiovisuellen Produktionen.

Zudem absolvierten 13 junge Frauen und Männer studienvorbereitend, ausbildungsbegleitend und berufsorientierend ein Praktikum oder auch ein Schüler-Praktikum. Dafür bot das TMBZ unterschiedliche Formate an, wie z. B. die Mitarbeit in der Lernredaktion, den Workshop „Videojournalist kompakt“ und das Betriebspraktikum „Qualifizierung zum Lokalreporter“.

Zwei junge Erwachsene leisteten ihren Bundesfreiwilligendienst im Thüringer Lersender labor14 und im PiXEL-Fernsehen.

Partner in der Medienpraxis für Schüler, Berufsschüler und Studierende

Neben den Schulungen von pädagogisch Tätigen nimmt die Nachfrage an Vermittlung medienpädagogischer Inhalte in der Ausbildung von Schülern und Studierenden stetig zu. Das TMBZ bietet daher Medienprojekte für Staatliche Berufsbildende Schulen, Studienseminare usw. an und ist Praxispartner der Thüringer Hochschulen.

In der Staatlichen Berufsbildenden Schule für Gesundheit, Soziales und Sozialpädagogik in Gera wurde im Februar ein zweiteiliges Bildungskonzept für angehende Erzieherinnen im 2. Ausbildungsjahr zur Vermittlung von Medienkompetenzen umgesetzt. Die in einem vorgeschalteten Workshop an die ErzieherSchüler vermittelten medienpraktischen Handlungsstrategien wurden von ihnen in einer anschließenden Praxisphase mit Kindern und Jugendlichen angewandt und reflektiert. Im

März wurde die Medienkompaktwoche des Staatlichen Studienseminars für Lehrerausbildung in Gera durch das TMBZ in Heubach durchgeführt.

Drei Studierende des Masterstudienganges „Kinder- und Jugendmedien“ absolvierten in Kooperation mit der Universität Erfurt ihr medienpädagogisches Praxisseminar in Zusammenarbeit mit dem TMBZ Erfurt. Die Gruppe entwickelte medienpädagogische Materialien, anhand dessen Kinder und Jugendliche die Montage und Gestaltung von audio-visuellen Medien erlernen, und evaluierte die Usability in einer Grundschulklasse.

Darüber hinaus absolvierten drei Studierende ein medienpraktisches Praktikum im TMBZ.

Medienpädagogische Wettbewerbe und Preise

KOMPASS – Der Kinder- und Jugendmedienpreis der TLM

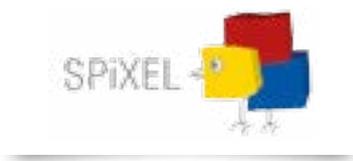
Zum 20. Mal lobte die TLM den medienpädagogischen Preis für innovative Medienbildungsprojekte und herausragende Medienproduktionen von Kindern und Jugendlichen aus. Seit 2011 unter dem Na-



men „KOMPASS“ dient er zur Förderung der Medienkompetenz und des Mediennachwuchses in Thüringen. Detaillierte Informationen zur Jubiläums-Preisverleihung finden sich in „Wettbewerbe und Veranstaltungen“.

SPiXEL

Gemeinsam mit dem GOLDENER SPATZ vergibt das PiXEL-Fernsehen der TLM seit 2005 den SPiXEL für die besten Fernsehbeiträge von Kindern. Daher



kommt auch der Name SPiXEL, eine Wortschöpfung aus SPATZ und PiXEL-Fernsehen. Mit einem SPiXEL wird je ein Beitrag aus den Kategorien „Information/ Dokumentation“, „Animation“ und „Spielfilm“ ausgezeichnet. Darüber hinaus prämiiert die Heinz Sielmann Stiftung mit dem Sielmann-SPiXEL den überzeugendsten Natur- bzw. Umweltbeitrag. Näheres zur Ausschreibung und den Preisträgern 2016 ist unter „Wettbewerbe und Veranstaltungen“ vermerkt.

Fachtagveranstaltungen und Netzwerkarbeit**Medienpädagogische Fachtagung**

Unter dem Titel „Medien und Integration – Die Rolle der Medien sowie Handlungsmöglichkeiten der interkulturellen, medienpädagogischen Praxis“ fand am 8. September die sechste medienpädagogische Fachtagung von Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (TMBJS) und TLM in Kooperation mit dem Landesfilmdienst Thüringen e. V., der Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Thüringen e. V. und dem Erfurter Netcode e. V. an der Ernst-Abbe Hochschule Jena statt. Im Rahmen der Fachtagung wurde der Themenpreis „Mit Medien Integration gestalten!“ verliehen.

Thüringer Medienkompetenznetzwerk

Thüringen verfügt über eine facettenreiche medienpädagogische Landschaft mit zahlreichen Initiativen. Im Medienkompetenznetzwerk Thüringen werden diese Einrichtungen zusammengeführt und verschiedene Kooperationen intensiviert und erweitert. Das Netzwerk geht auf eine Initiative der TLM und des Thillm zurück. Ziel ist es, vorhandene Ressourcen in den Bereichen Medienpädagogik, Medienpolitik, Medienwissenschaft, Medienpraxis und Medienwirtschaft zu ergreifen, zu bündeln und sie stärker und effizienter als bisher zu verbinden. Seit 2015 wird das Medienkompetenznetzwerk Thüringen durch die Landesgruppe Thüringen der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) unterstützt. Im Rahmen der Zusammenarbeit haben die Partner mit der Austauschplattform www.thueringer-Medienbildungnetzwerk.de Gelegenheit, sich über aktuelle Entwicklungen und Trends zu informieren und auszutauschen.

Die Austauschplattform ist ein Ratgeber für alle, die mit Medien arbeiten. Sie bietet Hintergrundwissen über Initiativen und Akteure im Freistaat, aktuelle Informationen und Ausschreibungen zum Thema Medienbildung sowie Literatur- und Linkhinweise. Über eine gezielte Suche sind Ansprechpartner sowie landesweit Veranstaltungen zur Medienbildung zu finden. Aktuelle Termine werden fortlaufend eingestellt. Daneben wurden inhaltliche Aspekte erfolgreicher Netzwerkarbeit exemplarisch dargestellt und Modelle erfolgreicher Netzwerkarbeit im Lokalen vor Ort näher beleuchtet.

Das Hauptaugenmerk der Arbeit der Netzwerkpartner lag auf dem aktiven Begleiten des Runden Tisches Medienkompetenz Thüringen. Dieser war bis zur Abschlussveranstaltung im Februar 2017

ein offener Dialogprozess, den die Regierung tragenden Parteien DIE LINKE, SPD und Bündnis'90/DIE GRÜNEN nutzten, um unter dem Eindruck des digitalen Wandels zu diskutieren, was in Thüringen in der Medienkompetenzvermittlung erreicht ist, und welche Schwerpunkte künftig gesetzt werden sollen.

Den Beginn dieser Veranstaltungsreihe bildete eine Online-Konsultation, in der ein vom TMBJS, der Thüringer Staatskanzlei und der TLM entworfenes Arbeitspapier allen interessierten Akteuren im Bereich der Medienkompetenzvermittlung zur Diskussion gestellt und in der Auftaktveranstaltung 2015 diskutiert wurde.

In 2016 fanden fünf weitere Mediengespräche in Weimar über schulische Medienarbeit, in Saalfeld über Jugendarbeit, in Gera über Eltern- und Familienarbeit, in Nordhausen über Datenschutz und in Gotha über Aus- und Fortbildung statt. Im Mai wurde im Landtag Zwischenbilanz gezogen und der Entwurf des Strategiepapiers „Thüringer Medienbildungskonzept 2020“ vorgestellt und diskutiert. Bei der Abschlussveranstaltung im Februar 2017 wurde das Papier präzisiert und soll Mitte 2017 dem Thüringer Landtag zum Beschluss vorgelegt werden.

Zum Abschluss des Runden Tisches Medienkompetenz Thüringen bekannten sich die Thüringer Staatskanzlei, vier Landesministerien, der Landesbeauftragte für Datenschutz, die TLM und das Thillm in einer Kooperationsvereinbarung zur nachhaltigen Weiterentwicklung von Medienkompetenz in Thüringen. Mit dem Ziel, die Entwicklung von Medienkompetenz im Freistaat zu intensivieren, verpflichteten sie sich darin, die unterschiedlichen Angebote der Medienbildung noch besser zu verzahnen und auf den digitalen Wandel der Gesellschaft auszurichten.

Parallel zum Runden Tisch Medienkompetenz Thüringen wurde durch das Landesjugendamt der Landesjugendförderplan 2017-2021 aufgestellt, der den Bedarf an Einrichtungen, Diensten und Veranstaltungen der Jugendarbeit von landesweiter Bedeutung feststellt. Der Landesjugendförderplan definiert fünf fachpolitische Herausforderungen (Jugend und Politik, Chancengleichheit, Partizipation, Kultur des Zusammenlebens und Schule als ein Lebensort), die erstmals durch das Querschnittsthema Medienbildung flankiert werden. Im Rahmen des Aufrufs zur Einreichung von Konzepten zur Durchführung von Angeboten der außerschulischen Jugendbildung im Rahmen des Landesjugendförderplanes 2017 bis 2021 konnte die Projektidee „#YourVoice – Politik nicht ohne deine Stimme“ von Arbeit und Leben e. V. mit der Querschnittsaufgabe Medienbildung überzeugen. Im Rahmen der Umsetzung wird es in den nächsten fünf Jahren eine intensive Zusammenarbeit mit den Thüringer Bürgerradios und dem TMBZ geben.

Zum Thema „Computerspiele in der medienpädagogischen Arbeit“ trafen sich am 8. April in Jena mehr als 60 Interessenten aus Schule, Jugendarbeit, Politik, Wissenschaft und Medien zur Netzwerktagung, um den Wert der Computerspiele für die Lebensweltorientierung von Kindern und Jugendlichen zu beleuchten. Hierzu hatten die TLM, das Thillm und die GMK-Landesgruppe Thüringen eingeladen. In drei Impulsvorträgen stellten Medienpädagogen die Arbeit mit Computerspielen in der Jugendarbeit, in der Schule und in der Elternarbeit vor. Anschließend wurden in Workshops die Methoden vertieft. In der Abschlussrunde vereinbarten die Netzwerkpartner, die inhaltliche Arbeit zu intensivieren. Für diese Aufgabe sind das Vorhandensein einer kontinuierlichen Netzwerkstelle sowie die Institutionalisierung der weitläufigen Projektarbeit unerlässlich.

Safer Internet Day

Am 9. Februar fand der internationale Safer Internet Day statt. Unter dem Motto „Play your part for a better internet“ rief die Initiative der Europäischen Kommission weltweit zu Veranstaltungen und Aktionen rund um das Thema Internetsicherheit auf. Die TLM beteiligte sich mit zwei Aktionen. Gemeinsam mit der Landeszentrale für politische Bildung (LZT) veranstaltete sie das Thüringer Mediengespräch „Sicher und verantwortungsvoll online in Zeiten von Social Media und Big Data“. Die Thüringer Bildungsministerin Dr. Birgit Klauert diskutierte mit Stefan Schumacher vom Magdeburger Institut für Sicherheitsforschung sowie Eltern- und Schülervertretern vom Karl-Theodor-Liebe-Gymnasium Gera. Das TMBZ beteiligte sich am bundesweiten Thementag der Bürgermedien. Am 9. Februar wurden in verschiedenen Beiträgen die wichtigsten Fakten zum Handyverhalten aufgezeigt, wie z. B. Daten gesichert werden können und welchen Einfluss wir auf das haben, was wir im Internet verbreiten. Diese und andere Themen wurden in der Sendung auf humorvolle und kritische Weise beleuchtet.

FLIMMO-/Internet-ABC-Aktion und Schüler-Eltern-Medientag

Zur Unterstützung der familiären Medien-erziehung fand die jährliche landesweite Verteil- bzw. Versandaktion von TLM und TMBJS im November statt. Im Rahmen dieser Aktion erhielten in Thüringen alle Eltern von Erstklässlern die Broschüre „FLIMMO – Fernsehen mit Kinderaugen sehen“ (Hrsg. Programmberatung für Eltern e. V.) und alle Eltern von Schülern der dritten Klasse „Tipps für Eltern zum Einstieg von Kindern ins Netz“ (Hrsg. Internet-ABC e. V.).

Der Auftakt für die Verteilung von „FLIMMO“ und „Internet-ABC“ fand am 5. November in Saalfeld beim Schüler-Eltern-Medientag statt. Erstmals kooperierten dabei zwei Schulen, so dass die Zielgruppe von Grundschulern der Johannesgrundschule um die 5. und 6. Klasse der Regelschule „Geschwister Scholl“ erweitert werden konnte. In verschiedenen Workshops erhielten Eltern und Schüler die Möglichkeit, sich umfassend zum Thema Medien und ihrer Nutzung zu informieren und gemeinsam mit Medien kreativ zu werden.

FLIMMO-
Aktion



GOLDENER SPATZ

Die TLM und die Medienanstalten unterstützen seit vielen Jahren den GOLDENEN SPATZ. Für alle, die in Deutschland mit Kinderfilm, Kinderfernsehen und Online-Medien für Kinder zu tun haben, ist er eine feste Größe. Die Stiftung fördert Film- und Fernsehproduktionen für Kinder und organisiert das jährlich stattfindende „Deutsche Kinder-Medien-Festival GOLDENER SPATZ: Kino-TV-Online“.



Beim SPATZ kommen die Kinder selbst zu Wort. Die Kinderjury vergibt die wichtigsten Preise. 34 Jurykinder im Alter von 9 bis 13 Jahren vergaben die GOLDENEN SPATZEN. Darüber hinaus vergab die Online-Jury Preise für die beste Webseite und das beste Indie-Game4Kids. Der Preis des MDR Rundfunkrates wurde für das beste Drehbuch verliehen. Der Wettbewerb wurde von einem medienpädagogischen Programm in Gera begleitet, das sich an Kinder, Eltern, Lehrer und Multiplikatoren richtete. Fast 1.400 Kinder und Jugendliche nahmen an 14 Veranstaltungen u. a. zum aktuellen Thema Datenschutz und Geheimnisse der Kryptologie teil.

Die „#PiXELGang“ ist eine vom TMBZ betreute Jugendredaktion, die das Festival mit ihren täglichen Berichten über die Highlights medial begleitet. Erneut begeisterte sie mit ihren Tagesrückblicken und der Wochenzusammenfassung, die den Besuchern des Hauptfilmes auf der Kinoleinwand präsentiert wurden.

Programmerberatung für Eltern (FLIMMO)

Fernsehen gehört zu den liebsten Freizeitbeschäftigungen von Kindern. Erwachsene sind jedoch häufig unsicher, was Kinder bedenkenlos sehen können und was ihnen vielleicht Probleme bereitet. Im FLIMMO können sie sich schnell und aktuell darüber informieren, worauf sie bei der Programmauswahl zu achten haben, welche Sendungen Kinder mögen und was für sie heikel sein kann.



Der FLIMMO liefert keine qualitative TV-Kritik, sondern betrachtet die Programme, die Kinder zwischen drei und 13 Jahren gerne sehen oder mit denen sie als Mitseher in Berührung kommen, aus deren Perspektive. Im Mittelpunkt steht die Frage nach dem Nutzen der Sendung für die Kinder. Deshalb gibt es keine „guten“ oder „schlechten“ Sendungen, sondern folgende Bewertungen: „Kinder finden's prima“, Sendungen „Mit Ecken und Kanten“ oder „Nicht für Kinder“. Das FLIMMO-Heft erscheint dreimal im Jahr. Noch mehr Informationen bietet FLIMMO Online mit 14-tägiger Aktualisierung. Herausgeber des FLIMMO ist der Verein „Programmerberatung für Eltern e. V.“, dem auch die TLM angehört. Den Programmratgeber gibt es auch als Online-Angebot unter www.FLIMMO.tv oder als App für mobile Endgeräte.



Internet-ABC

Auf der werbefreien Plattform „Internet-ABC“ finden sich Tipps für einen sicheren, sinnvollen und kreativen Umgang mit

dem Internet. Erklärt werden wissenschaftliche Grundlagen zu Themen wie Suchmaschinen, Chats, Computerspielen, Filtersoftware und Jugendschutz. Der Verein Internet-ABC e. V., dem auch die TLM angehört, pflegt das Angebot und entwickelt es redaktionell weiter.

Erfurter Netcode e. V.

Der Erfurter Netcode ist eine Initiative der Kirchen, der Bundeszentrale für politische Bildung, der Stadt Erfurt sowie den Landesmedienanstalten aus Bayern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Hessen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Die TLM ist im Vorstand vertreten. Der Verein hat zudem eine kleine Geschäftsstelle in den Räumen der TLM, die intensiv von der TLM unterstützt wird.

Der Verein setzt sich dafür ein, dass Kinder altersgerechte und hochwertig gestaltete Angebote im Netz finden und verleiht diesen ein Qualitätssiegel. Das Siegel des Erfurter Netcodes wird ausschließlich an Kinderseiten vergeben, die strenge pädagogische Kriterien



erfüllen. Dazu zählen etwa die transparente Selbstdarstellung der Anbieter und die klare Trennung von redaktionellen Inhalten und Werbung. Optimale Internetangebote für Kinder müssen die Bestimmungen des Datenschutzes und des Jugendmedienschutzes erfüllen. Der Erfurter Netcode sucht die medienethische Auseinandersetzung mit den Anbietern und regt die Entwicklung von Qualitätsstandards an. Im April vergab der

Erfurter Netcode sein Gütesiegel für besonders kindgerechte, verantwortungsvolle und gleichzeitig attraktive Web-Angebote an die Kinderseiten www.auditorix.de, www.klassewasser.de, www.meineforscherwelt.de und www.pedalpiraten.de. Mit dem Ziel, der Qualitäts- und Wertediskussion über die Kinderseitenlandschaft im Internet neue Impulse zu geben, trafen sich Experten im Oktober zu einer Klausurtagung. Dabei zeigte sich, dass die Qualitäts- und Wertediskussion über die Kinderangebote im Netz heute wichtiger ist, denn je. Im Nachgang der Klausur wurde mit finanzieller Unterstützung der Thüringer Staatskanzlei das Gutachten „Neukonzeptionierung des Erfurter Netcode e. V. – Ergebnisse der Ist-Analyse und Handlungskriterien“ erstellt.

Das Projekt „Schüler(Internet)Radio nelecom“

In gemeinsamen Bemühungen zur Stärkung und Weiterentwicklung der Vermittlung von Medienkompetenz in Thüringen wurde 2013 das Projekt „Schüler(Internet)Radio nelecom“ vom Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, der TLM, dem Thillm und den Thüringer Bürgerradios konzipiert und entwickelt. Kinder und Jugendliche können sich vor Ort mit den Gestaltungsmöglichkeiten von selbst produzierten Radiosendungen auseinandersetzen und ihre eigene Wahrnehmung reflektieren. Im Zentrum des Projekts stehen eigenverantwortliche, lokale Schülerredaktionen, die Radiobeiträge mit dem Fokus auf für Kinder und Jugendliche und die jeweilige Region relevante und interessante Themen erstellen. Professionelle Unterstützung bei der medialen Umsetzung erhalten die Redaktionsgruppen durch die Thüringer Bürgerradios.

RABATZ! – Kinder und Jugendliche erobern die Bürgerradios

RABATZ bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, in ihrer Freizeit eigene

Internet-Radiosendungen zu produzieren und sie im Bürgerradio auszustrahlen. Die TLM rief das Projekt 1999 ins Leben, um die medienpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Bürgerradios zu intensivieren. 2016 finanzierte sie das Projekt RABATZ anteilig in den Bürgerradios in Jena, Nordhausen und Saalfeld.

Die RABATZ-Redaktionen werden von jeweils einer medienpädagogischen Fachkraft betreut, die Kindern und Jugendlichen die Funktions- und Wirkungsweise von Radio vermittelt und sie dazu anregt, selbst mediale Produkte zu erstellen. Bei RABATZ machen die Kinder und Jugendlichen von der Idee bis zur fertigen Sendung alles selbst. So führen sie Interviews, entwickeln Hörspiele und planen ganze Sendungen – und dies zielgruppengerecht für ihre junge Hörerschaft. Neben den praktischen Erfahrungen entwickeln sie mit Blick hinter die Kulissen eine starke Medienkompetenz und festigen ihr Selbstbewusstsein.

Gleichzeitig ist das Projekt eine feste Adresse für pädagogische Einrichtungen und Vereine vor Ort. Vor allem Kindertagesstätten, Schulen und Freizeiteinrichtungen fragen nach Unterstützung bei der Realisierung von Radioprojekten. In Kooperation mit dem TMBZ bieten die Medienpädagogen auch Schulungen und Kurse für Pädagogen und Eltern an.

Innerhalb des medienpädagogischen Angebots „RABATZ“ wurden an allen drei Standorten in insgesamt 203 Projekten mehr als 4.100 Kinder und Jugendliche an die Radioproduktion herangeführt.

Unterstützung von Projekten auf Bundesebene

Der Direktor der TLM ist Koordinator des Fachausschusses „Medienkompetenz, Nutzer- und Jugendschutz, lokale Vielfalt“ der Landesmedienanstalten. Er ver-

folgt das Ziel, durch einen intensiven Erfahrungsaustausch, die Intensivierung der Förderung der Medienkompetenz zu ermöglichen. Die umfangreichen Aktivitäten der Landesmedienanstalten zur Förderung der Medienkompetenz sind dem Medienbildungsbericht der Landesmedienanstalten zu entnehmen.



„Sich gegenseitig verstehen – Migration und Medien“, so lautete der Titel des Fachgesprächs, das der GOLDENE SPATZ und die Medienanstalten am 10. Juni in Erfurt veranstalteten. Das Thema „Flucht und Migration“ ist allgegenwärtig. Welchen Beitrag die (Kinder-) Medien für eine gelungene Integration und gegenseitiges Verständnis von geflüchteten Menschen und Einheimischen leisten können, stand im Mittelpunkt des Fachgesprächs, das in Kooperation mit dem Grimme-Institut stattfand. Verschiedene Akteure der Medienbranche präsentierten und diskutierten dazu ihre Projekte und Erfahrungen. Die Veranstaltung bot einen komprimierten Einblick in erfolgreiche Produktionen, einschlägige Projekte und aktuelle Vorhaben.

Die Medienanstalten fördern den GOLDENEN SPATZEN schon seit sehr vielen Jahren. Seit 2013 gibt es zudem eine enge Kooperation beim Fachgespräch, das die Medienanstalten nicht nur finanziell unterstützen, sondern bei dem auch inhaltlich eng zusammengearbeitet wird.



Bürgermedien

Seit 25 Jahren lizenziert und beaufsichtigt die TLM private Rundfunkveranstalter im Freistaat. Fast genauso lang ist sie für nichtkommerzielle, lokale Bürgermedien zuständig. Die neun Thüringer Bürger- und Ausbildungssender sichern neben den öffentlich-rechtlichen Rundfunkprogrammen des MDR, den landesweiten Privatradioprogrammen und den lokalen Fernsehprogrammen als eines von drei Lokalmedien die pluralistische Berichterstattung in den Städten und Gemeinden Thüringens. Sie alle bieten interessierten Bürgern einen chancengleichen und unzensurierten Zugang zu Hörfunk- und Fernsehstudios, die ihre Programme terrestrisch, via Kabel sowie im Internet verbreiten. Dass die Thüringer Bürgersender hierbei auch die digitalen Entwicklungen fest im Blick haben, zeigen die zahlrei-

chen Internet-Livestreams, Mediatheken, Facebook-Profilen und YouTube-Channel.

Thüringen belegt im bundesweiten Vergleich einen Spitzenplatz beim gesellschaftlichen Stellenwert von Bürgermedien. Dieser begründet sich durch die gesetzliche Verankerung und der damit fest verbundenen Institutionalisierung der Sender sowie durch die Höhe der finanziellen Unterstützung.

Bürgermedien leisten einen Beitrag zur Partizipation der Bürger, zur lokalen Information und Identifikation, zur Förderung der Medienbildung sowie zur Aus- und Fortbildung der Medienschaffenden. Sie dienen als demokratisches Instrument, indem sie den freien und unmittelbaren Zugang zu den elektronischen

Massenmedien garantieren. Neben dieser Form der Teilhabe am gesellschaftlichen Willensbildungsprozess können alle interessierten Bürger zusätzlich eigene Erfahrungen mit der Produktion von Beiträgen sammeln. Dies gilt insbesondere für den Einsatz von Technik, den Umgang mit Sprache und Bildern, aber auch für die Organisation und Durchführung eigener Produktionen. Die Bürgermedien leisten somit einen praxisbezogenen Beitrag zur Förderung der Medienbildung. Bei der Herstellung von Radio- oder Fernsehbeiträgen für die Bürgermedien können die Wirkungsweisen von Medien besser durchschaut werden.

Bürgermedien im Wandel

Gerade die Jahre des Aufbaus und der Konsolidierung sind durch einen großen Formenreichtum der Bürgermedien in Thüringen charakterisiert. Offene Kanäle im Hörfunk und im Fernsehen standen den Bürgern zur freien Meinungsäußerung genauso bereit, wie nichtkommerzielle Lokalradios und Hochschulradios. In Ausübung ihrer Meinungsfreiheit gestalteten die Menschen ihre Sendungen. Offene Kanäle beispielsweise waren lange Zeit die einzigen Plattformen für Bürger, um sich massenmedial – ohne Einflussnahme – am gesellschaftlichen Willensbildungsprozess zu beteiligen.

Im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung des täglichen Lebens vollzogen sich weitreichende Veränderungen in der gesamten Medienwelt. Medieninhalte sind heute ständig verfügbar. Zusätzlich ist ihre Anzahl enorm gestiegen. Letztendlich kann sich der Bürger auf unzähligen Wegen mittels Interaktion ins Geschehen einbinden. Im Fazit bedeutet dies, dass einerseits immer mehr Tätigkeiten des Alltags medienvermittelt stattfinden – Medien für den Menschen somit omnipräsent sind – andererseits jedoch Medieninhalte anscheinend immer weniger in der Lage sind, den Menschen Orientierung zu bieten. Aus Sicht der Medienregulierung lässt sich folglich die Notwendigkeit einer Relevanzverschiebung argumentieren, wo nicht mehr der Zugang zu und die Verfügbarkeit von Medien maßgeblich ins Augenmerk genommen werden, sondern vielmehr das Ergebnis, die Medieninhalte, Gegenstand des Interesses sind. Fragen nach dem Adressaten, nach der journalistischen Qualität und nach der gebotenen Meinungsvielfalt erfahren einen Bedeutungszuwachs. In Thüringen trug der Gesetzgeber dieser Entwicklung 2014 mit einem neuen Bürgermedienmodell Rechnung.

Im ThürLMG wird den Bürgermedien ein Funktionsdreiklang, bestehend aus Partizipation, lokaler Information und Medienbildung, fest zugeschrieben. Ein zentrales Argument der Bürgermedien tritt nun stärker hervor, das Programm. Akzeptanz und Unterstützungsbereitschaft vor Ort sind auch von den Inhalten bestimmt. Die Herausforderung besteht aktuell darin, die Programme systematisch zu entwickeln und die Relevanz der Beiträge stärker in den Blick zu nehmen.

Diese Schwerpunktsetzung spiegelt sich in einer veränderten Struktur der Bürgermedien in Thüringen wider. Im Rahmen der an den Bürgermedienstandorten Erfurt, Weimar, Jena, Eisenach, Nordhausen

und Saalfeld durchgeführten Neulizenzierungen wurden aus einstigen Offenen Kanälen (OK) und Nichtkommerziellen Lokalradios (NKL) Bürgerradios. Diese Bürgerradios tragen Elemente eines Programmradios sowie einer offenen partizipativen Medienplattform in sich.

Einen Großteil der mit dem Betrieb der Bürgerradios verbundenen Kosten übernimmt die TLM, die rund zwei Millionen Euro jährlich – und damit etwa die Hälfte ihres Gesamtetats – für die Finanzierung der Bürgermedien sowie des Thüringer Medienbildungszentrums der TLM in Erfurt und in Gera ausgibt.

Bürger- und Ausbildungsmedien in Thüringen

Programm	Verbreitungsgebiet	Zu erreichende Einwohner
Radio F.R.E.I.	Erfurt	200.000 (UKW)
Radio LOTTE Weimar	Weimar	60.000 (UKW)
RADIO OKJ 103,4	Jena	82.000 (UKW)
Radio ENNO	Nordhausen	30.000 (UKW)
Wartburg-Radio 96,5	Eisenach	60.000 (UKW)
SRB - Das Bürgerradio im Städtedreieck	Saalfeld, Rudolstadt, Bad Blankenburg	80.000 (UKW)
Bauhaus FM	Weimar	60.000 (UKW)
hsf Studentenradio	Ilmenau	30.000 (UKW)
iSTUFF – Ilmenauer Studentenfernsehfunk	Ilmenau	30.000 (DVB-T)
Thüringer Medienbildungszentrum der TLM	landesweit	300.000 (Kabel SD)

52 Programminhalte

In Thüringen stehen den Menschen in zahlreichen Orten und Gemeinden mit der Tageszeitung, dem Lokalfernsehen und den Bürgerradios drei lokale Informationsangebote zur Verfügung. Für die Bürgerradios sieht der Gesetzgeber vor, dass diese mit ihren Sendungen und Beiträgen aktiv zur Meinungsvielfalt vor Ort beitragen sollen. Die daran anknüpfenden Lizenzauflagen der TLM konkretisieren, dass täglich, mindestens sieben Stunden aus 20 Prozent lokaler Information bestehen müssen. Dies sind mindestens 84 Minuten jeden Tag.

Die Programmanalysen der TLM zeigen, dass die Bürgersender die lokalen Themen ihrer Region aufgreifen, diese aus verschiedenen Blickwinkeln thematisieren und so ihrer Aufgabe gerecht werden. So zeigt die letzte Analyse, dass der Anteil der informierenden und beratenden Wortbeiträge im Tagesprogramm bei Radio F.R.E.I. in Erfurt und Radio LOTTE in Weimar bei 22 bzw. 30 Prozent liegen. Damit ist der Wert annähernd doppelt so hoch wie bei landesweiten Radioangeboten. Die Berichterstattung zeichnet sich durch eine große Formenvielfalt, ein vielfältiges Themenspektrum, einen ausgeprägten Lokalbezug sowie eine hohe Zahl von Studiogesprächen, Telefoninterviews und O-Tönen aus. Bei Radio F.R.E.I. hat fast 60 Prozent der Berichterstattung einen lokalen Bezug, bei Radio LOTTE Weimar sind es knapp 54 Prozent. Inhaltlich stehen Themen aus den Bereichen Kultur und Kultus im Mittelpunkt. Radio LOTTE Weimar widmet rund die Hälfte der Berichterstattung diesem Themenbereich, Radio F.R.E.I. knapp zwei Drittel. Sogenannte Soft-News-Themen spielen in beiden Sendern nur eine geringe Rolle. Auch das breite Musikangebot der beiden Bürgerradios unterscheidet sich deutlich von dem anderer Radioprogramme in Thüringen. So bil-

den die Genres Rock, Soul, Funk, Blues, Jazz wichtige Säulen der Musikangebote. Auffällig sind zudem der hohe Anteil elektronischer Musik in beiden Sendern sowie ein zweiter Schwerpunkt im Bereich Punk/Independent bei Radio LOTTE in Weimar. Titel aus den aktuellen Charts sowie aktuelle Popmusik werden selten gespielt. 2016 fanden erneut Erhebungen statt. Die aktuellen Zahlen werden 2017 präsentiert.

Auch 2016 stellten die Thüringer Bürgermedienmacher ihr Können unter Beweis. Beim Rundfunkpreis Mitteldeutschland 2016 Bürgermedien Hörfunk und Fernsehen konnten zahlreiche Thüringer Beiträge die Jury überzeugen. Die Thüringer Preisträger sind im Abschnitt „Wettbewerbe und Veranstaltungen“ aufgeführt.

Reichweiten

Bei der Bewertung der Relevanz der Bürgermedien ist auch die Anzahl der Rezipienten entscheidend. Denn, die in den Programmen dargebotene Themen- und Meinungsvielfalt bekommt erst dann gesellschaftliche Zugkraft, wenn die Sendungen und Beiträge ihren Weg zu den Hörern und Zuschauern finden. Die letzte Reichweitenanalyse belegt den hohen Stellenwert der Thüringer Bürgermedien. Mehr als 650.000 Einwohner über 14 Jahre kennen ihren Bürgersender, wobei 380.000 von ihnen diesen auch empfangen können. Gegenüber der vorherigen Analyse ist eine Steigerung auf 110 Prozent von 340.000 auf 380.000 potentielle Rezipienten zu verzeichnen. Knapp ein Drittel (119.500) gehören zum Weitesten Seher- bzw. Hörerkreis (WSK/WHK) und rezipieren regelmäßig das Programm. Bei den Rezipienten „gestern“ sowie in der „letzten Woche“ konnten die Thüringer Bürgersender ebenfalls zulegen. Neun Prozent der potenziellen Rezipienten erklärten in der Erhebung, dass

sie am Tag vor der Befragung einen der Thüringer Bürgersender gesehen bzw. gehört haben. In Thüringen sind das 35.000 Personen täglich.

Fast alle Rezipienten des sogenannten weitesten Seher- bzw. Hörerkreis (WSK/WHK) (97 Prozent) sehen bzw. hören ihren Bürgersender unter der Woche, 37 Prozent am Samstag und 30 Prozent am Sonntag. Aufschlussreich ist auch die Verteilung der Nutzung über den Tagesverlauf. Diese ist über den Morgen, den Vormittag, den Nachmittag und den Abend verhältnismäßig gleich verteilt und weist nicht die üblichen Prime-Time-Spitzen auf. Die durchschnittliche Nutzungsdauer des Programms beträgt wochentags 50 Minuten, am Sonnabend 68 Minuten und am Sonntag 64 Minuten.

56 Prozent der Hörer und Zuschauer der Thüringer Bürgersender (WHK/WSK) sind männlich, 44 Prozent weiblich. Das Durchschnittsalter beträgt 49 Jahre, wobei 52 Prozent 50 Jahre und älter sind, 35 Prozent in der Spanne zwischen 30 bis 49 Jahre liegen und 13 Prozent im Alter zwischen 14 und 29 Jahren sind. 31 Prozent der Rezipienten haben Abitur, 55 Prozent eine weiterführende Schule absolviert und 13 Prozent verfügen über einen Haupt- bzw. Volksschulabschluss. Fast zwei Drittel der Hörer und Zuschauer (61 Prozent) sind teilweise bzw. voll berufstätig. Weitere 24 Prozent sind Rentner, in Ausbildung oder nicht berufstätig (je 7 Prozent). Die durchschnittliche Haushaltsgröße beträgt 2,3 Personen mit Haushaltsnettoeinkommen von mehr als 2.500 Euro (28 Prozent), von 1.500 Euro bis 2.500 Euro (23 Prozent) und weniger als 1.500 Euro (19 Prozent). Für 2018 ist die nächste Erhebung geplant.

Qualitätsentwicklung

Im Zuge der Professionalisierung der Bürgermedien haben sich Verfahren zur Qualitätsentwicklung etabliert. Hinsichtlich der Vorgehensweisen werden hierbei verschiedene Ansätze in den einzelnen Bundesländern verfolgt. In den Prozessen erhalten die Bürgermedien die Chance, ihre Kompetenz nach außen bewusst zu reflektieren und so ihre Kompetenzen nach innen langfristig zu professionalisieren. Auf diesem Fundament findet die Beschäftigung mit den definierten Qualitätskriterien statt. Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung der Bürgermedien ist die Entfaltung des Qualitätsgedankens ein großer Vorteil.

Damit die Thüringer Bürgersender ihrem Funktionsauftrag bestehend aus chancengleichem Zugang, lokaler Information und Medienbildung adäquat gerecht werden, betreibt die TLM seit 2009 in Zusammenarbeit mit den Veranstaltern den Prozess der Qualitätsentwicklung. Ziel ist es, im Zuge der kontinuierlichen Veränderungen von Medien und Gesellschaft die Arbeit der Bürgersender zu reflektieren, zu konzipieren und zu evaluieren. Die Philosophie, die hinter diesem Verfahren steht, ist im Band 23 der TLM-Schriftenreihe „Qualitätsentwicklung in Bürgermedien“ publiziert.

Bei den Thüringer Bürgersendern wird aufbauend auf den gesetzlichen Funktionsauftrag Qualität hinsichtlich drei verschiedener Themenfelder beschrieben. Jedes Themenfeld hat eigene Kriterien, Indikatoren und Ausprägungen. Die Kriterienkataloge sind hinsichtlich ihrer Verbindlichkeit unterschiedlich stark verankert.

Kriterium „Organisationsentwicklung“

Ziel ist, dass der Bürgersender hinsichtlich seiner organisatorischen Strukturen in der Lage ist, seinen Aufgaben des

chancengleichen Zugangs, der lokalen Information und der Medienbildung gerecht zu werden. Die Professionalität und Verlässlichkeit der Organisationsabläufe in der Institution Bürgerradio sind garantiert. Kriterien sind u. a. das Vorhandensein eines Leitbildes, eines Organigramms und eines funktionierenden Systems der Personalführung sowie einer Evaluation. Dieser Kriterienkatalog wurde im dialogischen Verfahren erarbeitet, erprobt und 2014 über die Bürgermedienförderrichtlinie der TLM verbindlich eingeführt. Radio LOTTE Weimar wurde als erster Thüringer Bürgersender entsprechend testiert.

Kriterium „Redaktionsmanagement“

Beim Redaktionsmanagement wird das Augenmerk nicht wie bei der Organisationsentwicklung auf die Gesamtinstitution Bürgerradio gelegt, sondern auf jenen Teilbereich, der sich mit der Publizistik befasst. Ziel ist, dass die Redaktionsabläufe im Bürgerradio so gestaltet sind, dass das eigens definierte journalistische Qualitätsverständnis in Verknüpfung mit einem angemessenen handwerklichen Niveau erreicht wird. Der von der TLM vorgeschlagene Kriterienkatalog umfasst Aspekte des journalistischen Qualitätsverständnisses, der Aus-, Fort- und Weiterbildung, der Redaktionsabläufe, des

Produktionsprozesses, der Eigenevaluation und des Rezipientenbezugs. In den Lizenzen der Bürgerradios ist das Vorhandensein eines Redaktionsmanagementverfahrens verbindlich verankert. Die Kriterien, Indikatoren und Ausprägungen sind in einem Redaktionsstatut zu dokumentieren. Mit Hilfe externer Coaches werden bis 2017 entsprechende Verfahren in den Sendern erarbeitet und implementiert. Das „Ergebnis“ der Redaktionsarbeit misst die TLM anhand von Inhalts- und Reichweitenanalysen.

Kriterium „Medienbildung“

Bei der Medienbildung wird ebenso wie beim Redaktionsmanagement inhaltlich auf einen Teilbereich der Arbeit der Bürgersender fokussiert. Aktuell liegt ein Modell von Qualitätskriterien der Medienbildung in Bürgermedien vor, welches hinsichtlich dreier Ebenen (Angebots- und Einrichtungs-, Durchführungs- und Ergebnisqualität) Kriterien definiert. Hierbei findet eine Verschränkung zur Organisationsentwicklung und zum Redaktionsmanagement statt. Der Katalog ist als Anreiz für die Anwendung und die Ausgestaltung im Sinn einer Option zur Umsetzung zu verstehen. Das Modell für Qualitätskriterien von Medienbildung in Bürgermedien wurde im Medienbildungsbericht der Landesmedienanstalten publiziert

Junge Radio-
macher vom
Wartburg-
Radio 96,5



54 Bürgermedien als Talentschmiede

Für nicht wenige der vielen ehrenamtlichen Programmaktiven sind die Thüringer Bürgermedien eine Talentschmiede. Ungezählte Praktikanten suchen hier ihre erste Berufsorientierung. Beispielsweise nutzen Studierende der Thüringer Medienstudiengänge ihre Mitarbeit beim Bürgersender, um sich bei der Produktion von Beiträgen oder in der Live-Moderation journalistisch zu qualifizieren. Doch die Möglichkeiten der Qualifizierung gehen weit über die reine Aneignung technischer Fertigkeiten hinaus. Neben der Radio- und Fernseharbeit im engeren Sinne werden in vielen anderen Bereichen Kompetenzen erworben, beispielsweise im Redaktionsmanagement, bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit oder der Pflege des Internetauftritts. Das TMBZ realisierte 2016 ein umfangreiches Fort- und Weiterbildungsangebot für die Medienschaffenden in den Bürgermedien.

Die ehrenamtliche und offene Programmproduktion als das zentrale Merkmal der Thüringer Bürgermedien ist seit jeher mit der Vermittlung von Medienbildung untrennbar verbunden. Gerade auch in den vielfältigen Kooperationen mit Dritten sind Bürgermedien heute als praxisorientierte Medienbildungszentren profiliert. Die Bürgersender in Thüringen bieten Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, in ihrer Freizeit eigene Radio- und Fernsehsendungen zu produzieren und sie auszustrahlen. Die TLM initiiert und unterstützt die medienpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Bürgermedien. 2016 finanzierte die TLM die medienpädagogische Arbeit anteilig in den Bürgerradios in Saalfeld, Nordhausen, Weimar und Eisenach im Rahmen der institutionellen Förderung. Dass in den Bürgermedien qualitativ hochwertige medienpädagogische Arbeit

stattfindet, zeigen beispielsweise die zahlreichen Prämierungen, beispielsweise beim KOMPASS – Der Kinder- und Jugendmedienpreis der TLM und beim Themenpreis „Mit Medien Integration gestalten“. Die Preisträger sind unter Wettbewerbe aufgeführt.

Berichte aus den Bürgerradios

Wartburg-Radio 96,5

2016 war für das Wartburg-Radio ein Jubiläumsjahr. Seit 15 Jahren ist das Bürgerradio stark in Eisenach und der Umgebung verwurzelt. Die intensive und umfassende Öffentlichkeitsarbeit sowie die Präsenz bei öffentlichen Events hat dafür gesorgt, dass die „Marke“ Wartburg-Radio aus der Wartburgregion nicht mehr wegzudenken ist. Das Wartburg-Radio wird immer wieder von neuen Menschen und Gruppen sowohl als Hörer und auch als Radiomacher in Anspruch genommen.



Das Hauptaugenmerk liegt in der Verbreitung lokaler und regionaler Inhalte, den Angeboten in der Medienbildung und im offenen Zugang zum Bürgerradio. Die Zusammenarbeit mit Institutionen, Bildungsträgern sowie Vereinen und Einrichtungen der unterschiedlichsten Art spielt dabei eine wesentliche Rolle.

Mit Beginn des Jahres wurde, aufgrund der Neulizenzierung als Bürgerradio, das

Start des Wartburg-Radios 96,5 vor 15 Jahren



Programmschema angepasst, um die in der Lizenz geforderten Auflagen erfüllen zu können. In Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern sowie einer externen Dozentin, wird derzeit an einem Redaktionsmanagement gearbeitet. Dieses Redaktionsmanagement soll die Arbeit im Wartburg-Radio, den Zugang zum Bürgerradio und seine Möglichkeiten widerspiegeln und den Qualitätsanforderungen der TLM entsprechen.

Einige Programmhöhepunkte des Jahres waren die Liveübertragungen zur Kinder-Kultur-Nacht, zum Wartburgfahrer-treffen „HeimWeh“, zu den Lux-Festspielen Ruhla, den Praetorius-Tagen Creuzburg, dem Hip Hop meets Minnesang auf der Wartburg und zum Sommergewinn. Als eine weitere Kooperation mit den anderen Thüringer Bürgerradios ist die Live-Berichterstattung vom Rudolstadt-Festival Anfang Juli zu nennen.

Die Nachfrage nach medienpädagogischen Projekten ist nach wie vor sehr stark. Die Angebote beschränken sich hierbei nicht nur auf Schulen und Kindergärten, sondern umfassen auch Einrichtungen der Erwachsenenbildung. Zum Einzugsgebiet gehören neben Eisenach die gesamte Wartburg-Region, grenznahe hessische Schulen und Kindergärten sowie Einrichtungen aus dem Kreis Gotha. In Zusammenarbeit mit der TLM fanden Projekte wie „Daumenkino 2.0“ oder die Kinderradionacht statt. Beim KOMPASS, dem Kinder- und Jugendmedienpreis der TLM gewann Wartburg-Radio den Preis in „Gold“ in der Kategorie „Bestes Medienprojekt mit Jugendlichen bis 21 Jahre“ mit dem Projekt „Looking for Freedom – ein Projekt zum Wert Freiheit“.

Radio LOTTE Weimar

18 Jahre ist das Stadtradio bereits eine feste Institution in der Klassikerstadt. Radio LOTTE Weimar ist eine wichtige Schnittstelle im Gemeinwesen und ein wichtiges Fundament bürgerschaftlichen Engagements.



Eine besondere Bewährungsprobe stellte auch 2016 die kontinuierliche Berichterstattung vom NSU-Prozess in München dar. Dadurch wurde der Weimarer Sender „Das deutschlandweit wohl bekannteste Bürgermedium“. Radio LOTTE Weimar wurde für dieses Engagement mit dem Thüringer Demokratiepreis ausgezeichnet.

Der neue „Okay-Bereich“ nimmt immer mehr Fahrt auf. Mehr als 10 kontinuierliche Sendungen konnten für den offenen Bereich bei Radio LOTTE Weimar geschaffen werden: Diese werden von einem neu eingestellten Medienpädagogen betreut. Die Radio LOTTE Kinderredaktion wurde mit dem Rundfunkpreis Mitteldeutschland in der Sparte Bürgermedien ausgezeichnet.

Mit „Ungeschnitten“ konnte eine Politiksendung etabliert werden, die Persönlichkeiten der Stadt und des Landes mit den Fragen der Hörer konfrontiert, in der Themen auch abseits der tagesaktuellen Politik vertieft werden. Darüber hinaus fanden im Studio B, dem Großen Sendesaal, verschiedene Lesungen und Diskussionen statt. Mit Institutionen wie dem Kunstfest Weimar wurden Medienpartnerschaften geschlossen. Radio LOTTE Weimar war mit seiner Senderikscha zu diesen und anderen Events zu Live-Sendungen immer wieder außerhalb der angestammten Räume.

Das durch die neuen Sendezeiten veränderte Programm wurde evaluiert und angepasst. In drei Magazinen (Morgen-, Vormittag- und Abendmagazin) werden nun die Weimarer informiert. Themenstunden und Sondersendungen runden das Programm ab. Die Empfehlungen aus der Qualitätstestierung wurden Stück für Stück umgesetzt. Derzeit arbeitet eine neue Online-Redaktion im Rahmen von „Radio LOTTE Plus“ an einer neuen Form der Internetpräsenz. Außerdem hat Radio LOTTE Weimar 2016 intensiv am Redaktions-Management-Verfahren gearbeitet. Dessen Kriterien und Prinzipien finden immer mehr Eingang in die Arbeitsabläufe und -prozesse. Durch Unterstützung der TLM konnten im vergangenen Jahr die technischen Voraussetzungen verbessert werden.

Das Team von Radio LOTTE Weimar bei der Berichterstattung vom NSU-Prozess in München



RADIO OKJ 103,4

Das Jahr 2016 stand im Zeichen der Neulizenzierung – weg vom Offenen Kanal hin zu einem Bürgerradio, das die Ausstrahlung nutzergetragener Produktionen fördert und die Entwicklung sendergetragener Produktionen vorantreibt. Der Umgestaltungsprozess wurde intensiv geführt. Die Ideen und Vorschläge der Radiomacher aus 2015 wurden weiterentwickelt, diskutiert und sukzessive umgesetzt. Mit großem Erfolg ist es gelungen, mehr als 50 Radiomacher für die neue Redaktionsarbeit zu gewinnen. In eigenständig organisierten Redaktionen planen, gestalten und produzieren sie Woche für Woche in verschiedenen Formaten ein informatives und unterhaltsames Redaktionsprogramm.

RADIO OKJ 103,4

Um vor allem den lokalen Charakter des redaktionellen Programms zu stärken, wurden bestehende Kooperationen ausgebaut und neue Kontakte geschlossen. So ist es beispielsweise in Kooperation mit dem Lesezeichen Jena e. V. gelungen, die Sendung „Blaubart und Ginster“ zu entwickeln. Sie bietet einen Blick in die Jenaer Literaturszene. Doch auch lokalpolitische Themen haben mit dem Start des redaktionellen Programms zugenommen und fanden vorerst in den Formaten „Hallo Jena!“ und „Live vor Ort“ ihren Niederschlag. Ob Stadionneubau, Ampeltest oder Zackenschoten – was Jenas Bürger und Politiker bewegt, geht on air bei RADIO OKJ.

Die offenen Sendeflächen auf RADIO OKJ wurden rege genutzt. Die Nachfrage der Radiomacher blieb stabil. Das zeigt, dass die Vermittlung von Medienkompetenz

und die eigene Partizipation am städtischen Mediengeschehen einen anhaltend hohen Stellenwert in der Jenaer Bevölkerung haben.

Zu Beginn des Jahres prägte vor allem die Flüchtlingskrise bundesweit die Berichterstattung. Daran hat sich in lokalinformativer Form auch RADIO OKJ mit der Sendung „Angekommen – was nun? Das Flüchtlingsradio für Jena und Umgebung“ beteiligt. In diesem Sendeformat haben Flüchtlinge, Migranten und Radiomacher gleichermaßen zu einer festen Sendezeit Hilfsprojekte und Mitmach-Angebote vorgestellt. Außerdem wurde über die aktuelle Lage in den Gemeinschaftsunterkünften und im Flüchtlingskrisenstab der Jenaer Stadtverwaltung berichtet.

Im Zuge der Neulizenzierung wurde auch die Corporate Identity des Radiosenders auf den Prüfstand gestellt. RADIO OKJ erscheint nun in einem neuen Gewand. Die Bildmarke und die Wortbildmarke wurden geändert. Dazu fand ein Relaunch der Internetpräsenz statt.

Gleich zwei Radiomacher von RADIO OKJ sind in 2016 für ihre Produktionen ausgezeichnet worden. So wurde Elfriede Baumann aus der Redaktion des Seniorenra-

Radio ENNO geht auf Sendung

dios in der Hörfunkkategorie „Bester Beitrag – Erwachsene“ für den Rundfunkpreis Mitteldeutschland 2016 nominiert. Sie wurde für ihren Beitrag „Das Fräulein vom Amt“ ausgezeichnet. Die Redaktionsleiterin des Flüchtlingsradios „Angekommen – was nun?“, Katja Schubach erhielt den Themenpreis „Integration“ der Versammlung der TLM.

Radio ENNO

Im Januar trat Radio ENNO als neues Nordhäuser Bürgerradio mit einem veränderten Programm an die Stelle des OK Nordhausen. Der Sendeplan wurde neu entwickelt. Zwischen Morgen- und Mittagsmagazin und dem „Fazit“ am Abend bleibt darin auch Platz für neue Sendun-

Radio 100.4 ENNO

gen und altbekannte Klassiker. Neben einem neuen Internetauftritt wurde ebenfalls das Logo angepasst. Auch personell gab es beim Sender Veränderungen. Die Leitung übernahm Sandra Witzel. Verstärkung erhielt das Team zudem durch die Medienpädagogin Claudia Ehrhardt. Bereits im ersten Jahr konnten viele

Kontakte zu Schulen und Kindergärten im Landkreis Nordhausen hergestellt werden. Dabei entstanden die unterschiedlichsten Medienprojekte.

Im ersten Jahr des Bestehens von Radio ENNO bewarben sich die Nordhäuser beim Themenpreis „Mit Medien Integration gestalten“ der Thüringer Staatskanzlei und der TLM und gewannen in der Kategorie „Bestes Medienprodukt“. Im Wettbewerbsbeitrag beschäftigten sich Jugendliche aus Leinefelde mit der Radiotechnik, führten selbstständig Umfragen im Umkreis des Senders durch und kamen im Anschluss miteinander ins Gespräch. Dabei ging es vor allem um die Unterschiede des Schulalltags in der Heimat der geflüchteten Teilnehmer zu ihrem jetzigen in Deutschland.

Aber nicht nur mit Radioprojekten war der Bürgersender erfolgreich. Mit Unterstützung der Thüringer Staatskanzlei und der TLM wurde ein integratives Fotoprojekt konzipiert und an der Ellricher Regelschule mit 14 deutschen, afghanischen und syrischen Kindern und Jugendlichen durchgeführt. Zum Abschluss des Projektes „Bilder sprechen eine Sprache“ wurde eine Ausstellung geplant, die in der Ellricher Regelschule im März feierlich mit vielen Gästen eröffnet wurde.

Mit der Lizenzerteilung zum Betrieb des Bürgerradios ENNO im Zeitraum von 2016 bis 2019 stellte die TLM dem Sender auch Mittel zur technischen Instandhaltung zur Verfügung. Diese wurden weitestgehend für die Erneuerung der zwei Schnitt-Studios eingesetzt. Die hier vorhandene Technik stammte zum Teil noch aus dem Jahr 2000. Radio ENNO arbeitet eng mit allen Bürgerradios in Thüringen zusammen, zum einem auf dem Gebiet des Programmaustausches, zum anderen aber auch im Rahmen der gemeinsamen Sendung aus dem Thüringer Landtag.

SRB - Das Bürgerradio im Städtedreieck Saalfeld, Rudolstadt, Bad Blankenburg

Das Projekt „Lust auf Zukunft“ im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt ist ein entwicklungsorientierter Prozess, der von vielen Freiwilligen, Verwaltungsangestellten und Kommunalpolitikern seit knapp 3 Jahren geführt wird. Der SRB ist Medienpartner bei den Veranstaltungen, berichtet über Gesprächsrunden und führt Interviews (fortführend seit 2014).

Das RABATZ-Projekt ist im Landkreis sehr gefragt. Im Jahr 2016 wurden durch den Verein Teilnehmerbeiträge erhoben und Projektgelder beantragt, um diesen Aufgabenbereich finanziell zu unterstützen. Eine dauerhafte Absicherung der Personalstelle kann über diesen Weg allerdings nicht erreicht werden.

Von September bis Dezember haben die vier Bürgerradios Radio ENNO, Radio LOTTE Weimar, Wartbugradio 96,5 und SRB das Radio-Experiment „Radio-Polis“ gewagt. Sendungen zu Themen der jeweiligen Stadt wurden von den Radiomachern mit Gästen gefüllt. Ein aufwendiges

und interessantes Experiment, das durchaus eine Wiederholung mit überarbeiteter Spielstrategie verdient.

SRB
FM 105,2

Fertiggestellt wurde das SRB-Leitbild, mit dessen Erarbeitung bereits 2013 begonnen wurde. Die Eckpunkte des Handelns wurden unter dem Blickwinkel der neuen lizenzrechtlichen Bedingungen überarbeitet. Das ist die Grundlage für den Aufbau des geforderten Redaktionsmanagements, da sich der Kreis der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Radiomacher nun stabilisiert hat.

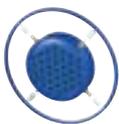
Bei dem Prozess der Leitbildentwicklung wurden auch Aspekte des Redaktionsmanagements besprochen. Erarbeitet wurde der Qualitätsbegriff für den SRB und erste Dokumente wurden erstellt. Das Radiomacher-Treffen für Anfang 2017 wurde unter den neuen Richtlinien vorbereitet.

Jugendliche
beim
Bürgerradio
SRB



Radio F.R.E.I.

Beim Bürgerradio für Erfurt, Radio F.R.E.I., gestalten 180 regelmäßig mitarbeitende, vorwiegend ehrenamtliche Programmierer 80 Sendungen die sich auf ein Wochenprogramm von 127 Stunden verteilen. Als Stadtradio stehen vorwiegend lokale Ereignisse im Vordergrund der Berichterstattung. Darüber hinaus ist Radio F.R.E.I. ein wichtiges integratives, medienpädagogisches Begegnungszentrum in Erfurt. Zahlreiche interkulturelle, interreligiöse, historisch-politische, jugendkulturelle, Medienbildungs- und arbeitsmarktbezogene Projekte wurden durchgeführt. Nachfolgend werden drei Projekte exemplarisch vorgestellt.



Das Projekt „Demokratie und Partizipation gegen Rechtsextremismus“ richtete sich vorrangig an 14- bis 21-jährige Jugendliche aus dem gesamten Stadtgebiet, besonders an Schulklassen und Jugendgruppen und an Jugendliche mit Migrationshintergrund. Ein wachsender Bedarf an Demokratieförderung entstand nicht zuletzt vor dem Hintergrund veränderter politischer Rahmenbedingungen und Trends, der mittels der Projektförderung aufgegriffen werden konnte. 2016 konnten 119 Stammnutzer durch neun auf Dauer angelegte zielgruppenspezifische Angebote erreicht werden. Zu den inhaltlichen Angeboten, die das Projekt „DemoParti!“ bereitstellte, zählen neben insgesamt neun Projekten, die mit 150 Schülern durchgeführt wurden, auch acht Schnupperangebote. Auch die Durchführung der Projektstage „Medienmacht – Macht Medien“ mit ca. 40 Multiplikato-

ren (auszubildende Erzieher) konnte in diesem Jahr fortgeführt werden.

Das Modellprojekt „Erfurter Medienlabor“ wird in drei Stadtteilen von Erfurt umgesetzt und setzt an der mediatisierten Lebenswelt junger Menschen an, die mit der Erzeugung und Nutzung partizipativer Medien an einer öffentlichen Meinungsbildung im Stadtteil, im Sozialraum Schule, in der Clique mitwirken. Die Vorbereitungen zum Projekt starteten 2016 mit der Entwicklung von fünf Bildungsmodulen zur rassismuskritischen Medienarbeit und der Auswahl und Vorbereitung des ersten Projektstandortes. Dieser befindet sich im Erfurter Süd-Osten, der Radiocontainer selbst steht seit April 2017 am Melchendorfer Markt.

Das seit April laufende Projekt „Welt offen, solidarisch, dialogisch“ hat zum Ziel, bis Ende 2018 in drei Erfurter Stadtteilen eine mediale und öffentlichkeitswirksame Auseinandersetzung mit der Thematik Flucht und Asyl anzuregen. Sozialraumorientiert soll zivilgesellschaftliches Engagement für ein nachbarschaftliches

TLM-Direktor Jochen Fasco mit dem Präsidenten des Thüringer Landtags Christian Carius MdL im Landtags-Studio



Miteinander von einheimischen und geflüchteten Menschen gefördert werden. Kompetenzen in Projektmanagement, transkulturellem Lernen oder rassismuskritischer Medienarbeit sollen vermittelt, die Selbstorganisation von Menschen mit Fluchterfahrung gestärkt werden.



Neben der redaktionellen Arbeit, der Programmgestaltung und den verschiedenen Bildungsangeboten vervollständigen vielfältige Veranstaltungen den Radio

F.R.E.I.-Kanon. Der Veranstaltungsraum, die F.R.E.I.fläche, ist mit Licht- und Ton-technik ausgestattet und ermöglicht eine multifunktionale Nutzung des Raumes. 2016 wurden 69 Veranstaltungen durchgeführt.

Im Dezember vergab die Thüringer Bildungsministerin zum vierten Mal den Thüringer Demokratiepreis an engagierte Bürgerinnen und Bürger sowie Vereine. Die Redaktion „handmade“ erhielt einen Preis. Mit der Auszeichnung erkennt das TMBJS den langfristigen Einsatz und die gute, kreative und nachhaltige Arbeit für Demokratie an. Die prämierten Vereine und Personen können ihre Ziele und Anliegen einer breiteren Öffentlichkeit vorstellen und in besten Fall viele Thüringerinnen und Thüringer ermutigen, sich gegen Rechtsextremismus zu engagieren.

Sonderprojekte

Parlamentarischer Ouzo

In der Sendereihe „Parlamentarischer Ouzo“ berichten die Thüringer Bürgerradios seit April 2016 regelmäßig aus einem vom Landtag zur Verfügung gestellten Senderraum in unmittelbarer Nähe zum Plenarsaal. Monatlich wird in der Sitzungswoche am Donnerstag von 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr live aus dem Landtag berichtet und die Sendung auf den Frequenzen der Thüringer Bürgerradios ausgestrahlt. Die Beiträge sind im Nachgang beispielsweise auf der Mediathek von Radio F.R.E.I. nachhörbar.

Rudolstadt Festival im Thüringer Bürgerfunk

Vom 9. bis 12. Juli sendeten die Thüringer Bürgerradios live vom Rudolstadt Festival. Einige Impressionen sind dem Weblog „Rudolstadt Festival im Thüringer Bürgerfunk“ zu entnehmen.

Radiopolis. Eine neue Stadt entsteht

„Radiopolis. Eine neue Stadt entsteht“ war ein Gemeinschaftsprojekt der Thüringer Bürgerradios Radio LOTTE Weimar, Radio ENNO, Wartburg-Radio 96.5 und SRB unter Leitung des Historikers und Journalisten Christian Faludi. Ähnlich dem US-amerikanischen Brettspiel „Monopoly“ wurde ein Spielfeld entworfen, das mit in der Diskussion stehenden Gebäuden und Plätzen aller vier Regionen bestückt war. Im spielerischen Format bewegten sich die Radiomacher vor ihren Hörern auf dem Areal und wurden mit Aufgaben konfrontiert, die sie gemeinsam mit Gästen aus Politik, Wirtschaft und Kultur bewältigten. Alle Zuhörer waren dazu aufgerufen, sich über die sozialen Medien an den aufkommenden Diskussionen zu beteiligen.

Radio LOTTE Plus – Online – Bürgerinformationsplattform

Das Projekt „Radio LOTTE Plus – Online – Bürgerinformationsplattform“ greift im Grundansatz das derzeitige allgemeine Empfinden der Erosion der Lokalpublizistik auf. Daher hat Radio LOTTE Weimar 2016 eine Online-Plattform entwickelt und gestaltet, die über Weimar aktuell informiert und die Stadt emotional erlebbar machen will. Dieses Online-Angebot, das auf dem Programm von Radio LOTTE Weimar fußt, aber auch eigene Inhalte aufbereitet und Berichte von Bürgern in Wort, Bild und Audio nutzt und bearbeitet, hat das Ziel, die Informationsvielfalt in Weimar zu erhöhen und die Bürger in die Debatte über ihre Stadt stärker einzubinden. Hierdurch sollen eine Erweiterung der Meinungs- und Informationsvielfalt und eine stärkere Partizipation der Bürger erreicht werden. Das Projekt wird durch die Thüringer Staatskanzlei, die TLM und die Stadt Weimar gefördert.

Übergabe des Förderbescheides an das Team von Radio LOTTE Weimar



60 Vernetzung auf Bundesebene

Der Direktor der TLM ist seit 2011 Beauftragter für Bürgermedien und Medienbildung der Landesmedienanstalten und koordiniert seit 2014 den zuständigen Fachausschuss „Bürgermedien, Medienbildung und Jugendschutz“. Für 2017 wurde er in dieser Funktion bestätigt. Gleichzeitig wurde der inhaltliche Zuschnitt des Fachausschusses erweitert: Dieser trägt nun den Titel Fachausschuss für „Medienbildung, Nutzer- und Jugendschutz, Lokale Vielfalt“. Durch einen intensiven Erfahrungsaustausch und Vernetzung soll die Weiterentwicklung der Bürgermedien ermöglicht werden.

Auf Bundesebene sind drei Verbände zur Interessenvertretung aktiv: der Bundesverband Offene Kanäle (BOK), der Bundesverband Freier Radios (BFR) sowie der Bundesverband Bürger- und Ausbildungsmedien (bvbam). Sie sind im Community Media Forum Europe (CMFE) organisiert.

Die Thüringer Bürgermedien sind über RADIO OKJ 103,4 und das TMBZ im BOK vertreten. Radio F.R.E.I. ist im BFR organisiert. Radio LOTTE Weimar ist im Vorstand des bvbam vertreten und verbindet mit seiner Vorstandsarbeit das Ziel, qualitativ guten und unabhängigen Bürger-sendern Stimme und Visionen zu geben.

Der Fachausschuss für „Medienbildung, Nutzer- und Jugendschutz, Lokale Vielfalt“ der Landesmedienanstalten unterstützt seit vielen Jahren die Arbeit der drei Interessensverbände, indem Veranstaltungen und Projekte gefördert werden.

In 2016 intensivierten sich die Bestrebungen des BOK und des bvbam in einen neuen Bundesverband zu fusionieren, um die Anliegen der Bürgermedien konzentrierter vertreten zu können. Im März 2016

fand hierzu eine gemeinsame Sitzung der Vorstände des BOK und des bvbam statt. Ziel des Treffens war der Diskurs um die Gründung des neuen, schlagkräftigen Bundesverbandes Bürgermedien (BVBM). Schwerpunktmäßig wurden neben dem Namen die inhaltlichen Säulen Partizipation, Medienbildung und publizistische Ergänzung abgestimmt und eine Charta erarbeitet. Im Herbst wurden die satzungsmäßigen Verschmelzungshindernisse in den Vereinssatzungen beider Partner beseitigt. Die Satzung des neuen Verbandes wurde von den Mitgliedern beider Verbände beschlossen und liegt dem Finanzamt Berlin zur Genehmigung vor. Die Satzung sieht für die Landesmedienanstalten eine Fördermitgliedschaft in beratender Funktion vor. Bürgersender in Trägerschaft von Landesmedienanstalten können Vollmitglied werden. Die Gründungsversammlung des BVBM findet im September 2017 in Kassel statt.

Vom 20. bis 23. Oktober lud der BFR zu seinem Kongress – der Zukunftswerkstatt Community Medien 2016 – nach Halle/Saale ein. In Diskussionsrunden, Workshops und Vorträgen bot die Zukunftswerkstatt den gemeinsamen Austausch zu Medienpolitik, Radiopraxis und Technik. Themenschwerpunkte waren zudem die Funktion und die Aufgaben Freier Radios in Zeiten des gesellschaftlichen Rechtsrucks und ihre Rolle bei der Selbstorganisation von Geflüchteten. Gastgeber war in diesem Jahr Radio CO-RAX aus Halle/Saale. Die Zukunftswerkstatt ist im Internet dokumentiert. Parallel fand in dieser Zeit das von Radio CO-RAX veranstaltete Internationale Radiokunst-Festival „Radio Revolten“ statt. Ziel war es, Radiokunst als eigenständige Kunstform in ihrer Vielstimmigkeit zu präsentieren. 70 Künstler aus 17 Ländern verdeutlichten aktuelle Radiokunst an 15 Orten der Stadt in Form von Ausstellungen, Installationen, Performances und



Konzerten. 35 – über die Welt verteilte – Radiostationen haben Teile der „Radio Revolten“ in ihr Programm integriert.

Am 17. November fand in Berlin die Veranstaltung der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) „Volkes Stimmen – Bürgermedien und Rechtspopulismus“ in Zusammenarbeit mit dem bvbam statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen standen Fragen des Umgangs mit rechtspopulistischen Strömungen in den Bürgermedien. Die Fachtagung wurde von ALEX Berlin aufgezeichnet und TV-gerecht begleitet. Die TV-Dokumentation sowie weiteres Hintergrundmaterial, das im Rahmen der Tagung thematisiert wurde hat die FES umfänglich im Internet dokumentiert. Radio LOTTE Weimar sendete live von der Fachtagung.

Vom 18. bis 20. November fand das alljährliche Forum der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) unter dem Titel „Software takes command. Welche Medienbildung und Medienpädagogik brauchen Kinder, Jugendliche und Familien heute?“ in Cottbus statt. Mit Impulsen aus der Wissenschaft, Praxis-Workshops und Diskussionen ging das GMK-Forum der zentralen Frage nach, wie die Digitale Welt Denken, Fühlen und Handeln strukturiert, Einfluss auf Bildungsprozesse nimmt und mit welchen Strategien und Methoden die Medienpädagogik auf die damit verbundenen Zumutungen reagieren kann und sollte. Der bvbam hat in Zusammenarbeit mit dem OKTV Ludwigs-hafen und dem OK Wettin das Bürgermedienfernsehstudio „Rotes Sofa“ beim GMK-Forum realisiert. Die entstandenen Beiträge sind bei YouTube unter „Rotes Sofa 2016“ abrufbar.

Weitere Informationen zu den Bürgermedien sind der Broschüre „Bürgermedien in Deutschland“, der Festschrift „Vom Urknall zur Vielfalt – 30 Jahre Bürgermedien in Deutschland“, der up²date-Ausgabe „Bürgermedien in Thüringen“ und dem Newsletter des Bundesnetzwerkes Bürgerschaftliches Engagement (BBE) zum Schwerpunktthema „Engagementpolitik“ zu entnehmen.

Kameramann bei der Festveranstaltung 20 Jahre TMBZ Gera





Wettbewerbe und Veranstaltungen

Rundfunkpreis Mitteldeutschland

Zum zwölften Mal lobten die TLM, die SLM und die Medienanstalt Sachsen-Anhalt den Rundfunkpreis Mitteldeutschland aus. Ausgezeichnet wurden hervorragende Programmbeiträge privater Hörfunk- und Fernsehproduzenten aus den drei Ländern. Außerdem wurden der Ideenreichtum der Produzenten/innen sowie ihre engagierte Berichterstattung in den drei Bundesländern gewürdigt. Der Preis besteht aus dem Fernseh-, dem Hörfunk- und dem Bürgermedienpreis. Ausgelobt wurden Preisgelder in Höhe von insge-

samt 34.000 Euro. Der Hörfunkpreis wurde am 19. August in Erfurt, der Bürgermedienpreis am 16. September in Halle und der Fernsehpreis am 18. November in Leipzig verliehen.

In jeder Preissparte gab es einen Sonderpreis. Anlässlich der Lutherdekade hat die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland im Hörfunk den Sonderpreis „Reformation und die Eine Welt“ zum Reformationsjubiläum ausgelobt.

Die Sonderpreise bei den Bürgermedien und im Fernsehen wurden zum Thema „Flucht und Integration“ vergeben.

Thüringer Preisträger beim Rundfunkpreis Mitteldeutschland

Hörfunkpreis

Bester Beitrag

Fee Theumer „Die Schattenseiten der Flüchtlingsankunft in Saalfeld“, ANTENNE THÜRINGEN, 2.500 Euro

Beste eigenproduzierte Werbung/ Beste selbstentwickelte Promotion

Daniel Fließ und Christian Geutner „Team Thüringen“, ANTENNE THÜRINGEN, 250 Euro

Länderpreis

Matze Schmak, Eduard Schreiber und Fee Theumer „Kampfansage gegen den Bundesliga-Dino“, ANTENNE THÜRINGEN, 500 Euro



.....
**Die Preisträger des
 Bürgermedienpreises
 Mitteldeutschland**

Bürgermedienpreis

Bester Beitrag Nachwuchs – Hörfunk

Franziska Lamers und Sophia Kaleta
 „Krieg, Terror und Flucht – die Hintergründe des
 Syrienkonflikts“, Jugendredaktion
 LiLaLotte, Radio LOTTE Weimar, 1.500 Euro
 und Ulrike Irrgang „Umfragen zum Thema
 Flucht“, Radio F.R.E.I., 250 Euro

Bester Beitrag Erwachsene – Hörfunk

Johannes Smettan „Buttlar – ein Dorf
 nimmt Flüchtlinge auf“, Radio F.R.E.I.,
 1.500 Euro und Elfriede Baumann „Aus
 meinem Leben – Das Fräulein vom Amt“,
 RADIO OKJ 103,4, 250 Euro

Bester Beitrag Erwachsene – Fernsehen

Heine Roeske „Thügida Teil 2 – Was Alice
 in Gera erlebte“, Thüringer Medienbil-
 dungszentrum, 1.500 Euro

Länderpreis Thüringen – Fernsehen

Filmclub Gera-Pforten e. V. & Neuland-
 film unter Leitung von Stefan Gabel „Af-
 rika“, Thüringer Medienbildungszentrum,
 500 Euro

Länderpreis Thüringen – Hörfunk

Heiner Koch „Haus Hoffnung/Nachruf
 Lutz“, Radio LOTTE Weimar, 500 Euro

Fernsehpreis

Beste Werbung

Mike Langer „Fisch und Feinkost Düne-
 wald“, tv.altenburg, 500 Euro und Jörg
 Pasztori „Steinsburgmuseum“, SRF –
 Südthüringer Regionalfernsehen,
 500 Euro

Beste Nachricht im Fernsehen

JMike Langer „Aus Personalmangel ge-
 schlossen“ tv.altenburg, 250 Euro

Länderpreis Thüringen

Samuel Stölzner „Endstation Paradies –
 Der Thüringer Landesmeister kommt er-
 neut aus Jena“, JenaTV, 500 Euro



.....
**Die Preisträger des
 Hörfunkpreises
 Mitteldeutschland**

.....
**Die Preisträger
 des Fernseh-
 preises Mittel-
 deutschland**



64 **KOMPASS – Der Kinder- und Jugendmedienpreis der TLM**

Die TLM vergibt seit 20 Jahren medienpädagogische Preise im Freistaat und zeichnet damit herausragende medienpädagogische Projekte und Produkte im Bereich Medienbildung-Vermittlung mit Kindern und Jugendlichen bis 21 Jahre aus. Gewürdigt werden besondere Initiativen zur Medienbildung. Außerdem sollen die Entwicklung und die Durchführung innovativer Medienbildungsprojekte angeregt werden. Insgesamt wurden bereits 157 Preisträger mit medienpädagogischen Preisen ausgezeichnet und Preisgelder in Höhe von über 100.000 Euro vergeben.

Zum runden Jubiläum wurde der KOMPASS erstmals in Gold, Silber und Bronze an jeweils drei Preisträger in vier Alterskategorien vergeben. Außerdem verlieh die Thüringer Staatskanzlei noch den Sonderpreis für die beste Medienproduktion und den Themenpreis „Medien verbinden – Freundschaften entstehen“. Die KOMPASS-Verleihung fand im Jenaer Zeiss-Planetarium statt.

Bestes Medienprojekt mit Kindern bis 6 Jahre

KOMPASS GOLD 2016

BIP Kreativitäts-Kindertagesstätte „Kreativhaus Gera“ Medienprojekt „Medienkinder“, 1.000 Euro

KOMPASS SILBER 2016

Kindertagesstätte „Arche Noah“ Jena Medienprojekt „Jena Meine Stadt“, 750 Euro

KOMPASS BRONZE 2016

Kindertagesstätte „Am Schreiberweg“ Gera Medienprojekt „Die Geschichte von den drei Freunden“, 500 Euro

Bestes Medienprojekt mit Kindern bis 10 Jahre

KOMPASS GOLD 2016

Montessori-Integrationsschule „Theodor Hellbrügge“ Nohra Medienprojekt „Die Trickfilm-AG stellt sich vor!“, 1.000 Euro

KOMPASS SILBER 2016

Staatliche Grundschule Frankenheim Medienprojekt „Mobbing in der Schule“ mit dem Film „Felix und die bösen Fünf“, 750 Euro

KOMPASS BRONZE 2016

Hans-Christian-Andersen-Grundschule Gera Projekt „Medientag“, 500 Euro

Bestes Medienprojekt mit Kindern und Jugendlichen bis 14 Jahre

KOMPASS GOLD 2016

Regenbogenschule Gotha Medienprojekt „Achtung Aufnahme – Das sind wir“, 1.000 Euro

KOMPASS SILBER 2016

Hochschulgruppe Gaming aus Erfurt Computerspiel-Projekt „Timelaps - Games Then and Now“, 750 Euro

KOMPASS BRONZE 2016

Perthes-Gymnasium Friedrichroda Schülerzeitungsprojekt „Durchblick“, 500 Euro

Preisträger des KOMPASS



Bestes Medienprojekt mit Jugendlichen bis 21 Jahre

KOMPASS GOLD 2016

Wartburg-Radio 96,5 Eisenach Projekt „Looking for Freedom - ein Projekt zum Wert Freiheit“, Franziska Klemm, 1.000 Euro

KOMPASS SILBER 2016

Verein MitMenschen e. V. Erfurt Projekt „School for you“ – Ein Film über den deutschen Schulalltag an einer Berufsschule in sieben Sprachen, 750 Euro

KOMPASS BRONZE 2016

Staatliche Gemeinschaftsschule „Erich Mäder“ Altenburg Projekt „Videofilme ‚Mitten im Leben‘ und ‚Einmal zu viel‘“, 500 Euro

Sonderpreis der Thüringer Staatskanzlei

„Beste Medienproduktion von Kindern und Jugendlichen in Thüringen“ Pascal Petzold Musikvideo „The Walking Converse“, 1.000 Euro

Themenpreis „Medien verbinden – Freundschaften entstehen“ der Thüringer Staatskanzlei

Klasse 13 des Beruflichen Gymnasiums am Staatlichen Berufsbildungszentrum „Ernst Arnold“ Greiz-Zeulenroda Projekt „X210 - Die Greizer Region kocht international“, 1.000 Euro

SPIXEL

Am 7. Juni vergaben die TLM und die Deutsche Kindermedienstiftung GOLDENER SPATZ beim 24. Kinder-Medien-Festival GOLDENER SPATZ in Gera zum 11. Mal den SPIXEL – den PIXEL-Award für die besten Fernsehproduktionen von Kindern. In diesem Jahr gab es 51 Einreichungen aus 11 Bundesländern.



Der Preis ist eine gemeinsame Initiative der TLM und der Stiftung GOLDENER SPATZ. Geehrt werden Fernsehmacher im Alter von 8 bis 14 Jahren, die Sendungen und Beiträge weitgehend selbstständig produziert haben und darin ihre Sichtweisen besonders gut wiedergeben. Wesentliche Kriterien für die Auswahl der Preisträger sind neben der Qualität der Filme auch die Perspektiven und der Anteil der Kinder, die am Projekt mitgearbeitet haben.

Spielfilm

Mädchen und Jungen des Spielfilm-Workshops vom Mitteldeutschen Mediacamp 2015 in Dahlen „Kinderheim Schwanensee“

Animation

ASB Hort in Neubrandenburg „Tierparkabenteuer“

Information/Dokumentation

DIGGA-Redaktion von ALEX Berlin „You-tuber und wir“

Sielmann-SPIXEL zum Thema Natur und Umwelt

Video-AG Moviebande der Grundschule Nördlingen-Mitte „Ozeane“

Integrationspreis

Gemeinsam mit der Thüringer Staatskanzlei hat die TLM im September den Themenpreis „Mit Medien Integration gestalten!“ vergeben. Mit dem Preis wurden ein herausragendes Medienprojekt und Medienprodukt aus Thüringen geehrt, in denen die Thematik Integration mit Medien beispielgebend umgesetzt wurde. Der Preis für das „Beste Medienprojekt“ (1.000 Euro), ausgelobt von der Versammlung der TLM, ging an Katja Schubach von Radio OKJ 103.4 für ihr Projekt „Angekommen, was nun? – Das Flüchtlingsradio für Jena und Umgebung“. Claudia Ehrhardt von Radio ENNO erhielt den Preis für das „Beste Medienprodukt“ (1.000 Euro), ausgelobt von der Thüringer Staatskanzlei, für ihr Projekt „Erzähle mir von dir!“. Für den Preis nominiert waren Radiobeiträge, Videofilme, ein Bildband und sogar ein internationales Kochbuch.

Preisträger des Integrationspreises



Parlamentarischer Abend

Freie und unabhängige Medien erfüllen eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe in einer demokratischen Gesellschaft. Die Erwartungen an sie und ihre Arbeit sind hoch. Immer mehr Kritik wird laut. Um aktuelle Entwicklungen, Handlungsfelder und mögliche Konsequenzen für Medien, Gesellschaft und Politik zu thematisieren, veranstaltete die TLM im Februar den Parlamentarischen Abend „Der Ton wird härter – Medien im Spannungsfeld von Meinungsvielfalt, Hassreden und Propaganda“ im Thüringer Landtag.

Jenaer Medienrechtliche Gespräche von FSU und TLM

Bei den „Jenaer Medienrechtlichen Gesprächen“ der TLM und der Friedrich-Schiller-Universität Jena ging es im April um „Das Ende des freien Internets? – Offene Fragen der Netzneutralität“ und im November um „Medienwandel und Werbung – Wie können Medieninhalte finanziert werden?“.

66 Thüringer Mediengespräche

Im Rahmen der Thüringer Mediengespräche der TLM fanden in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen (LZT) am Safer Internet Day 2016 und im September zwei Vortrags- und Gesprächsrunden statt zum Thema „Sicher und verantwortungsvoll online in Zeiten von Social Media und Big Data“. Renommierete Sicherheitsexperten vom Magdeburger Institut für Sicherheitsforschung und vom Fraunhofer-Institut für Digitale Medientechnologie IDMT diskutierten in Gymnasien mit Politikern, Lehrern, Eltern und Schülern über Sicherheit in sozialen Medien.

TLM-Jahresempfang

Festredner zum Jahresempfang anlässlich des 25-jährigen TLM-Jubiläums waren im November Ministerpräsident Bodo Ramelow und Julian Geist, Vizevorsitzender des Verbandes privater Rundfunk und Telemedien e. V. (VPRT). Direktor Jochen Fasco erinnerte an die Bedeutung einer freien Mediengesellschaft im digitalen Zeitalter. Dabei verdeutlichte er den Einsatz der Landesmedienanstalten für größtmögliche Meinungsvielfalt. Ministerpräsident Bodo Ramelow machte seine Wertschätzung für die TLM deutlich. Er zeigte Perspektiven der Mediendemokratie auf und hob die herausragende Rolle freier Medien für unsere Gesellschaft hervor. Julian Geist, Konzernsprecher ProSiebenSat.1 Media SE und stellvertretender Vorstandsvorsitzender des VPRT e. V., erläuterte in seinen Gedanken zu Medien und Medienfreiheit, dass die Basis für die Medienfreiheit ein Vertrauensvorschuss ist, den der Bürger bisher Medien und Staat eingeräumt hat. Der Versammlungsvorsitzende, Johannes Haak, machte sich stark für eine freie, unabhängige Medienaufsicht und beton-

te die Wichtigkeit eines pluralistisch mit Vertretern aller wesentlichen gesellschaftlichen Gruppen und Organisationen besetzten Aufsichtsgremiums. Anlässlich des Jubiläums setzte sich die Versammlung mit den aktuellen und zukünftigen Entwicklungen der Mediengesellschaft auseinander und verabschiedete zu den zentralen Entwicklungslinien sechs Punkte.

Kolloquium „RAUSHALTEN ODER AUSHALTEN?“

Im November veranstaltete die TLM mit der Thüringer Staatskanzlei in Berlin das Kolloquium „RAUSHALTEN ODER AUSHALTEN?“ zur Entwicklung von Rundfunkbegriff und Staatsferne in Zeiten von Videoblogs, Periscope und Facebook Live“. Anlass waren die zunehmenden Aktivitäten von Staat und staatsnahen Akteuren zur Präsentation und Werbung im Netz. Dürfen Politiker einen Podcast betreiben? Darf eine Stadtverwaltung über ein Volksfest berichten und hierzu Livevideos über ihre Homepage anbieten? Bedarf es für solche oder ähnliche

Ministerpräsident Bodo Ramelow beim TLM-Jahresempfang



Angebote einer rundfunkrechtlichen Zulassung oder ist dies für Internetangebote überholt? Diese und ähnliche Fragen, die sich insbesondere für die Öffentlichkeitsarbeit von Politikern, herausragenden gesellschaftlichen Akteuren oder staatlichen Institutionen immer häufiger stellen, waren Gegenstand der Beratungen. Kritiker sehen darin teilweise Grenzbereiche zum staatsfernen Rundfunk tangiert. Für Befürworter ist dies dagegen eine moderne und notwendige Form der Kommunikation. Mit der Veranstaltung wurde eine Diskussion angestoßen, die sich zeitnah zu wesentlichen Fragen der Einordnung neuer Phänomene positionieren sollte.

AML-Gremientreffen

Seit 2001 arbeiten SLM, Medienanstalt Sachsen-Anhalt und TLM in der Arbeitsgemeinschaft der mitteldeutschen Landesmedienanstalten (AML) zusammen. Im Juni beschäftigten sich Gremienmitglieder der AML bei ihrem turnusmäßigen Arbeitstreffen mit dem Thema „DAS macht Radio erfolgreich – Die Zukunft

von Hörfunk in einer digitalen Audio-welt“. Daneben ging es um Zusammen-arbeitsfelder, gemeinsame Veranstaltungen und weitere Aktivitäten der AML. Nachdem die TLM in den letzten beiden Jahren den Vorsitz innehatte, wurde dieser für die nächsten zwei Jahre an die Medienanstalt Sachsen-Anhalt übergeben.

TLM-Klausurtagung

Die TLM-Klausurtagung zur Information und vertieften Fortbildung der Mitglieder der Versammlung fand am 5. und 6. September in Berlin statt. Auf dem Programm standen Besuche des Computerspielmuseums, der Gemeinsamen Geschäftsstelle der Landesmedienanstalten, der Vertretung des Freistaats Thüringen sowie der IFA. Inhaltlich ging es um die Entwicklung und Bedeutung von Computerspielen und die damit einhergehenden Fragen zum technischen Jugendschutz, zur Medienbildung und zur ansteigenden wirtschaftlichen Bedeutung der Games, die Aufgaben und die Arbeitsweise der Gemeinsamen Geschäftsstelle sowie die Arbeit der Landesvertretung als Schaltstelle im politischen Berlin. Auf der IFA waren bei einem Informationsrundgang sowie Expertenbegegnungen Themen wie Smart-Home, Smart-TV, DAB+ oder auch DVB-T2 von besonderem Interesse.

Sonstige Veranstaltungen

Medientreffpunkt Mitteldeutschland

Rund 1.000 Teilnehmer kamen zum Medientreffpunkt Mitteldeutschland vom 9. bis 11. Mai in die Leipziger media city. Leitthema war „Die Wucht des Wandels – In neuen Systemen leben“. Entsprechend ging es in vielen Einzelveranstaltungen um die gesellschaftlichen, technischen und medienpolitischen Auswirkungen dieses Wandels. Außerdem kam zur

Sprache, was die Branche auch aus regulatorischer, technischer und wirtschaftlicher Sicht bewegt. Im Rahmenprogramm präsentierten sich erstmals auch Start-Ups und Hochschulen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. TLM-Direktor Fasco zog als Vorsitzender des AG MTM e. V. ein positives Fazit und verdeutlichte die Wichtigkeit der Auseinandersetzung mit den sich ändernden Bedingungen, was auch in den zahlreichen kontroversen Debatten deutlich wurde.

Fachgespräch beim GOLDENEN SPATZ

Der Beitrag den (Kinder-) Medien zu einer gelungenen Integration und gegenseitigem Verständnis von geflüchteten Menschen und Einheimischen leisten können, stand im Mittelpunkt des Fachgesprächs „Sich gegenseitig verstehen – Migration und Medien“, das in Kooperation mit den Medienanstalten und erstmals auch dem Grimme-Institut im Rahmen des Deutschen Kinder-Medien-Festivals GOLDENER SPATZ im Juni in Erfurt stattfand. Verschiedene Akteure der Medienbranche präsentierten und diskutierten dazu ihre

Projekte und Erfahrungen. Die Veranstaltung bot einen komprimierten Einblick in erfolgreiche Produktionen, einschlägige Projekte und aktuelle Vorhaben.

Fachgespräch „Migration und Medien“

Die Integrationsfunktion der Medien und konkrete Methoden in der praktischen Medienarbeit waren Gegenstand der Fachtagung „Medien und Integration – Die Rolle der Medien sowie Handlungsmöglichkeiten der interkulturellen, medienpädagogischen Praxis“ im September.

Praxisseminar „Medien und Religion“

Im Dezember organisierte die TLM für islamische Gemeinden in Thüringen das Praxisseminar „Medien und Religion“. Repräsentanten islamischer Gemeinden diskutierten bei der von Vertretern der Kirchen mitinitiierten Veranstaltung im Dezember mit Medienexperten über die Darstellung der Religion in den Medien und sprachen sich für einen regelmäßigen Austausch zwischen Journalisten und Vertretern der Religionsgemeinschaften vor Ort aus.

Praxisseminar „Medien und Religion“





Medienstandort

Zu den Aufgaben der TLM gehört auch die Unterstützung der Entwicklung des Medienstandortes. Besonders im Fokus steht dabei die Medienvielfalt auf lokaler und regionaler Ebene. Die TLM unterstützt die Entwicklung des Standortes mit Infrastruktur- und Forschungsprojekten, Wettbewerben, Veranstaltungen, Bildungsangeboten und Publikationen. Selbst wenn sich Thüringen nicht mit den ganz großen deutschen Medienstandorten messen kann, hat sich hier in den letzten Jahren eine sehr mannigfaltige Medienlandschaft entwickelt zu der neben dem dualen Rundfunk, dem Presse- und Verlagswesen, Medienproduktionsfirmen, Forschungseinrichtungen und Hochschulen auch Bürgermedien und Angebote der neuen Medien gehören.

Die TLM hat ein bundesweites TV-Spartenprogramm, zwei landesweite UKW-Hörfunk-Vollprogramme, drei Hörfunk-Spartenprogramme sowie zehn lokale Fernsehprogramme zugelassen. Die privaten Rundfunkanbieter in Thüringen erwirtschafteten – laut des von den Landesmedienanstalten in Auftrag gegebenen jährlichen Berichts zur wirtschaftlichen Lage des Rundfunks in Deutschland 2014/15 – insgesamt 15,5 Millionen Euro und beschäftigten 180 Mitarbeiter. Während die Umsätze und Gewinne der landesweiten Radios leicht stiegen, blieb die wirtschaftliche Situation der lokalen Medien und insbesondere der Lokal-TV-Anbieter sehr angespannt.

Zu den gesetzlichen Aufgaben der TLM gehört auch die Einrichtung von Bürgerrundfunk. Derzeit sind sechs lokale Bürgerradios auf Sendung. Die Bürgerradios haben einen publizistischen Auftrag zu lokaler und regionaler Information und bieten darüber hinaus offene Sendeflächen, die von Bürgern in eigener Verantwortung genutzt werden können. Zu den essentiellen Aufgaben der Bürgermedien gehören auch die Medienbildung und Medienbildungsentwicklung. Die Thüringer Bürgersender arbeiten ausschließlich als nichtkommerzielle Projekte, da die TLM den überwiegenden Teil der Betriebs-, Personal- und Übertragungskosten trägt.

Durch die Fokussierung auf die Marke „Kindermedien“ ist es in den letzten Jahren gelungen, dem Medienstandort Thüringen ein spezifisches Profil zu geben. So haben sich im Umfeld der klassischen Rundfunkveranstalter, des KiKA, des Deutschen Kinder-Medien-Festivals GOLDENER SPATZ sowie im und um den Studiopark KinderMedienZentrum Produktions-, Technik- und IT-Firmen angesiedelt. Zur Stärkung des Standortes und der Etablierung der Marke „Kindermedienland“ trägt ein Netzwerk bei – dem auch die TLM angehört. Mit zahlreichen Aktivitäten, vor allem aber mit Forschungs- und Modellprojekten hat die TLM die Profilbildung des Kindermedienlandes Thüringen von Anfang an begleitet und unterstützt. Sie ist Mitglied in der Deutschen Kindermediensiftung GOLDERNER SPATZ, engagiert sich für den Erfurter Netcode e. V., die Kindermedienakademie und die Fraunhofer-Talent-School, unterstützt den FLIMMO und das Internet-ABC, um nur einige Projekte zu nennen. Außerdem ist sie Ansprech- und Kooperationspartnerin im Freistaat und auch darüber hinaus, wenn es um die Themen Medienbildung und präventiver Jugendmedienschutz geht. Darüber hinaus vergibt sie Kinder- und Jugendmedienspreise.

Die Medienbranche insgesamt steht nach wie vor unter einem hohen Anpassungs- und Entwicklungsdruck. Die Digitalisierung verändert die Produktionsbedingungen, die Verbreitungswege, das Medien-nutzungsverhalten und die Geschäftsmodelle auch der privaten Rundfunkveranstalter. Auf den ersten Blick scheint die Digitalisierung eine Vielzahl neuer Verbreitungswege zu eröffnen. Bei genauer Analyse wird jedoch deutlich, dass die

Konkurrenz um Netze, Frequenzen und Übertragungskapazitäten sogar noch zunehmen wird. Einerseits weil sich zukünftig immer mehr Nicht-Rundfunkanbieter darum bewerben werden, andererseits erfordern höhere Bild- und Tonqualitäten auch größere Datenkapazitäten.

Innerhalb des rechtlichen Rahmens begleitet und moderiert die TLM diesen Digitalisierungsprozess der Thüringer Veranstalter. Für die Lokal-TV-Sender spielen in diesem Zusammenhang der Umbau der Kabelnetze, das Bedienen einer wachsenden Anzahl von Ausspielwegen und die Auffindbarkeit ihrer Programme eine entscheidende Rolle. Die TLM hat deshalb verschiedene technische Projekte initiiert bzw. unterstützt wie die Übertragung von Lokalfernsehen via Smart-TV über eine eigene Lokal-TV-APP, die zentrale Programmheranführung über ein Berliner Rechenzentrum oder die digitale und landesweite Einspeisung der Thüringer Sender in die Netze von Kabel Deutschland. Mehr dazu ist in den Abschnitten „Rundfunkversorgung und Pilotprojekte“ sowie „Fernsehen“ dieses Berichtes dargestellt. Die landesweiten privaten und auch die lokalen und nichtkommerziellen Hörfunkveranstalter werden sich mittelfristig mit einem möglichen Umstieg von UKW auf DAB+ oder einem anderen Übertragungsweg beschäftigen müssen, da diese Entwicklung von den öffentlich-rechtlichen Anstalten forciert wird und schon aus frequenzökonomischen Gründen folgerichtig erscheint. Derzeit gibt es aber zur analogen Verbreitung der Radioprogramme über UKW-Frequenzen sowohl in Hinblick auf die Reichweite als auch die Wirtschaftlichkeit keine Alternativen.

„up²date“ – Das Magazin der TLM

Veröffentlicht wurden in 2016 zwei Ausgaben des TLM-Magazins „up²date“, das als Printprodukt verteilt sowie als ePaper bundesweit versandt sowie zum Download bereitgestellt wird. Die Themen waren „Bürgermedien in Thüringen“ und „Ideen zur Medienzukunft“.

In Thüringen gibt es seit 20 Jahren Bürgermedien. Die nichtkommerziellen Sender ergänzen die Rundfunklandschaft, indem sie allen Interessierten die Möglichkeit einräumen, eigene Themen zu kommunizieren oder sich an bereits bestehenden Diskussionen zu beteiligen. Diese Facetten der Bürgermedien, der Pluralismus und die politische Partizipation sind tragende Elemente unserer Demokratie. Viele gute Gründe, um in der up²date 01/2016 die Bürgermedien in Thüringen darzustellen und auch über den Tellerrand hinaus zu blicken. Beleuchtet werden daneben die Themen Medienbildung und Medienverantwortung.

Aus Anlass des 25-jährigen TLM-Jubiläums wurde die 2. Ausgabe ein Sonderheft zum Thema „Ideen zur Medienzukunft“. 25 Akteure, Wegbegleiter, Partner, Medienmacher und Entscheidungsträger beschreiben darin aus ihrer ganz eigenen beruflichen und persönlichen Sicht die größten Herausforderungen in dieser neuen Medienwelt für sie in den nächsten Jahren oder haben sich in ihren Beiträgen mit der Aufgabe freier und unabhängiger Medien in einer demokratischen Gesellschaft, mit aktuellen Fragen des Medienrechts oder auch den Auswirkungen der sozialen Medien beschäftigt. Außerdem ermöglichen 25 Daten und Fakten aus 25 Jahren TLM einen anderen, ungewohnten und neuen Blick auf die Tätigkeit der TLM.



Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Medienanstalten

Organe nach dem RStV

Im RStV sind vier Organe der Landesmedienanstalten verankert, denen unterschiedliche Handlungs- und Aufgabenfelder zugeordnet sind: die Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK), die Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK), die Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich (KEK) und die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM). Ihre Mitglieder sind bei der Entscheidungsfindung nicht an Weisungen gebunden, die getroffenen Beschlüsse sind von der jeweils zuständigen Landesmedienanstalt unverändert zu vollziehen.

Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK)

Die ZAK entscheidet insbesondere über die Zulassung und den Widerruf bundesweit verbreiteter Rundfunkprogramme. Sie ist für die Aufsicht über die Veranstalter und Plattformbetreiber zuständig, soweit nicht bereits die KEK, die KJM oder

die GVK zuständig sind. In die ZAK wird je ein gesetzlicher Vertreter der Landesmedienanstalten entsandt. Zur Erfüllung ihrer Aufgaben hat die ZAK drei Fachausschüsse gebildet: Fachausschuss I ist zuständig für Regulierungsfragen, Fachausschuss II kümmert sich um Netze, Technik und Konvergenz und Fachausschuss III, dessen Vorsitz der Direktor der TLM innehat, ist federführend in Belangen der Bürgermedien, der Medienbildung und des Jugendschutzes. Die Fachausschüsse, die jeweils mit drei bis fünf Direktoren besetzt sind, bereiten die Entscheidungen von ZAK und DLM vor.

die
medienanstalten



Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK) und Aufsicht (ZAK)

Die Vorsitzenden der Beschlussgremien der Landesmedienanstalten bilden die GVK. In ihr werden Angelegenheiten beraten, die medienpolitisch und für die Zusammenarbeit der Landesmedienanstalten von Bedeutung sind, insbesondere auch Fragen der Programmentwicklung. Die GVK ist zudem zuständig, über die Zuweisung von Übertragungskapazitäten sowie die Belegung von Plattformen zu befinden.



Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich (KEK)

Der KEK, die sich aus sechs externen Sachverständigen sowie sechs Direktoren der Landesmedienanstalten zusammensetzt, obliegt die abschließende Beurteilung von Fragestellungen zur Sicherung der Meinungsvielfalt bei der Zulassung von bundesweiten Fernsehprogrammen.



Kommission für Jugendmedienschutz (KJM)

Die KJM überwacht die Einhaltung der Regelungen des JMStV und trifft die dafür erforderlichen Entscheidungen. Besetzt ist dieses Aufsichtsgremium mit sechs Direktoren der Landesmedienanstalten (darunter auch der TLM-Direktor) und sechs externen Sachverständigen, die von Bund und Ländern benannt werden. An die KJM ist die gemeinsame Stelle „jugendschutz.net“ der Länder mit Sitz in Mainz organisatorisch angebunden.

Selbstorganisation in der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten

Die Landesmedienanstalten haben sich zur Durchführung des länderübergreifenden Abstimmungs- und Informationsprozesses in der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten (ALM) zusammengeschlossen. Über sie informiert das Internetangebot www.die-medienanstalten.de, das auch die einschlägigen Rechtsgrundlagen, aktuelle Informationen und Grundsatzpapiere sowie eine englische Version enthält. Darüber hinaus erscheint jährlich das ALM-Jahrbuch, das einen umfassenden Überblick über die Tätigkeitsschwerpunkte, die Organisation und die Aufgaben der Landesmedienanstalten sowie die Entwicklung des privaten Rundfunks in Deutschland gibt.

Die Aufgaben und die Organisation der ALM sind in dem „Vertrag über die Zusammenarbeit der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten in der Bundesrepublik Deutschland (ALM) – ALM-Statut“ festgehalten. Gegenstand dieses Vertrags ist insbesondere die Zusammenarbeit der Landesmedienanstalten, soweit sie über die im RStV normierte Aufgaben der ZAK, GVK, KEK und KJM hinausgeht, normiert. Hierzu wurden die Direktorenkonferenz (DLM) sowie die Gesamtkonferenz (GK) geschaffen. Zudem wird die Trägerschaft der Gemeinsamen

Geschäftsstelle durch eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts geregelt. Die Gemeinsame Geschäftsstelle der Landesmedienanstalten in Berlin unterstützt in organisatorischer Hinsicht die Organe der Landesmedienanstalten nach dem RStV und dem ALM-Statut. In einer gemeinsamen Finanzierungssatzung haben die Landesmedienanstalten darüber hinaus die wesentlichen Fragen der Finanzierung der gemeinsamen Aufgaben niedergelegt.

Direktorenkonferenz (DLM)

Die DLM ist für die Wahrnehmung der Interessen der Landesmedienanstalten auf nationaler wie internationaler Ebene zuständig. Sie führt den Meinungs- und Informationsaustausch zwischen den Mitgliedsanstalten. Zusammen setzt sie sich aus den gesetzlichen Vertretern der Landesmedienanstalten. Der Direktor der TLM ist stellvertretender Vorsitzender der DLM. Der DLM untergeordnet sind der Beauftragte für den Haushalt sowie der Europabeauftragte.

Gesamtkonferenz (GK)

Die GK besteht aus den Mitgliedern der DLM und der GVK. In ihr werden die Angelegenheiten beraten und entschieden, die für das duale Rundfunksystem von grundsätzlicher Bedeutung sind. Sie wählt die vorsitzführende Anstalt der ALM.



Arbeitsgemeinschaft der mitteldeutschen Landesmedienanstalten (AML)



Arbeitsgemeinschaft
der mitteldeutschen
Landesmedienanstalten

Die TLM kooperiert mit den anderen mitteldeutschen Landesmedienanstalten in der AML. Neben der Abstimmung gemeinsamer Positionen und einem Erfahrungs- und Meinungsaustausch zwischen den hauptamtlich Tätigen und den Gremien findet die Zusammenarbeit in gemeinsamen Projekten ihren Ausdruck.

Sie erstreckt sich u. a. auf

- die Einführung des digitalen Antennenfernsehens (DVB-T) in Mitteldeutschland,
- gemeinsame Forschungsprojekte,
- die gemeinsame Ausschreibung und Verleihung des Rundfunkpreises Mitteldeutschland und
- die gemeinsame Mitgliedschaft in der Stiftung Zuhören.

Sonstige

Die TLM ist darüber hinaus mit folgenden Institutionen über eine direkte Mitgliedschaft verbunden:

- „Arbeitsgemeinschaft Medientage Mitteldeutschland e. V.“, Leipzig
Die TLM ist Gründungsmitglied des Vereins, der jährlich die bundesweit beachteten „Medientage Mitteldeutschland“ in Leipzig veranstaltet.
- GOLDENER SPATZ, Erfurt und Gera
Seit 1994 ist die TLM Stifterin in der Deutschen Kindermedienstiftung GOLDENER SPATZ. Die Stiftung fördert Film- und Fernsehproduktionen für Kinder und organisiert das jährlich in Erfurt und Gera stattfindende Deutsche Kinder-Medien-Festival GOLDENER SPATZ: Kino-TV-Online.

- Erfurter Netcode e. V., Erfurt
Die TLM ist Gründungsmitglied des Erfurter Netcode e. V. und arbeitet in dessen Vorstand mit. Der gemeinnützige Verein hat das Ziel, Kindern und Eltern eine Orientierungshilfe für kindergerechte Angebote im Internet zu geben.
- Bundesinitiative „Ein Netz für Kinder“, Berlin
„Ein Netz für Kinder“ ist eine gemeinsame Initiative von Politik, Wirtschaft und Jugendmedienschutz. Diese Initiative steht mit der Schaffung eines sicheren Surfraumes für Kinder und der Förderung guter Kinderangebote auf zwei Säulen. Damit soll das Vertrauen der Eltern und Schulen in Angebote für Kinder gestärkt werden. Die TLM ist Mitglied in der Vergabekommission.

Siegelung besonderer Kinderangebote im Netz



- Programmberatung für Eltern e. V., München
Der Verein „Programmberatung für Eltern e. V.“, dem auch die TLM angehört, gibt den FLIMMO heraus. Darin können sich Erwachsene darüber informieren, worauf sie zu achten haben, wenn Kinder fernsehen, welche Sendungen sie mögen und was für sie ungeeignet ist.
- Internet-ABC e. V., München
Die werbefreie Plattform Internet-ABC erleichtert Kindern, Eltern und Pädagogen den Einstieg ins Internet. Auf ihr finden sich Tipps für einen sicheren, sinnvollen und kreativen Umgang mit dem Internet. Verständlich erklärt wird Wissenswertes über Suchmaschinen, Chats, Computerspiele, E-Commerce, Filtersoftware und Jugendschutz. Der Verein Internet ABC e. V., dem auch die TLM angehört, pflegt das Angebot und entwickelt es redaktionell weiter.
- Bundesverband Offene Kanäle (BOK), Berlin
Die TLM ist Mitglied im BOK.
- Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK), Bielefeld
Die GMK ist als größter medienpädagogischer Dach- und Fachverband für Institutionen und Einzelpersonen Plattform für Diskussionen, Kooperationen und neue Initiativen.
- Stiftung Digitale Spielekultur
Der TLM-Direktor ist seit 2013 für die Gemeinschaft der Landesmedienanstalten Mitglied im Beirat der Stiftung. Die Arbeit der Stiftung soll auch dazu beitragen, die Entwicklung und Produktion kulturell und pädagogisch wertvoller digitaler Spiele in Deutschland zu fördern und die Medienbildung der Nutzer zu verbessern.

Darüber hinaus wird die TLM durch den Direktor im Beirat des Thillm, im Stiftungsrat der PARITÄTISCHEN BuntStiftung Thüringen, dem Wissenschaftlichen Beirat Medien der Technischen Universität Ilmenau und im Kuratorium des Fraunhofer-Instituts für Digitale Medientechnologie (IDMT) vertreten.

AML	Arbeitsgemeinschaft der mitteldeutschen Landesmedienanstalten	IDMT	Institut für Digitale Medientechnologie
ARD	Arbeitsgemeinschaft der Rundfunkanstalten Deutschlands	IIS	Institut für Integrierte Schaltungen
	.....	IPTV	Internet Protokoll Television
BFR	Bundesverband Freier Radios	ISTUFF	Ilmenauer Studentenfernsehfunk
BLM	Bayerische Landeszentrale für neue Medien		.....
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung	JMStV	Jugendmedienschutz-Staatsvertrag
BOK	Bundesverband Offene Kanäle	JuSchG	Jugendschutzgesetz
BPjM	Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien		.....
brema	Bremische Landesmedienanstalt	KDG	Kabel Deutschland
bvbam	Bundesverband Bürger- und Ausbildungsmedien	KEK	Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich
	.....	KiKA	Kinderkanal von ARD und ZDF
DAB	Digital Audio Broadcasting	KJM	Kommission für Jugendmedienschutz
DLM	Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten		.....
DRM	Digital Radio Mondiale	LFK	Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg
DSL	Digital Subscriber Line	LfM	Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen
DVB	Digital Video Broadcasting (Digitales Fernsehen)	LKJ	Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Thüringen
DVB-S	Digital Video Broadcasting via Satellite	LMK	Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz
DVB-T	Digital Video Broadcasting Terrestrial	LMS	Landesmedienanstalt Saarland
	.....	LPR Hessen	Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien
FBW	Deutsche Film- und Medienbewertung	LTE	Long Term Evolution
FSF	Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen	LZT	Landeszentrale für politische Bildung Thüringen
FSK	Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft		.....
FSM	Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia Diensteanbieter	ma	Media Analyse
	.....	mabb	Medienanstalt Berlin-Brandenburg
GfK	Gesellschaft für Konsumforschung	MA HSH	Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein
GG	Grundgesetz	MDR	Mitteldeutscher Rundfunk
GGG	Gemeinsame Geschäftsstelle	MHz	Megahertz
GK	Gesamtkonferenz	mmv	Medienanstalt Mecklenburg-Vorpommern
GMK	Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur	MPEG	Moving Picture Experts Group
GVK	Gremienvorsitzendenkonferenz		.....
	.....	NKL	Nichtkommerzieller Lokalhörfunk
HbbTV	Hybrid Broadcast Broadband TV	NLM	Niedersächsische Landesmedienanstalt
HD	High Definition		.....
HEVC	High Efficiency Video Codec	RStV	Rundfunkstaatsvertrag

SD	Standard Definition
SLM	Sächsische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien
SRB	Das Bürgerradio im Städtedreieck
SRF	Südthüringer Regionalfernsehen
.....	
Thillm	Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien
ThürLMG	Thüringer Landesmediengesetz
TKG	Telekommunikationsgesetz
TLM	Thüringer Landesmedienanstalt
TMBZ	Thüringer Medienbildungszentrum der TLM
TMBJS	Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
TSK	Thüringer Staatskanzlei
.....	
UKW	Ultrakurzwelle
USK	Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle
.....	
VPRT	Verband privater Rundfunk und Telemedien e. V.
WHK	Weitester Hörerkreis
WSK	Weitester Seherkreis
.....	
ZAK	Kommission für Zulassung und Aufsicht
ZDF	Zweites Deutsches Fernsehen

Herausgeber

Thüringer Landesmedienanstalt (TLM)

Verantwortlich

Jochen Fasco, TLM

Redaktion

Kathrin Wagner, Kirsten Kramer, TLM

Fotos

Thüringer Landesmedienanstalt (TLM),

© Dmytro Sukharevsky (fotolia.de),

© zhu difeng (fotolia.de), © vege (fotolia.de),

© luismolinero (fotolia.de), © guteksk7

(fotolia.de), © Microgenk (fotolia.de),

© entoh (fotolia.de), © fotandy (fotolia.de),

© dmitrimaruta (fotolia.de), © Christian

Schwier (fotolia.de), © Bowie15 (Dreamstime),

© Solarseven (Dreamstime), © Konstantin

Kamenetskiy (Dreamstime), © wellphoto

(AdobeStock)

Gestaltung und Satz

Rogge GmbH

Druck

Citydruck Erfurt

© Juli 2017

